Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Dienstag, 12. Mai 1914. | Morgen-Ausgabe. | Nr. 219. 53. Jahrgang.

Posener Tageblatt

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklameteil 80 Pf., Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6, St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Zur Taufe des braunschweigischen Erbprinzen.

Bei der Defiliercour, die nach der Galatafel am Sonnabend im Braunschweiger Schlosse stattfand, defilierten zuerst das Gefolge und der Ehrendienst, die sämtlichen Damen, das herzogliche Staatsministerium, das herzogliche Konsistorium, der Ausschuß der Landesversammlung, der Ausschuß der Landessynode, der Magistrat der Stadt Braunschweig und andere Herren.

Fackelzug mit Serenade.

Den Schluß des Sonnabends bildete ein Fackelzug mit Serenade.

Etwa 2000 Sänger und 4000 Fackelträger bewegten sich in langem Zuge nach dem Schloßplatze, wo sie Aufstellung nahmen. Nachden das erste Lied verklungen, erschienen die Fürstlichkeiten auf dem Balkon des Schlosses und hörten den Vortrag des Niederländischen Dankgebets. Hierauf hielt

Stadtrat von Frankenberg eine Ansprache.

Nach einem weiteren Liede wurden der Dirigent Hof- und Domkantor Wilms sowie die Vorstände der Vereine in das Schloß befohlen. Eine gewaltige Menschenmenge wohnte der Veranstaltung bei und brachte den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften lebhafte Huldigungen dar.

Am Sonntag

nahmen der Kaiser, die Kaiserin, der Herzog und die Herzogin, sowie die anderen hier anwesenden Fürstlichkeiten vormittags an dem **Gottesdienste im Dome** teil.

Im Anschluß hieran hörten die Fürstlichkeiten in Burg Dankwarderode **Gesangsvorträge** von Schulkindern Braunschweigs. Mittags und abends war **Familientafel** im Residenzschloß.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin und Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich haben Braunschweig gestern früh wieder verlassen.

Am Abend war im herzoglichen Hoftheater

Galavorstellung.

Das Haus war mit Rosengirlanden reich geziert. Im Parkett, in den Logen und Rängen sah man die Minister, die Hofgesellschaft, das diplomatische Korps, die Herren und Damen der Gefolge, die zur Tauffeier anwesenden Abordnungen des bayerischen und der preußischen Regimenter, das Offizierkorps der Garnison und die Vertretung der Stadt Braunschweig. Unter Fanfarenklängen betraten die Fürstlichkeiten die große Hofloge und verneigten sich gegen das Publikum

Oberbürgermeister Retemeyer hielt eine Ansprache,

in der er sagte: An seines Fürstenhauses sonnigem Glück nehme das ganze Land und die Residenz innigsten Anteil. Aller Wunsch sei, daß ein gutes Geschick auch künftig über dem herrschenden Hause walten möge, und daß der junge Welfensproß aufwachsen möge zur Freude seiner Eltern und Großeltern, seinem engeren Vaterlande zum Heile und dem großen deutschen Vaterlande zum Segen. In das Hoch auf das Herzogpaar und seinen jungen Sprossen, die durchlauchtigsten Gäste und insbesondere die Großeltern stimmten alle Anwesenden begeistert ein. Die Musik spielte die Nationalhymne, die vom Publikum mitgesungen und von den Fürstlichkeiten stehend angehört wurde. An der Brüstung der Hofloge nahmen dann von links nach rechts Platz: die Herzoginmutter, der Herzog, die Kaiserin, der Kaiser, die Herzogin und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin.

Zur Darstellung kamen Vorführungen der Prima ballerina der russischen Hofbühne Anna Pawlowa mit ihrem Partner Tichomiroff und ihrem Ensemble, und zwar das phantastische Ballett „Flûte magique", Webers Aufforderung zum Tanz im Kostüm von 1830 und ein Divertissement, welches mit einem russischen Tanz schloß

Abfahrt des Kaiserpaares.

Der Kaiser und die Kaiserin, das Prinzenpaar August Wilhelm, Prinz Oskar und Prinz Waldemar haben am gestrigen Sonntag Abend nach herzlicher Verabschiedung vom Herzogpaar Braunschweig verlassen. Die Kaiserin begab sich um 10 Uhr nach Station Wildpark, während der Kaiser um 10 Uhr 10 Minuten nach Metz abreiste.

Erfolge der Radikalen in Frankreich.

Die Stichwahlen in Frankreich.

Am Montag früh gab das französische Ministerium folgendes Ergebnis der Kammer-Stichwahlen bekannt. Es sind noch vier Stichwahlen erforderlich. Gewählt wurden:

81 Rechtsstehende (Monarchisten, Konservative, Liberale), 59 Progressisten (31 von der Vereinigung der Linken), 59 Links-Republikaner, 235 Radikale und Radikal-Sozialisten (davon 188 unifizierte Radikale), 30 republikanische Sozialisten, 102 vereinigte Sozialisten, 1 unabhängiger Sozialist.

Die Rechtsstehenden gewinnen 2, die Progressisten verlieren 20, die vereinigten Sozialisten gewinnen 34, die Vereinigung der Linken verliert 15, die Links-Republikaner verlieren 11, Radikale und Radikal-Sozialisten gewinnen 24, die republikanischen Sozialisten 1 Sitz.

Von **Pariser Preßstimmen** seien folgende wiedergegeben:

In der sozialistischen „Humanité" schreibt der Führer der geeinigten Sozialisten, Jaurès, der gestrige Tag hat gezeigt, welche großartigen Fortschritte die Sozialisten sowohl in den städtischen wie in den ländlichen Wahlbezirken gemacht haben. Man darf nun mit Sicherheit sagen, daß jede Regierung und jedes Parlament mit dem Sozialismus zu rechnen haben wird. Nun sollen die Rückschrittler es einmal wagen, das unheilvolle Dreijahresgesetz noch lange aufrechtzuerhalten! Der „Figaro" sagt, die Siegeshymnen der Revolutionäre werden uns nicht aus der Fassung bringen; wenn auch der Block der äußersten Linken fester wird, so wird sich gewiß auch ein anderer Block bilden, welcher die künftige Mehrheit darstellt und die für das Leben einer Nation unerläßlichen Grundsätze verteidigen wird. Nun kann es nur 2 Parteien geben, die Konservativen und die Revolutionäre. Die radikale „Lanterne" erklärt: Die Wahlergebnisse übersteigen alle unsere Hoffnungen. Der Verband der Linken, der nur seine Führer retten konnte, hat eine schwere Niederlage erlitten. Die Alliance Démocratique, welche sich mit der Kirche verbunden hat, hat eine grausame Lektion erhalten. **Der Block der Linken kehrt mächtiger denn je in die Kammer zurück.** Die gemäßigte „République Francaise" schreibt: Wir dürfen uns nicht verhehlen, daß **die neue Kammer schlimmer sein wird als ihre Vorgängerin.** Aber die große Zahl der geeinigten Sozialisten wird für die Radikalen die Strafe bilden. Sie werden die Untergebenen der Sozialisten sein. Es wäre dies ein köstliches Schauspiel, wenn es nicht mit dem Gelde und **vielleicht mit dem Blut Frankreichs bezahlt** werden müßte.

Reichsverband gegen die Sozialdemokratie.

(Eigener Bericht des Posener Tageblattes.)

R. **Berlin**, 10. Mai.

Der Verband hielt gestern bei einer Beteiligung von 130 Delegierten aus allen Teilen des Reiches eine Ausschuß-Sitzung ab, die zugleich mit der Feier des zehnjährigen Bestehens verbunden war. Die Verhandlungen wurden geleitet vom Vorsitzenden, Generalleutnant z. D. v. Liebert.

Zahlreiche Ortsgruppen und nationale Vereinigungen, besonders Arbeitervereine, hatten drahtliche Begrüßungen geschickt. Verschiedene Behörden und nationale Korporationen hatten Vertreter entsandt, u. a. auch Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein.

Der Vorsitzende gab in seinem Festvortrag „Zehn Jahre Reichsverband" ein Bild von den Strömungen, die zur Gründung des Verbandes im Jahre 1904 geführt haben, von seiner Wirksamkeit und von seinen Erfolgen. Bei allem Pessimismus über die betrübende Lage der Gegenwart, die Tatenlosigkeit der Regierung und die Zerklüftung im deutschen Bürgertum sprach er unter allseitigem Beifall die Erwartung aus, daß der Reichsverband trotz allen Anfeindungen der Gegner weiter kämpfen werde mit dem Ziele, Monarchie, Staats- und Gesellschaftsordnung vor der sozialdemokratischen Überflutung zu retten.

Den Tätigkeitsbericht erstattete der leitende Geschäftsführer, Dr. Ludwig, der die praktische Arbeit des Reichsverbandes im einzelnen beleuchtete und in seinem Schlußwort betonte, daß der Grundsatz der Manchester-Lehre, die Entwickelung der Dinge sich selbst zu überlassen, in der Wissenschaft und in der Volkswirtschaft überwunden sei, dagegen in unserer allgemeinen Politik fortbestehe. Mit der Politik des Gehen- und Geschehenlassens komme man aber nicht weiter, man werde straffe Maßnahmen der Gesetzgebung und Verwaltung fordern müssen, wenn man unter dem gegenwärtigen Wahlrecht für den Fortbestand des Staates und der Gesellschaft sorgen wolle.

Zum Schluß vertrat Redner das Programm der Einigung aller bürgerlichen Parteien gegenüber der Sozialdemokratie.

In der sich an die Vorträge anschließenden allgemeinen Erörterung wurde vollständige Übereinstimmung aller Teilnehmer erzielt.

Als nächster Versammlungsort wurde für den Herbst 1914 Königsberg i. Pr. gewählt.

Nach Annahme verschiedener Anträge der Ortsgruppen wurde die fünfstündige Tagung vom Vorsitzenden mit dem Gelöbnis geschlossen, treu auszuharren im Kampf gegen den inneren Feind.

Die Teilnehmer vereinigte ein Festmahl im Hotel Prinz Albrecht, in demselben Saal in dem vor zehn Jahren die konstituierende Versammlung stattgefunden hat. Den Kaisertoast brachte Exzellenz v. Liebert aus, auf den Reichsverband toastete der Vorsitzende des Zentralverbandes Deutscher Industrieller, Landrat a. D. Rötger.

Die Richels.

Roman von **Horst Bodemer.**

(20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

XVII.

Roderich Dernfurth hatte die Fenster aufgerissen, die Kirchenglocken läuteten, gegenüber in dem Garten lag über einigen Büschen der erste grüne Schimmer. Der Morgen war mild, der deutsche Frühling kam ins Land. — Wie die Stunden schlichen! Schlaflos hatte er die Nacht verbracht, tausend Pläne durch den Kopf gewälzt, tausend Pläne verworfen. — Noch heute mußte die Entscheidung fallen. Aber vor zwölf Uhr ließ sich nichts unternehmen. Die kleine Frau sollte Ella Richels über sein Tun aufklären. Die beiden durften nicht schlecht über ihn denken. Die beiden nicht, die anderen mochten den Mund verziehen, so viel sie wollten. Die Welt ging weiter ihren Lauf — und er wurde bald vergessen! — Heute mittag um zwölf ging er zu Frau von Freyberg. Da war ihr Mann nicht zu Hause. Als stellvertretender Regimentsadjutant hatte er beim Kommandeur zu tun und dann die Parole auszugeben. Da hatte die kleine Frau schon ein halbes Stüdchen für ihn übrig. Hoffentlich war sie zu Hause.

Frau von Freyberg wunderte sich gar nicht über Dernfurths Kommen. Sie hatte heute früh aus Berlin einen Bief erhalten, der ihr ein „Gott sei Dank" von den Lippen gezaubert. Und als ihr Mann gefragt, was denn eigentlich ihr kleines Herz so bedrückt habe, hatte sie ihm etwas vorgelogen, mit einer Sicherheit, über die sie selbst höchlichst erstaunt gewesen war. — Nun hieß es, ein bißchen weiter Theater gespielt.

Roderich Dernfurth küßte ihr die Hand, vermied jede Einleitung.

„Also, meine Gnädigste, ich bin gekommen, um von Ihnen Abschied zu nehmen — und Ihnen zu danken!"

Da fiel die kleine Frau doch aus den Wolken.

„Abschied nehmen? — Danken? — Herr von Dernfurth!"

Dessen Mundwinkel zuckten.

„Ja, das ist freilich schauderhaft schwer, aber es muß sein! Wir brauchen uns doch nichts vorzumachen! Ich weiß, wie gut Sie es mit mir gemeint haben! Und da bin ich gekommen und hab' eine große Bitte auf dem Herzen. Also, ich bin fertig! Schreibe noch heute mein Abschiedsgesuch! Der Familienverband wollte mich rangieren, aber da mach' ich nicht mit! Almosen nehm' ich nicht! Da müssen eben meine Gläubiger warten! Schließlich decken ja meine Pferde und meine Wohnungseinrichtung, wenn sie nun versteigert werden, fünfundsiebzig Prozent, so hoff' ich! — Ich möchte, eine dächt' nicht allzu schlecht von mir! Wollen Sie ihr meine Abschiedsgrüße bringen? Morgen schon, denke ich, bin ich über alle Berge!"

Frau von Freyberg wußte erst gar nicht, was sie erwidern sollte; sie klammerte sich an das Wort „Almosen".

„Wie kann man nur so ein Dickkopf sein! Almosen! Wie das klingt! Es sind doch Ihre Verwandten! Sie zahlen später auf Heller und Pfennig zurück und strecken sich einstweilen nach der Decke!"

„Achtzehntausend Mark? Die krieg' ich doch nie zusammen. Und auskommen mit einem Monatswechsel von zweihundertfünfzig Mark? Das bring' ich einfach nicht fertig, wenigstens nicht in der Umgebung, in der ich jetzt lebe! Also raus in ein anderes Leben! Es muß sein! Nie hätt' ich gedacht, daß ich mich so — demütigen könnte! Aber ich war verrückt! Warum bin ich nicht auf dem Familientag erschienen und hab' gesagt: Vettern, ich danke Euch! Wenn mir einer 'nen Gefallen tun will, übernehm' er den Verkauf meiner Vermögenswerte — und nun adieu auf immerdar!"

Solchen Situationen war die kleine Frau nicht gewachsen. Die Tränen traten ihr in die Augen. Sie wurde erregt.

„Sie werden Ihr Abschiedsgesuch so schnell nicht schreiben! Es wird sich ein Ausweg finden! Kommen Sie doch morgen nachmittag zum Tee zu mir!"

Ein müdes Lächeln spielte um Roderich Dernfurths Lippen.

„Dann ist mein Onkel Kurt Dernfurth hier. Und Sie wissen das! — O, meine Gnädigste, nicht sperren! Und dann hab' ich auf einmal keine Schulden mehr — und bin den Dernfurths verpflichtet! Dafür danke ich bestens! — Sie sehen ja, ich sitz' im Dienstanzug hier. Mein Abschiedsgesuch steckt im Mantel. Von hier geh' ich zum Kommandeur und übergeb' es ihm. Und der Fall ist erledigt! — Nun bleibt nur die eine Frage. Wollen Sie Fräulein Richels meine Abschiedsgrüße gelegentlich bringen oder nicht?"

Er war aufgestanden, sah die kleine Frau fest an. Die warf jäh den Kopf in den Nacken und hielt ihm die Hand hin.

„Ja, Herr von Dernfurth! — Adieu!"

Er küßte die Hand, schüttelte sie, nickte der kleinen Frau dankbar zu — hindern konnte er es nicht, daß ihm das Wasser in die Augen schoß. — Und dann ging er rasch. —

Erst nach Hause! Nachmittags um drei ließ er sich bei seinem Kommandeur melden.

„Herr Oberst, aus eigenen Kräften kann ich meine Schulden nicht tilgen. Ich überreiche mein Abschiedsgesuch!"

Der sprach lange mit ihm. Ob denn keine Möglichkeit sei irgendwie ein Arrangement zu treffen, fragte er, setzte ihm auch sonst noch zu, aber Dernfurth antwortete immer wieder.

„Ich bitte Herrn Oberst gehorsamst, keine Schritte zu unternehmen. Mir kann geholfen werden, aber ich will es nicht, es wäre nur eine Verlängerung der Qual!"

Da entließ ihn der Oberst und bewilligte ihm vorläufig einen fünftägigen Urlaub.

„Aber Sie werden bestimmt zu Ihrem Herrn Vater reisen?"

„Bestimmt, Herr Oberst! Ich muß mir doch eine neue Existenz suchen, und wer sollte mir da besser helfen können als mein Vater? . . . Und wenn ich um Nachurlaub bitten würde?"

Abg. v. Heydebrand über die politische Lage.

In einer sehr stark besuchten Versammlung des Altonaer Patriotischen Vereins sprach am Sonnabend abend nach einem Vortrage des Landtagsabgeordneten, Bezirks-Schornsteinfegermeisters Conradt-Breslau, der Führer der deutschkonservativen Partei, Reichs- und Landtagsabgeordnete Dr. Ernst v. Heydebrand und der Lasa, über die politische Lage. Mit stürmischem Beifall begrüßt, führte er etwa folgendes aus:

Ich verstehe die Parteien, die ihren nach vorwärts drängenden Standpunkt mit Entschiedenheit vertreten. Aber demgegenüber muß es auch Parteien geben, die mit gleicher Entschiedenheit dem bewährten Alten das Wort reden und, wenn nötig, dafür kämpfen. Durch Schleswig-Holstein geht neben einem starken konservativen auch ein freier Zug, der keiner Partei sich hingeben würde, die nicht mit freiem Blick die Bedürfnisse des Volksganzen zu befriedigen trachtet. Unsere Gegner sprechen nur von konservativem Rückschritt und Eigennutz. Man leugnet, daß auch bei uns Deutschkonservativen ein gesunder Fortschritt mit treuer Arbeit am Werke ist. Nach außen hin haben wir im Deutschen Reich im allgemeinen Freiheiten genug. Wir brauchen dringend die **innere Freiheit, die sich auch der Pflichten gegen das Ganze** bewußt ist. Falsch ist es, uns als eine lediglich agrarische Partei zu bezeichnen. Wenn wir nicht unsere Landwirtschaft hoffnungsfreudig und vorwärtsstrebend erhalten, dann würde es mit dem festen Gefüge des deutschen Volkes schlimm bestellt sein. Das aber ist die vornehmste Aufgabe der deutschkonservativen Partei. Was wir an Handel und unserer Industrie haben, die sich die Welt erobert haben, das verdanken wir dem Wagemut und der Intelligenz des deutschen Kaufmanns und des Gewerbes. Das ganze Volksleben aber muß sich gegenseitig ergänzen, ein Stand ist auf den andern angewiesen. Davon geht unsere Partei aus, und deshalb ist

die konservative Partei eine Volkspartei.

(Sehr richtig!) Wir haben unerschütterlich die Interessen aller Stände im notwendigen Ausgleich zu vertreten. Wir vergessen durchaus nicht, welche Bedeutung der deutsche Arbeiter für unser deutsches Volk und seine Entwicklung genommen hat. Wir meinen aber, daß es vor allem im Interesse der deutschen Arbeiter liegt, daß wir diejenigen stark und freudig erhalten, die ihnen Arbeit und Brot geben. Was würde aus dem Arbeiter werden, wenn wir nicht diese vorwärtsstrebenden Kräfte in der besitzenden Arbeit erhalten und pflegten. Mit dem Einengen dieser besitzenden Arbeit ist es nachgerade genug. (Lebh. Beifall). Wir Konservativen treten energisch dafür ein, daß der

Lebensnerv des Besitzes nicht durchschnitten wird.

(Lebhafter Beifall.) Es geht zu weit, alle Gesetze immer nur darauf anzusehen, wie sie auf die große Masse wirken. Dem Tüchtigen, dem kraftvoll Strebenden muß der Weg wieder mehr gebahnt werden. Schwächlich und verkehrt ist es, bei allen Maßnahmen immer zu fragen: Was ist populär? Man muß den Mut haben, auch einmal gegen den Strom zu schwimmen. (Stürm. Beifall.) Überall sehen wir heute einen

erschreckenden Mangel an Autorität.

Schon bei den eigenen Kindern stoßen sie auf ein stetes Besserwissenwollen und allerlei „moderne“ Auffassungen. An dieser Verkennung des Wertes unseres Lebens und der Erfahrung krankt unsere Zeit bis hinauf in die höchsten Spitzen. Wir lieben und schätzen unsere preußische und deutsche Monarchie, wenn wir auch sehen, daß es konservative Republiken gibt wie die große Nachbarstadt. Aber unser Staat wäre nicht die heutige Macht ohne das starke Königtum.

Was wir an der monarchischen Gestalt unseres Staatslebens haben, das wollen wir doch nicht unbeachtet lassen.

Wir haben ja auch konservative Republiken. Wir sehen in unserer Nachbarstadt Hamburg zu unserer Freude ein solches Gemeinwesen blühen und fortschreiten. Aber **für unser Preußen ist die monarchische Form, in der wir leben und die wir stark erhalten wollen, eine Sache von gar nicht hoch genug zu schätzender Bedeutung.** (Bravo!) Was würde wohl aus Preußen gemacht worden sein, wenn wir nicht die Hohenzollern gehabt hätten? Es wäre ganz undenkbar gewesen, daß ein Staat von dieser natürlichen Kraft so sich zusammengefunden hätte, wenn er nicht zusammengeschweißt wäre durch die Führer, die an seiner Spitze gestanden haben. (Bravo!) Das wäre ganz unmöglich, und auch heute würden die preußischen Konservativen das nicht sein, was sie für Preußen und auch für Deutschland bedeuten, wenn sie nicht von einer persönlichen, historisch durchdrungenen Anhänglichkeit und Treue zu einem bewußt führenden Herrscherhaus getragen wären (Bravo!) Das ist die große Bedeutung, die in diesem Prizip beruht. Und das gilt nicht bloß für Preußen, das gilt auch für unser Deutsches Reich. Glauben Sie, daß die deutschen Stämme so friedlich beieinander leben würden, wenn sie nicht eine Spitze, ein einigendes Band hätten?

Und so bedarf auch das Deutsche Reich der Monarchie. Wir müssen Sie mit allen Mitteln stützen, abgesehen vom Reichstag, dessen Stütze für den Monarchen ja auch noch da ist. (Große Heiterkeit.) **Nur die Furcht vor dem, was wir sind, sichert uns den Frieden. Die moralische Gewalt, die wir in Preußen und im Reich noch haben, werden wir trotz aller Widerstände zu kräftigen haben.**

Das ist konservative Politik.

(Lebhafter Beifall.) Jede Überlastung der sozialen Gesetzgebung ruft Widerwillen hervor. Mit Entrüstung weisen wir die Anklagen der sogenannten Enterbten zurück. **Das deutsche Volk darf** stolz sein auf seine sozialen Gesetze.

Was mich weiter wundert, ist nur, daß auch die anderen politischen Parteien, insbesondere die **Fortschrittspartei**, die sonst immer für den Fortschritt eintritt, **im Falle der Reform** des Kommunalwahlrechts versagt und viel konservativer als die konservative Partei (Heiterkeit), die wir den sachgemäßen Fortschritt nach der Seite des wirklich Berechtigten anbahnen, wie andere es auch wollen. Und man sieht: die Fortschrittspartei ist so konservativ, daß sie Dinge erhalten will, die eigentlich große Bedenken in sich tragen. (Heiterkeit.) **Man wird** sehr stutzig, wenn man sieht, daß

das städtische Dreiklassenwahlrecht,

von derselben Partei auf das Allerzäheste festgehalten wird in den Kommunen. Fragen Sie einmal, ob die Berliner Stadtverordneten gewillt sind, ihr Dreiklassenwahlsystem zugunsten des allgemeinen gleichen Wahlrechts abzuschaffen. Ich bezweifle sehr, daß sich eine Mehrheit dafür finden würde. Das berührt doch sehr auffällig, daß keinerlei Versuche vom Freisinn gemacht werden in der Richtung, das Wahlrecht zu beseitigen. Hier tritt das Entgegengesetzte ein. Das sind Zweifel, die man erheben muß und die bei einem doch das Gefühl erwecken, **daß man die Dinge doch manchmal sehr nach der Seite beurteilt, was einem gerade paßt und zum Vorteil dient.** Es ist eine gewisse Beruhigung, daß man das bei einer anderen Partei sieht. Sonst hört man immer, daß wir das allein so machen. (Heiterkeit.)

Nun komme ich zu einem recht kitzlichen Punkt: das ist

das preußische Wahlrecht,

eine Frage, an der man heutzutage nicht vorübergehen kann, wenn man überhaupt mit den Bedürfnissen der Gegenwart einigermaßen auskommen will. Sie hören von allen Seiten, daß das eine der ersten Forderungen der Gegenwart ist, daß das preußische Wahlrecht beseitigt und wenn möglich in das Reichstagswahlrecht übergeführt werden muß, von dem wir so ausgezeichnete Erfolge alle Tage sehen. (Große Heiterkeit.) Da muß ich aufrichtig gestehen: eine recht Freudigkeit zur Änderung haben wir preußischen Konservativen nicht. Wir haben sie deswegen nicht, weil wir eigentlich der Meinung sind, **daß die Dinge bei uns in Preußen ziemlich gut gemacht werden,** und weil wir der Ansicht sind, daß das Wahlrecht nicht eigentlich Selbstzweck ist, sondern den Hauptzweck hat, eine ordentliche parlamentarische Volksvertretung herzustellen. Wenn die dann ihre Sache einigermaßen macht — da nehme ich die Freisinnigen nicht aus, sie machen ihre Sache so gut sie können, ganz gut — da fragt man sich: Wozu diese Unruhe, wozu der ganze Lärm? Wenn man so ein bißchen in den deutschen Landen herum kommt, wie es meine Tätigkeit im politischen Leben mit sich bringt, hört man manchmal

Stimmen aus ganz demokratischen Ländern,

die sagen: „Um Gottes willen, **ändert nichts an dem preußischen Wahlrecht;** wir haben auch nachgegeben und haben es geändert, aber uns gehen jetzt die Augen über; erhaltet Euch um Gottes willen Euer preußisches Wahlrecht! **Das ist der letzte Schutz den wir in Deutschland gegenüber der demokratischen Herrschaft haben.“** (Rauschender Beifall.) Meine Herren! Da sage ich mir doch: Wenn uns das unsere deutschen Brüder, die schon ähnliche Erfahrungen gemacht haben, gesagt haben, und wenn ich Ihnen dann sage, daß die Verhältnisse eine gewisse Dringlichkeit sachlicher Art gar nicht fordern, so kann man es uns in heutiger Zeit nicht verübeln, daß wir sagen: Wenn mit der Änderung des Wahlrechts vorgegangen werden muß, sehen wir nicht ein, warum wir die ersten sein müssen. (Heiterkeit.)

Das Bedenklichste ist, daß wir **dem Reichstag auf seiner breiten Basis das Recht gegeben haben, über das Vermögen der Besitzenden zu beschließen.** (Sehr richtig!) Bei aller Objektivität der Reichstagsabgeordneten — wenn es schließlich dahin kommt, daß die Einzelstaaten nicht mehr die genügenden Mittel haben, um ihre Kulturaufgaben zu erfüllen, dann haben wir eine der schlimmsten Folgen solcher Gesetzgebung. Wenn wir den Einzelstaaten durch Wegnahme von Sonderrechten **die Freudigkeit am Reiche nehmen,** so muß das am Ende nicht zur Einigung, sondern zur allgemeinen Verwirrung führen (Sehr richtig!), dann zerschneiden oder **gefährden wir eine unserer sichersten Grundlagen** unseres ganzen Deutschen Reiches. Niemals ist das Deutsche Reich so einheitlich wie Frankreich oder andere Länder, sondern immer ein Staatenbund gewesen, und es ist eine der ersten Bedingungen der Staatsklugheit, daß man den Deutschen auch die Freudigkeit an den Sonderstaaten **und Sonderrechten, die sie in der Beziehung haben, läßt.** (Sehr richtig!)

Es würde ein ganz verhängnisvoller Fehler sein, auf dem Gebiete des Unitarismus alles unter einen Hut zu bringen.

Kein Politiker, der staatsklug ist, würde einen solchen Weg gehen. Ich bedauere, sagen zu müssen, als wir uns im vorigen Jahre schweren Herzens entschlossen haben, in dieser Beziehung der Regierung nicht zu folgen, wir überzeugt waren, das bessere Teil erwählt und die Interessen des deutschen Volkes am besten wahrgenommen zu haben (Bravo!) Das sind einzelne Fragen, über die kann man hier und da verschiedener Meinung sein.

Aber was uns am letzten Ende auch mit denjenigen Parteien eint, die nicht auf deutschkonservativem Boden stehen, ist die Rücksicht auf unsere nationalen Interessen.

Es wäre doch kurzsichtig ohnegleichen, wenn wir die Parteikämpfe noch über das Maß des absolut Notwendigen hinaus ausdehnen und nicht erkennen wollten, daß in unserer heutigen Zeit nichts **notwendiger ist, als daß sich die bürgerlichen Parteien** und diejenigen, die den Schutz des Staates auf die Fahne geschrieben haben, **wieder zusammenfinden.** (Bravo!) Das einigt uns wahrscheinlich mit allen denen, die hier anwesend sind. Für uns Konservativen muß es eine Aufgabe sein — wir können nicht alles recht und billig finden, was andere Parteien aus ihrem politischen Standpunkt heraus wünschen — aber ich sollte meinen, es müßte unsere Aufgabe sein,

den politischen Kampf nicht zu vergiften,

nicht durch übertriebene Polemik Streitpunkte herauszusuchen, sondern **das Einigende und Gemeinsame** hervorzuheben! Die Zeit für unser Vaterland ist wirklich zu ernst, als daß es möglich wäre, sich der Liebhaberei, die dem deutschen Charakter viel zu sehr liegt, hinzugeben, bloß seine eigene politische Auffassung für möglich, richtig und durchführbar zu halten. Das geht nicht. Wir stehen in einer Situation — das habe ich vorhin gekennzeichnet —, **wo wir fühlen, daß** sehr wichtige sittliche Werte unseres Volkes gefährdet werden, wo mancher gute deutsche Patriot sich die Frage vorlegt, ob unser deutsches Volk, welches eine so herrliche Blüte nach außen erfahren hat, wirklich auch einen inneren Fortschritt gemacht hat, — die sehr bedenklich darüber sind, ob wir nicht auch auf dem Gebiete manche sehr erhebliche Rückschritte zu verzeichnen haben. Wir sehen eine Macht, wie die **Sozialdemokratie,** in immer stärkerem Maße an den Grundlagen unseres Staates **rütteln (sehr richtig!),** wir sehen sie eine Macht entwickeln, die

jetzt schon im Reichstage in vielen Beziehungen geradezu bestimmend

ist, wir sehen, daß sie leider Gottes berufen ist, bei großen, selbst nationalen Gesetzen zur Mitwirkung herangezogen und dadurch eine noch gewaltigere Macht zu werden. Mit jedem Tage sehen wir daß Wege möglich sind, **die diese Partei regierungsfähig** im deutschen Vaterlande machen. Und wenn wir uns vergegenwärtigen, in welcher schwierigen auswärtigen Lage wir uns befinden, dann kann man nur das eine sagen: Es ist **allerhöchste Zeit, daß man sich darauf besinnt, was dem gegenwärtigen inneren Frieden dient. Das ist die Forderung der Gegenwart.** (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Zur Tagesgeschichte.

Die russische Sprache auf deutschen Schulen.

Wie man uns aus Berlin schreibt, wird die Unterrichtsverwaltung der Pflege der russischen Sprache auf den Universitäten und höheren Schulen auch weiterhin ihre Aufmerksamkeit widmen. Gegenwärtig ist in Berlin ein Seminar für osteuropäische Geschichte und ein Lektorat für russische Sprache vorhanden. Außerdem wird zurzeit an 14 höheren Schulen russischer Sprachunterricht erteilt. Ferner wird vom nächsten Semester ab an der Universität Königsberg ein Extraordinariat für russische Sprache eingerichtet und ebenso ist bei der Universität Bonn ein Lehrauftrag für slavische Sprachen erteilt worden. In Schlesien besteht der Wunsch, daß bei der Universität Breslau ein Seminar zur Verbreitung der Kenntnis der russischen Sprache und Wirtschaftsverhältnisse eingerichtet wird. Bei der Stellung, die die Unterrichtsverwaltung bisher zu dieser Frage eingenommen hat, darf man erwarten, daß auch dieser Wunsch in absehbarer Zeit Erfüllung finden wird.

Der russische Reichsrat für die Verzollung fremden Getreides.

Der russische Reichsrat hat in der Fassung der Duma die Gesetzvorlage über die Verzollung ausländischen

---

„Werd' ich mir's überlegen, ob ich den befürworten kann!“ ...

Als der Leutnant von Freyberg mittags nach Hause kam, fand er seine Frau nicht vor. Der Diener übergab ihm ein Briefchen.

„Ich mußte auf ein paar Stunden verreisen. Laß Dir den Sauerbraten auch allein gut schmecken. Heute abend hast Du mich wieder. Bleib' zu Hause, vielleicht brauch' ich Dich! Oder vielmehr — wir!“

(Fortsetzung folgt.)

Posener Stadttheater.

Jettchen Gebert.

Schauspiel von Georg Hermann.

Es ist nicht das erste Mal, daß der Versuch gemacht worden ist, einen Roman zu einem Bühnenstück umzuarbeiten; und es ist nicht das erste Mal, daß dieser Versuch mißglückt ist. Georg Hermanns Roman „Jettchen Gebert“ soll ein gutes Werk sein; wer diesen Roman nicht kennt, aber das Schauspiel sieht, wird ohne weiteres empfinden, daß der Roman tatsächlich gut sein muß

Es steckt eine Fülle schöner Stimmungsmalerei in dem Werk, eine prächtige Milieuschilderung; und eine vortreffliche Gegenüberstellung konservativen und, wenn man so sagen darf, liberalen Judentums gibt dem Stück einen besonderen Reiz. Aber alle diese Dinge genügen noch nicht, um Stoff zu einem guten und wirksamen Bühnenstück abzugeben, und so ist das Schauspiel geblieben, was es ursprünglich war: ein guter, stimmungsreicher Roman. Und damit sind alle Mängel des Bühnenwerkes gekennzeichnet. Es ist als solches so handlungsarm, so dürftig an wirksamen Bühnengestalten und Bühnenepisoden, daß es langweilig wirkt. Und was beim Lesen schön wirkt, weil es anheimelnd und mit viel Liebe zu dem Stoff breit und bedächtig ausgesponnen ist, das verliert allen Stimmungsglanz und allen Reiz, wenn wir es von lebenden Menschen vorgetragen hören, wenn im Rampenlicht die Stille und Behaglichkeit des Familienlebens gezeigt werden soll. Die Breite und Bedächtigkeit, die dem Roman einen großen Teil seiner Reize geben, werden dem Bühnenwerk zum Verderben. Und der Liebesroman Jettchens genügt keineswegs, die Forderung nach Handlung und Leben zu erfüllen. Diese Liebe Jettchens zu dem christlichen [illegible] Kößling ist das einzige, was Leben und Gestalt haben könnte, wenn nicht auch das schon durch die absichtliche Ruhe und das erregungslose Geschehen in eine epische Breite gezogen wäre, die das Rampenlicht nicht verträgt. Alles andere ist reine Stimmungsmalerei; die ganze Familie Gebert und auf der anderen Seite die derbere und die guten konservativen Anschauungen des Judentums verleugnende Familie Jacoby tun nichts, um Leben und Abwechslung in die Handlung zu bringen. Sie alle bilden lediglich Staffage, sie dienen nur dazu, das Leben und Treiben in dem jüdischen Haus zu illustrieren, und so mußte das Schauspiel notwendig ein Roman bleiben, ein guter und lesenswerter Roman wohl, aber kein Bühnenwerk.

Die Darstellung tat — vielleicht absichtlich oder vielleicht infolge einer die ganze Handlungsarmut nicht richtig erkennenden Auffassung — alles mögliche, um das Werk noch romanhafter zu machen. Fräulein Sandheim war als Jettchen oft leblos träumerisch, ohne Farbe und ohne eigene Auffassung; sie begnügte sich damit, das Jettchen des Romans zu sein, das schöne und engelhafte Jettchen, die gottergeben ihr Schicksal hinnimmt und Julius Jacoby heiratet, den Repräsentanten des „Judentums aus dem Osten“, wie der eine alte Gebert einmal sagt; so wie Fräulein Sandheim es darstellte, hätte an diesem Jettchen die Unerfüllbarkeit ihrer Sehnsucht nach Kößling eindruckslos vorübergehen sollen, und es wirkt unglaubhaft, daß sie unmittelbar nach der Hochzeit davonrennt. Man hätte ihr trotz der grundsätzlichen Verschiedenheit der Charaktere etwas von der Lebhaftigkeit und Natürlichkeit gewünscht, die Herr Krämer dem Julius Jacoby so geschickt und wirkungsvoll zu geben wußte. Und auch dem Kößling hätte es nichts geschadet, wenn Herr Schürer ihn etwas herzhafter und nicht so pedantisch farblos und ergebungsvoll angefaßt hätte. Die Rollen Jettchens und Kößlings bieten zwar ebenso wie die der drei Brüder und des Onkels Gebert nicht viel Gelegenheit zu wirksamer Ausgestaltung, aber umsomehr sollten die Darsteller darauf bedacht sein, die wenigen wirklich dramatischen Momente herauszuarbeiten; das taten die Herren Wurmser, Verden und Salberg auch nach Kräften, während Herr Sauer-Meineke wieder gar zu unbelebt war. Recht eindrucksvoll gaben Herr Schlegel den alten Onkel Naphthali und Fräulein Trebe die Frau Salomon Geberts, die Pflegemutter Jettchens.

Das gut besetzte Haus unterhielt sich leidlich und quittierte mit Dank und Beifall über die wenigen dramatischen Stellen und noch mehr über die manchen guten Witze, die mit Geschick und feinem Blick in dem Stück verstreut sind. Aber das kann nicht darüber hinweghelfen daß es im Grunde ein verfehltes Unternehmen ist, das dadurch nicht gewinnt, daß Anlage und Ausbau mancherlei Anklänge und Ähnlichkeiten mit zwei anderen erfolgreichen Stücken aus dem gleichen Gebiet verraten; Hermann kennt jedenfalls Nathansens „Hinter Mauern“ und Rößlers „Fünf Frankfurter“ sehr genau.

kp.

Parsifal-Vortrag.

Am Sonnabend hielt der Musikhistoriker Dr. Hirschberg im großen Akademiesaal einen instruktiven Vortrag über Wagners „Parsifal“. Wie das so oft vorkommt, verstand man auf den abgelegeneren Plätzen des nur spärlich besetzten Balkons anfangs nicht alle Worte des Vortragenden; die Akustik des Saales ist dem gesprochenen Worte und zarteren Gesangsvorträgen nur dann günstig, wenn alle Plätze besetzt sind. Dr. Hirschberg legte den Schwerpunkt seiner Ausführungen auf die Darlegung der Musik des „Parsifal“. In den einleitenden Worten streifte er die Herkunft des Parsifal-Stoffes und die Art der Bearbeitung dieses Stoffes durch Wagner. Von dem Wesen des Dramas „vom Mitleid“ ausgehend, gelangte er zur Kunstanschauung Wagners vom Worttondrama, dem folgerichtigen Entstehen der Musik aus dem Wort der Dichtung und damit zu einer Erläuterung des Begriffes der Leitmotive, ihrer Umwandlungen usw. im Verlauf der Handlung.

Vom Vorspiel ausgehend, entrollte dann Dr. Hirschberg die ganze musikalische Handlung des „Parsifal“, zeigte er an zahlreichen Beispielen, wie sich die musikalische Entwicklung Hand in Hand mit dem Fortschreiten der szenischen Handlung entfaltet. Hinweise auf Verwandtschaftsmotive aus Wagners früheren Werken („Lohengrin“), die mit dem Parsifalstoffe in Verbindung stehen und allerlei interessante Vergleiche — Selbstzitate bei verschiedenen Komponisten — wurden in die Erläuterungen eingestreut, kurzum, der Vortragende gestaltete seinen Vortrag so lehrreich wie nur möglich. Gewissenhaft entwickelte er das eine aus dem anderen, immer im Hinblick auf die fortschreitende Handlung, die er am Flügel, durch zahlreiche Gesangszitate unterstützt und gefördert, so ausführlich erläuterte, daß vor dem Hörer ein Bild des ganzen Werkes in zusammenhängender Folge erstand. Der Vortrag begann mit der üblichen Verspätung um 8¾ Uhr und endete erst kurz vor 11½ Uhr, was bei der Fülle des Stoffes und der ziemlich eingehenden Behandlung erklärlich ist. Wurden doch sogar Streitfragen über die Bezeichnung und Erläuterung einzelner Motive gestreift.

A. Huch

Getreides sowie von Erbsen und Bohnen angenommen. Der Zollsatz beträgt dreißig Kopeken pro Pud brutto. Das Gesetz tritt eine Woche nach seiner Veröffentlichung in Kraft. Der Reichsrat sprach dabei den Wunsch aus, das Handelsministerium möge die Frage prüfen, ob der festgesetzte Einfuhrzoll auf Mehl Rußland in genügender Weise vor der Einfuhr ausländischen Mehles schütze. Der Vertreter des Handelsministeriums pflichtete diesem Wunsche vollkommen bei, **da möglicherweise Umstände eintreten könnten, welche die Regierung zur Erhöhung des Zolles auf Mehl zwingen würden;** er erklärte jedoch, gegenwärtig [illegible] es nicht zeitgemäß, diese Frage zu erörtern.

Unterhandlungen in der epirotischen Frage.

Am Sonnabend hat in Korfu eine längere Unterredung zwischen Vertretern von Epirus und denen von Albanien stattgefunden. Die Delegierten haben sich geweigert, Einzelheiten der Besprechung bekanntzugeben. Am Sonntag fand dann eine weitere Zusammenkunft zwischen den epirotischen Delegierten und den Mitgliedern der internationalen Kontrollkommission statt.

Im übrigen aber wird in Albanien in der Bildung der Miliz erfolgreich fortgeschritten. Die Regierung hofft, in Koritza in wenigen Tagen über 5000 Mann zur Verfügung zu haben. Die Zahl dürfte noch erheblich steigen.

Mexiko.

Nach im amerikanischen Staatsdepartement eingetroffenen Meldungen haben die **Aufständischen** gestern den **allgemeinen Angriff auf Tampico** begonnen.

Präsident Huerta **hat ein Dekret** folgenden Inhalts erlassen: **Jeder Handelsverkehr mit der Union hört auf. Kein Schiff**, das unter der Unionsflagge fährt oder **amerikanischer Herkunft ist, darf in mexikanische Häfen einlaufen.** Die aus den Vereinigten Staaten von Amerika kommenden Waren **werden dem Gericht übergeben.**

Eine Beratung in Washington über die Frage, ob dem General Funston Verstärkungen gesandt werden sollen, **zeigte**, daß innerhalb des Kabinetts eine Meinungsverschiedenheit **besteht.** Einige Mitglieder des Kabinetts waren der Ansicht, daß durch Absendung von Verstärkungen die Friedensvermittlung gestört werden könnte, während andere Verstärkungen für notwendig hielten, um gegen einen Angriff längs der Eisenbahn und der Wasserwerke gerüstet zu sein. Wie verlautet, hat General Fuston dem Kriegsdepartement mitgeteilt, daß seine Linien an verschiedenen Punkten gefährdet seien, und daß plötzliche Angriffe die Zurückziehung seiner Streitkräfte von diesen Punkten notwendig machen würden, welche dann ungeschützt sein würden. Während der Kriegssekretär Garrison erklärt hat, es seien keine Anweisungen erteilt worden, wird jetzt bekannt, daß Kontrakte über die Charterung von mehreren Handelsschiffen abgeschlossen und **Vorbereitungen zur Absendung von 50 000 bis 60 000 Mann** getroffen worden sind.

Deutsches Reich.

** **Prinz Heinrich von Preußen** ist in Vlissingen gestern abend aus London eingetroffen und hat die Reise nach Kiel kurz nach 7 Uhr fortgesetzt.

** **Konferenz im Kriegsministerium mit Handwerkern.** Man schreibt uns: Das preußische Kriegsministerium hat die Mitglieder der Hauptverdingungsstelle der Handwerkskammern zu einer Besprechung des Verdingungswesens, auf den heutigen Montag einberufen.

** **König Manuel und seine Gemahlin.** Am heutigen Montag begeben sich der Fürst und der Erbprinz von Hohenzollern nach England und bleiben dort mehrere Wochen als Gäste des portugiesischen Königspaares. Die gehässigen Gerüchte über den König und die Königin sind erfunden und unwahr in allen Stücken.

Eine offizielle Mitteilung aus dem Schlosse König Manuels in Richmond bezeichnet die Meldung, daß der Fürst von Hohenzollern mit seinem bevorstehenden Besuche bezwecke, seine Tochter nach Deutschland zurückzuführen, als unwahr. Die Mitteilung fügt hinzu, daß die Königin **sehr glücklich mit ihrem Gemahl lebe.** Der König und die Königin würden Ende Juli oder Anfang August den Fürsten von Hohenzollern in Deutschland besuchen, gemeinsam Reisen unternehmen und im Oktober zusammen nach England zurückkehren.

** **Der Präsident des Thüringer Oberlandesgerichts Dr. Boerngen** tritt der „Voss. Ztg." zufolge von seinem Amte zurück.

Als sein Nachfolger wird sein jetziger Stellvertreter, Senatspräsident Seifarth, genannt. Dr. Boerngen hat nur wenige Jahre an der Spitze des Thüringischen Oberlandesgerichts gestanden. 1910 wurde er als Nachfolger von Dr. Blomeyer Oberlandesgerichtspräsident in Jena. Sein schwankender Gesundheitszustand zwingt jetzt den hervorragenden, literarisch vielfach hervorgetretenen Juristen, sich in den Ruhestand versetzen zu lassen. Sein Nachfolger, Präsident Seifarth ist der älteste Senatspräsident am Jenaer Oberlandesgericht. Er gehört dem Thüringischen Oberlandesgericht schon seit Anfang der neunziger Jahre an.

** **Eine Reichsstatistik für das Handwerk.** Es ist beabsichtigt, für alle Bundesstaaten eine Statistik aufzustellen, die die Verhältnisse des Handwerks in allen Handwerkskammern möglichst genau erfassen soll. Die jetzige Statistik läßt einen genaueren Einblick in die Verhältnisse des Handwerks nicht zu, sie ergibt z. B. nicht, wieviel Gesellen im Handwerk beschäftigt sind, wie groß die einzernen Betriebe sind usw.

** **Der Schluß des Landtages.** Nach der augenblicklichen Stimmung im Abgeordnetenhause muß damit gerechnet werden, daß der Landtag seine Arbeiten erst nach Pfingsten abschließt, um die Besoldungsnovelle gründlich zu beraten.

** **Ein internationaler Kongreß für koloniale und tropische Landwirtschaft** findet vom 2. bis 30. Juni d. J. in London gleichzeitig mit einer Ausstellung von Baumwolle und Kautschuk statt. Die deutsche Reichsregierung wird Vertreter dazu entsenden.

Auf dem Kongreß kommen folgende Fragen zur Verhandlung: „Organisation der Arbeit und Arbeiterbeschaffung in tropischen Ländern", „Wissenschaftliche Probleme der Kautschukproduktion", „Methoden der Entwicklung der Baumwollkulturen in Neuländern", „Probleme der Fasergewinnung", „Landwirtschaftliche Kreditanstalten", „Landwirtschaft in Trockenregionen" und „Probleme der Tropenhygiene und Krankheitsverhütung". Außerdem werden Spezialfragen besprochen.

** **70. Geburtstag.** Abgeordneter Geisler zu Volpersdorf (Kr. Neurode) feierte am gestrigen Sonntag seinen 70. Geburtstag. Adalbert Geisler, früher Hauptlehrer, jetzt Amtsvorsteher, gehört dem Abgeordnetenhause seit 1898 als Mitglied der Zentrumsfraktion an und vertritt den Wahlbezirk Neurode-Glatz-Habelschwerdt. Der Jubilar hat sich im Abgeordnesenhause von jeher lebhaft an den Verhandlungen über das Unterrichtswesen wesen beteiligt.

** **Gesellschaft für soziale Reform.** Unter sehr zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus allen Teilen des Reiches und von Reichstags- und Landtagsabgeordneten aller Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten fand in den Bismarcksälen in Berlin gestern die außerordentliche Generalversammlung der Gesellschaft für Sozialreform statt. Ein näherer Bericht folgt.

** **Der Deutsche Verein für Volkshygiene,** an dessen Spitze der frühere Staatsminister v. Möller steht, hält seine 16. Mitgliederversammlung vom 22. bis 24. Mai in Würzburg ab. Von den auf der Tagesordnung stehenden wissenschaftlichen Vorträgen dürfte das Thema des Geh. Medizinalrats Dr. Krohne-Berlin: „Die Gefahren des Geburtenrückganges vom volkshygienischen, sittlichen und nationalen Standpunkt, die Allgemeinheit besonders interessieren.

Das Erdbeben in Sizilien.

Nach den jetzt aus dem Erdbebengebiet in Sizilien vorliegenden authentischen Meldungen hat das Beben die Ortschaften Linera, Zerbati, Passapoma und Pennisi in Trümmerhaufen verwandelt. In den Ortschaften Santa Venerina, Santa Maria Ammalati, Guardia und Bongiardo ist großer Schaden angerichtet worden. Aus den Trümmern von Linera wurden 42 Leichen geborgen, die Zahl der noch Verschütteten wird auf 60 angegeben. In Bongiardo und Passapomo sind acht Leichen gefunden worden, zwei Personen werden noch vermißt. 20 wurden verletzt. In Mortara ist eine Person umgekommen, in Guardia wurden drei verletzt. Im Krankenhaus von Acireale haben 72 Verletzte Aufnahme gefunden, im Krankenhaus von Catania 13 und im Krankenhaus von Giarre zwei Verletzte, abgesehen von einer großen Anzahl Verletzter, die nach Anlegung von Notverbänden wieder entlassen werden konnten.

An unterrichteter Stelle in Rom wird darauf hingewiesen, daß die Meldungen über das Erdbeben die Zahl der Opfer zu hoch angeben dürften. Besonders bedürften die Berichte, die römische Blätter verbreiteten, starker Einschränkung, da die Zahl der Toten schwerlich 200 überschreiten dürfte. Die Mehrzahl der Opfer scheinen Frauen zu sein, da diese sich zur Zeit der Katastrophe wegen der Bereitung der Abendmahlzeit in den Häusern befanden.

Folgende Einzelmeldungen liegen noch vor:

Catania, 9. Mai. Personen, welche die durch das Erdbeben am schwersten heimgesuchten Orte besucht haben, berichten, daß in Linera bis zum Sonnabend abend 45 Tote und etwa 150 Verwundete geborgen worden sind. Man fährt mit der Aufräumung der Schutthaufen fort. In Bongiardo sind 10 Personen getötet und zwanzig verletzt worden. Die anderen Bezirke in der Umgebung des Ätna haben nur geringen Schaden erlitten.

Catania, 10 Mai. Die Arbeiten zur Bergung der Toten aus den Trümmern von Linera, Bongiardo und Passapomo werden fortgesetzt. Die Soldaten zeigen große Selbstverleugnung. Bis zum Sonntag mittag sind sechzig Leichen geborgen worden, aber es wird als sicher angenommen, daß sich noch mehr unter den eingestürzten Häusern befinden. Die überlebende Bevölkerung ist ohne Obdach und Lebensmittel und drängt sich um die Feldküchen. Der Präfekt schickt weiter Zelte nach Linera, wo kein Haus stehen geblieben ist. Die Landbevölkerung kampiert in den Weinbergen.

Rom, 10. Mai. Der König stiftete zugunsten der bei dem Erdbeben in Acireale Verunglückten 100 000 Lire.

Rom, 9. Mai. Das Zentralbureau für Erdbeben-Beobachtung teilt mit, daß seit dem 25. April, an welchem eine Tätigkeit des Ätna begann, täglich Erdstöße in der Umgebung des Berges beobachtet wurden, besonders auf seiner westlichen Abdachung. Am 7. Mai wurde dort ein sehr starker Erdstoß beobachtet, den alle Observatorien in ganz Italien verzeichnet haben. Gestern abend 7 Uhr erreichten die Erscheinungen ihren Höhepunkt.

Rom, 10. Mai. Gestern fand in Randazzo am Fuße des Ätna wiederum ein starker Erdstoß statt, der von unterirdischem Rollen begleitet war. Die Bevölkerung ist von neuer Angst ergriffen.

*

Mit der Bahn um den Aetna.

Schwer ist die Provinz Catania von dem neuen sizilianischen Erdbeben heimgesucht, und Angst und Bangen erfüllt die malerischen Dörfer und Marktflecken, die sich gleich einem bunten Kranze vertrauensvoll an den Fuß und die Flanken des Ätna anlehnen. Wohl keiner, der je von Catania aus die Fahrt rund um den Ätna unternahm, wird die herrlichen Bilder vergessen.

Indes die Lokomotive sich keuchend fortarbeitet, erscheint nach dem Verlassen Catanias bald hinter dem malerischen kleinen Weiler Misterbianco die trotzige alte Burg, die die Grafen Ruggieri um das Jahr 1071 auftürmten; wie Küken um ihre Henne gruppieren sich Häuser um die Burg. Es ist Paterno mit seinen schönen breiten Straßen. Noch gemahnen einige wenige Monumente an die klassische Zeit dieser Stadt, die, als sie noch griechisch war, Hybla Minor hieß. Im vierten Jahrhundert ward sie von den Athenern geplündert. Am Fimeto-Flusse ragen noch die beiden Bogen einer antiken Brücke; der Naturfreund aber wandert hinaus zur Grotte von Fracasso, in deren Tiefe ein unterirdischer Sturzbach rauscht. Weiter geht die Fahrt. Bei dem Dörflein Santa Maria di Licodia erhob sich vielleicht der alte Ätna, und in dem jetzt von dem Erdbeben heimgesuchten schönen Biancavilla bewundert der fremde Wanderer die Grotte von Seila, stattliche Basalthöhlen, und in der Lava von 1607 die berühmte Arabergrotte. In Solicchiata fällt die große Zahl der hier angesiedelten Albanier auf, epirotische Flüchtlinge, die am Ätna, fern vom türkischen Joche, eine Heimat suchten. Hier harren der Reisenden die Führer zum Ätna. Dann kommt Aderno, das heitere, blühende Städtchen, in dessen Mitte eine schöne Kirche die Blicke auf sich lenkt; an der Piazza steht noch heute das im Jahre 1084 von Ruggiero I. bewohnte burgartige Schloß. Aderno ist das Adranum der Alten und verdankt seinen Namen dem heiligen Tempel des Kriegs- und Feuergottes, dessen Kult in ganz Sizilien verbreitet war. Hier wurden die 1000 heiligen Hunde gehalten, die mit ihrem Gebell den Gott ehren sollten. Überall Reminiszenzen klassischer Zeiten. Bronte, die nächst Station, dankt seinen Namen einem Zyklopen, einem Sohn jener Titanen, die in den Tiefen des Ätnas für Zeus die Blitze schmiedeten; auf dem Hügel stand das Maniaco-Kloster, das im 10. Jahrhundert zu Ehren des Sieges der Byzantiner über die Sarazenen gegründet wurde. Von Bronte aus genießt man einen herrlichen Blick auf den Ätna und schlürft dabei den köstlichen feurigen Landwein, der Bronte weit in der Umgegend berühmt gemacht hat. Dann kommt, lauschig in grünen Wäldern eingebettet, Maletto, und hier erreicht die Bahn ihren höchsten Punkt, um nun sich wieder dem Meere zuwendend, nach Acireale hinabzugleiten. Es ist, als habe die Natur alle ihre Reize aufgeboten, um diesen so oft von Erdbebenkatastrophen heimgesuchten Winkel Siziliens zu schmücken. Der Fluß Aci der Alten hat sich in kleine Bäche aufgelöst und durchströmt das Städtchen, das zum großen Teil aus Aetna-Lava erbaut ist. Wohin der Blick schweift, erwachen mythologische Erinnerungen; an jenem Vorgebirge schleuderte, in einer Aufwallung von Eifersucht, der jähzornige Polyphem den Fels gegen den armen Aci; dort verwandelte die Nymphe Galathea den ermordeten Geliebten in einen Fluß und sich selbst in eine Quelle. Acireale selbst ist eine hübsche arbeitsame kleine Stadt, die nach dem großen Erdbeben von 1693 200 Meter über dem Meere wiedererbaut wurde. An der alten Basilika di San Sebastian betrachtet man die schöne Barockfassade, und an dem Rathaus fesseln die grotesken Kariatyden den Blick. Der Stadtpark gilt mit Recht als einer der schönsten Gärten Italiens. Im Winter locken die schon den alten Römern bekannt gewesenen Thermen der Santa Venere fremde Gäste nach Acireale. Dicht am Meeresstrande hin verläuft die Eisenbahn, und 6 Kilometer von den letzten Häusern ragen im Meere die Faraglionen, die scopuli ciclopu empor, die Poliphem dem listigen Odysseus im ohnmächtigen Zorne nachschleuderte. Die größere der kleinen Klippen bildet die Aci-Insel, auch Isola di Trezza genannt; 16 Meter ragt sie über das Meer empor und zeigt noch die Überreste antiker Wohnstätten und berühmten Zyklopengrotten.

Kleines Feuilleton.

(Nachdruck untersagt.)

Vom Hungerstreik.

Im ersten Heft der „Deutschen Strafrechts-Zeitung", die als ein Zentralorgan für das gesamte Strafrecht, Strafprozeßrecht und die verwandten Gebiete in Wissenschaft und Praxis von einer Reihe hervorragender deutscher Strafrechtslehrer im Verlage von Otto Liebmann in Berlin herausgegeben wird, beschäftigt sich der Geheime Medizinalrat Dr. A. Leppmann mit der Frage des Hungerstreiks, die angesichts der neuen Straftaten der englischen Suffragetten ein besonders aktuelles Interesse hat.

Man hat oft von dem Verfasser wissen wollen, ob der „Hungerstreik" auch bei uns vorkommen und denselben Erfolg haben könnte wie für die Führerin der englischen Frauenbewegung. Nach seinen Erfahrungen ist aber bei uns ein reiner Demonstrationsstreik, bei dem jemand durch Nahrungsverweigerung gegen die Unterbringung im Gefängnis protestiert, höchst selten. Er kommt vor unter starker seelischer Niedergeschlagenheit oder unter gesteigerter seelischer Erregung, also in Zuständen seelischer Spannung, in denen die bewußte Absicht nicht voll zugerechnet werden kann. Daneben gibt es eine Reihe Gefangener, welche auf die Aufnahme von Nahrung verzichten, weil ihnen durch irgend ein bestimmtes Ereignis im wahren Wortsinne „der Appetit vergangen" ist. Die verschiedensten Gründe, etwa die Tatsache einer Nachtragsanklage oder ein vorwurfsvoller oder klagseliger Brief von Hause, können auf empfindliche Gefangene so niederschmetternd wirken, daß sie tagelang jede Nahrung ablehnen, weil sie „keinen Bissen herunterwürgen" könnten". Diese Nahrungsverweigerungen aus bloßem Affekt gehen meist ohne besondere Maßnahme vorüber. Manchmal bleiben sie jedoch so hartnäckig, daß sie auch beim Nichtgeisteskranken ähnlicher Maßnahmen bedürfen, wie die Form von Hungerstreik, bei der es sich um ein durch den Affekt verstärktes bewußtes Wollen handelt. Die Bekämpfung eines solchen Hungerstreiks wird zunächst möglichst ohne Gewaltmaßregeln versucht. Man redet dem Hungernden gut zu, aber nicht etwa zu oft und zu dringlich, denn das bestärkt bisweilen den Widerstand, und man läßt Nahrungsmittel in der Nähe des Gefangenen stehen, so daß sie dauernd appetitreizend wirken. Erfahrungsgemäß läßt sich der Nahrungsverweigerer am ehesten bewegen, wieder Nahrung aufzunehmen, wenn er mit sich und der Nahrung allein ist, besonders wenn diese durch appetitreizende Lockmittel verstärkt wird. Löscht der Gefangene wenigstens seinen Durst mit Wasser, so erreicht man eine Wandlung manchmal dadurch, daß man das Wasser entfernt und einen Topf Milch hinstellt. Hat der nichtgeisteskranke Verweigerer erst einmal wieder eine Spur Nahrung zu sich genommen, so ist sein Widerstand gebrochen. Aber nicht bei allen gelingt der Versuch mit solchen kleinen Hilfsmitteln. Setzen nun Personen die Nahrungsverweigerung bis zur drohenden Entkräftung fort, so tritt die zwangsweise Ernährung ein. Diese kann durch Anwendung der Schlundsonde und durch Anwendung von ernährenden Klystieren erfolgen. Die Handhabung der Schlundsonde, die in der Gefängnispraxis am häufigsten ist, hat viel von dem Zwanghaften und wohl auch Gefährlichen verloren, seitdem die Ärzte nicht mehr dicke und nur halb biegsame Rohre durch den Mund einzuführen genötigt sind, sondern seitdem die Industrie ganz weiche Gummisonden liefert, die durch die Nase eingeführt werden. „Die Berechtigung dieses „operativen Eingriffs" kann beim Strafgefangenen wohl keinem Zweifel unterliegen. Es entspricht dem Wesen des Strafvollzuges sowohl wie den Hausordnungen der Zwangsanstalten, daß der Gefangene nicht das Recht hat, absichtlich im Strafvollzuge Gesundheit und Leben zu gefährden, daß sinngemäß alles Möglich getan werden darf, ja muß, um dies zu verhindern." Durch das Schlundrohr werden die Nahrungsmittel in flüssiger Form eingegossen, zuerst Milch mit Ei gequirlt, manchmal auch mit etwas Wein vermischt. Der Hauptvorteil der Sondenernährung ist wohl der, daß sie den Widerstand des Nahrungsverweigerers bricht. Mehr noch als die wenn auch nicht schmerzhafte, so doch recht unbehagliche Form der „Fütterung" selbst hilft dabei der Umstand, daß sich das bereits überwundene Hungergefühl, wenn der leer gewordene Magen erst einmal teilweise wieder gefüllt ist, augenscheinlich wieder stärker regt. Der Verfasser, der in seiner gefängnisärztlichen Tätigkeit in der Regel zwischen dem dritten und fünften Tage mit der Zwangsernährung begonnen hat, hat niemals einen Mißerfolg gehabt. Anders freilich liegt es bei den Geisteskranken; wenn die Nahrungsverweigerung über mehrfache Ernährungen durch die Schlundsonde hinaus fortgesetzt wird, so liegt der dringende Verdacht der beginnenden Geisteskrankheit vor. Männliche Gefangene würde man in diesem Falle in die Beobachtungsabteilung für geistig Zweifelhafte überführen. Für weibliche Gefangene hat sich für solche Abteilungen noch kein dringendes Bedürfnis gezeigt; die Möglichkeit, sie in Anschluß an Frauengefängnisse zu errichten, ist jedoch vorhanden. „Jedenfalls sind wir in Deutschland genügend gerüstet und wohl auch gewillt, Suffragetten-Nachahmerinnen mit der für den Strafzweck notwendigen Zielbewußtheit zu begegnen."

Schluß des redaktionellen Teiles.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag

gelangen mehrere Hundert Reste in guten Qualitäten

passend zu **Anzügen, Paletots, Beinkleidern und Kostümen**

ganz bedeutend unter Preis

zum Verkauf.

Telephon 3784 **Leo Paradis** Telephon 3784

Alter Markt 44 I, Eingang Büttelstrasse

Grösstes Spezial-Tuchgeschäft am Platze.

Zur Hütte

Wilhelmplatz 7. Spezial-Ausschank Wilhelmplatz 7.

PILSNER URQUELL.

Hervorragendes kaltes Büfett.

Heute abend Stamm: Jung-Schweinsrücken m. Kartoffelsalat.
Dienstag z. Frühst.: Geback. Kalbsfüße m. Remouladen-Sauce.
„ abend Stamm: Löffelerbsen mit Schweinsohren, Rinderschmorbraten u. Kartoffelklöße.
Mittwoch zum Frühstück: Schnitzel mit Spinat.
„ abend Stamm: Kassler m. Kopfsalat u. Salzkartoffeln.
Donnerstag zum Frühstück: Wiener Goulasch.

Zweiggeschäft: Hotel de Rome.

Täglich Tafelmusik. [31 b

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1825.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft am 31. Dezember 1913 ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluß für das Jahr 1913. (M 2088

Grundkapital	ℳ	9,000,000.—
Prämien-Einnahme für 1913	„	33,138,277.88
Zinsen-Einnahme für 1913	„	1,145,582.45
Prämien-Ueberträge	„	12,192,937.79
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse	„	4,000,000.—
Kapital-Reservefonds	„	900,000.—
Dividenden-Ergänzungsfonds	„	1,800,000.—
Spar-Reservefonds	„	1,500,000.—
	ℳ	63 676,798.12

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1913	ℳ	18,904,968,590.—
An Entschädigungen wurden von der Gesellschaft im Jahre 1913 gezahlt	„	17,523,950.25
Seit ihrem Bestehen wurden von der Gesellschaft für Schäden überhaupt bezahlt	„	403,774,042.86
Die Summe der dem Fonds für gemeinnützige Zwecke seit dem Bestehen der Gesellschaft zugeflossenen Beträge beläuft sich auf	„	37,878,109.41

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen **Brand-**, Explosions-, und **Blitzschaden** sowie **Wasserleitungsschäden,** gegen die durch solche Schäden verursachten **Mietverluste,** ferner gegen **Einbruchdiebstahl.**

Der Abschluß einer Versicherung gegen **Einbruchdiebstahl** wird für die beginnende **Reisesaison** besonders empfohlen.

Posen W 3, Tiergartenstraße 6, I, den 5. Mai 1914.

Die General-Agentur.
Braun.

Bekannte Elektrizitätsaktiengesellschaft

sucht zum Besuch der Installateurkundschaft **der Provinz Posen** als Vertreter eine

angesehene Firma,

welche in dem Bezirk seit Jahren ansässig und bestens bei der in Frage kommenden Kundschaft eingeführt ist. Bedeutendes Konsignationslager wird zur Verfügung gestellt und auch bezüglich der Propagierung jedwede Unterstützung zugesagt.

Gefl. Bewerbungen erbeten unter Chiffre **L. F. 4506** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [M 2086

In maschinellem Betriebe auf dem Lande

sucht technischer Kaufmann eine Stellung.

Suchender ist sicherer Rechner, guter Holz- und Sägewerkskenner, ist selbständig und repräsentationsfähig, vielfach erfahren im In- und Auslande; führt auch alle Reparaturen selbst aus. Ansprüche gering. Gefl. Offert. unter **A. K. 5729** an die Expedition dieses Blattes.

Gibt es ein prompt und unschädlich wirkendes Mittel gegen

Männerschwäche?

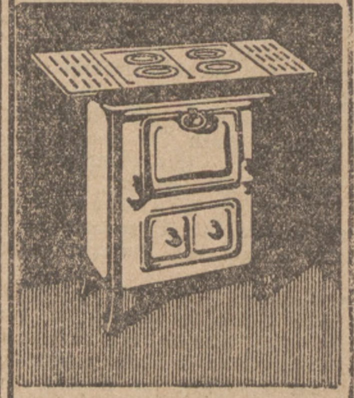
Hochinteressante Schrift über eine aufsehenerregende Entdeckung eines deutschen Afrikaforschers (welche auch von zahlreichen deutschen und ausländischen Professoren und Aerzten anerkannt) versendet gegen 20 Pf. für Porto in verschlossenem Doppelbrief ohne Aufdruck **Dr. med. H. Seemann, G. m. b. H., Sommerfeld** [illegible]

Herren jedes Alters, die bisher alles Mögliche (Apparate, Pillen, Methoden, Pulver, sogenannte Kräftigungsmittel usw.) erfolglos angewandt, werden nach Durchlesen meiner Schrift mir dankbar sein. Schreiben Sie sofort, da nur eine beschränkte Anzahl Exemplare zur Verfügung steht.

Wollen Sie Gas sparen?

Dann kaufen Sie **Gaskocher** und

Gasapparate



Senking die bevorzugte Marke

mit **Doppelsparbrennern.**

Alleinverkauf:

Moritz Brandt

Posen, Wilhelmplatz 8.

Runkelsamen

Eckendorfer Riesenwalzen

sortenreine und sortenechte deutsche Züchtung liefert ungeheure Massenerträge.

Keimfähigkeit über 180%.

Garantie: Magdeburger Normen.

Gelbe per 50 kg . **Mk. 25,00**
Rote „ 50 „ . „ **26,00**

ausgewogen per Pfd. 30 Pfg., 10-Pfd.-Postbeutel franko Mk. 4—.

Wiederverkäufern gewähre Rabatt.

Spezialofferten auch in Möhren, Wruken, allen Klee- und Grassaaten auf Anfrage.

Gustav Dahmer,
Danzig,
Samengroßhandlung, Rübensamenkulturen.

Zur Nedden & Haedge
Rostock (Meckl.)



Fabrik für verzinkte Drahtgeflechte nebst all. Zubehör. Drahtzäune Stacheldraht Eiserne Pfosten Thore, Thüren Drahtseile.

Koppeldraht, Wildgatter, Draht zum Strohpressen.

Production 6000 □m-Gefl. p. Tag.

Preisliste kostenfrei.

Ich habe mehrere **gebr.**

Strohpressen

Fabrikat Klinger für Garnhandbindung sehr billig abzugeben. **Die Pressen werden auch verliehen.** Besichtigung auf meinem Lager.

Paul Seler,
Posen, Colombstr. 21.

Disconto-Gesellschaft

Berlin.

Außerordentliche Generalversammlung.

Die Kommanditisten unserer Gesellschaft werden hierdurch auf

Freitag, den 29. Mai 1914, nachm. 4 Uhr

zu einer ausserordentlichen Generalversammlung nach unserem hiesigen Geschäftshause, Behrenstrasse 42, II, eingeladen.

Verhandlungsgegenstände:

1. Antrag auf Genehmigung des mit dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein zu Köln abgeschlossenen Vertrages zum Zwecke der Uebernahme des Vermögens des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins zu Köln unter Ausschluss der Liquidation gemäss § 306 H. G. B. und auf Erhöhung des Grundkapitals um nom. ℳ 75 000 000 mit Gewinnberechtigung vom 1. Januar 1915 ab.
2. Änderung des Statuts Art. 1 Abs. 2 (Namenergänzung), Art. 5 Abs. 1 (entsprechend dem Beschlusse auf Kapitalserhöhung), Art. 12 Abs. 1 (Wegfall der Höchstzahl der Geschäftsinhaber), Art. 21 Abs. 3 (Zulässigkeit der Wahl der Aufsichtsratsmitmitglieder in ausserordentlicher Generalversammlung), Art. 40 (redaktionelle Änderung).
3. Wahlen zum Aufsichtsrat.

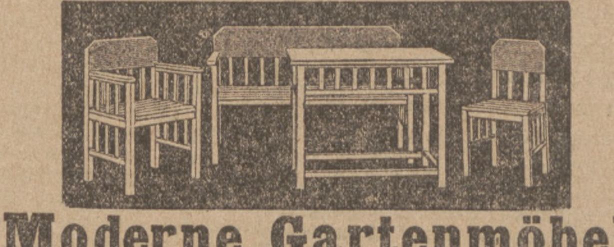
Zur Teilnahme an der Generalversammlung tst jeder Kommanditist, zur Stimmenabgabe bei den zu fassenden Beschlüssen sind nur diejenigen Kommanditisten berechtigt, deren Anteile mindestens acht Tage vor Berufung der Generalversammlung im Aktienbuche der Gesellschaft auf ihren Namen eingetragen sind, und welche ihre Anteile — oder Hinterlegungsscheine der Reichsbank oder der Bank des Berliner Kassen-Vereins — spätestens einen Tag vor der Generalversammlung entweder bei einem Notar oder

in **Berlin** in **unserem Effekten-Bureau,** W, Behrenstrasse 43/64,
bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein,**
„ **Bremen** in **unserem Effekten-Bureau,**
„ **Essen (Ruhr)** in **unserem Effekten-Bureau,**
„ **Frankfurt a. M.** in **unserem Effekten-Bureau,**
bei der **Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank,**
„ **Mainz** in **unserem Effekten-Bureau,**
„ **Saarbrücken** in **unserem Effektenbureau,**
„ **Cüstrin** bei **unserer Zweigstelle,**
„ **Frankfurt a. O.** „ „ „
„ **Höchst a. M.** „ „ „
„ **Homburg v. d. H.** „ „ „
„ **Offenbach a. M.** „ „ „
„ **Potsdam** „ „ „
bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein,**
„ **Wiesbaden** bei **unserer Zweigstelle,**
„ **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank in Hamburg,**
„ **Leipzig** bei der **Allgem. Deutschen Credit-Anstalt** und bei deren **Abteilung Becker & Co.,**
„ **Dresden** bei der **Allgem. Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden.**
„ **Köln** bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bank-Verein,**
„ „ Bankhause **Sal. Oppenheim jr. & Cie.,**
„ **Magdeburg** bei dem **Magdebg. Bank-Verein,**
bei dem Bankhause **F. A. Neubauer,**
„ **Mannheim** bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,**
„ **Meiningen** bei der **Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp A.-G.,**
„ **Nürnberg** } bei der **Bayerischen Disconto- und Wechsel-**
„ **Augsburg** } **Bank A.-G.,**
„ **Barmen** bei dem **Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp.,**
„ **München** bei der **Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank**
bei der **Bayerischen Vereinsbank,**
„ **Stuttgart** bei der **Stahl & Federer A.-G.,**
„ **Aachen** bei der **Rheinisch-Westfälischen Disconto-Gesellschaft A.-G.,**
„ **Breslau** bei dem **Schlesischen Bankverein,**
bei dem Bankhause **E. Heimann,**
„ „ „ **G. v. Pachaly's Enkel,**
„ **Karlsruhe i. B.** bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,**
bei dem Bankhause **Veit L. Homburger,**
bei dem Bankhause **Straus & Co.**

ferner in **Beuel, Bonn, Cleve, Cöpenick, Crefeld, Duisburg, Dülken, Düsseldorf, Emmerich, Godesberg, Grevenbroich, Kempen, Moers, Mülheim (Rhein), Neuss, Neuwied, Odenkirchen, Oranienburg, Rheydt, Ruhrort, Viersen, Wesel** bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein** gegen Bescheinigung bis zur Beendigung der Generalversammlung hinterlegen.

Berlin, den 11. Mai 1914.

Direction der Disconto-Gesellschaft.
Die Geschäftsinhaber
Dr. Salomonsohn. Schinckel. Dr. Russell. Urbig.
Dr. Solmssen. Waller. Dr. Mosler.



Moderne Gartenmöbel

von Holz, Eisen, Peddigrohr
in grosser Auswahl, besonders preiswert

Echt Peddigrohr-Sessel von 5,50 M. an.

Moritz Brandt, Posen, Wilhelmpl. 8.

Gut in Ostpreußen

ca. 900 Morgen guter mittelsch. kleefähiger Weizenboden ca. 40 Morgen Wald, gute Gebäude, hochherrsch. Wohnhaus und Garten, ca. 1½ Klm. von Bahn und Chaussee, mit kompl. leb. und tot. Inv., Dampfdreschsatz usw. für 340 000 Mk. bei 75 000 Mk. bar. Anzahlg. zu verkaufen. Zuschr. u. **E. G. 5730** an die Expedition dieses Blattes.

Musikinstrumente und Möbel

werden sehr preiswert aufpoliert, gebeizt und repariert von

Karl Friedel, **Erste Posener Spezial-Beizerei und Möbelpolier-Anstalt, Posen O 5, Unterwilda 77.**

Früher Beiz- und Poliermeister i. Fa. Hofl. **O. Dümke.**



Stadttheater

Montag, 11. Mai, 8³⁰—11¹⁵: **Polenblut. Kein Kartenverkauf.**

Dienstag, 12. Mai, 8¹⁵—11: Zum **letzten** Male **Die Tangoprinzessin.** Schauspielpreise.

Mittwoch, den 13. Mai, 4—6³⁰: Volks- und Schülervorstellung. **Cafard.** Ganz kleine Preise. 8¹⁵—11: Zum **25.** und **letzten Male. Wie einst im Mai.** Schauspielpreise.

Parsifal-Billetts 2. u. 3. Rang
M. Beyer, Breite Str. 8, Tel. 5622.



ALT-POSEN

Vergnügungspalast Varieté
Täglich 8 Uhr:
Das neue Mai-Programm.
Paul Coradini
Posens Liebling.
Dazu 12 neue Nummern.
Konzert. 2 Kapellen.

PALAIS DE DANSE

Täglich 11½ Uhr 2 Kapellen — Moderne Tänze Tanzaufführg. Auftr. v. Tanzlr. Hausballett. Weltstadtbetrieb.

Historische Gesellschaft.

Dienstag, den 12. Mai d. J.,
abends 8½ Uhr
im **Thomasbräu,** Berliner Str. 10

Monatssitzung.

Naturwissenschaftliche Abteilung

der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft.

Mittwoch, den 13. Mai, abends 8¼ Uhr in der Kgl. Akademie,
Hörsaal V:

1. Herr Professor **Dr. Spies:** **„Versuche mit hohen Temperaturen im elektrischen Schmelzofen".**
2. Herr Lehrer **Schauerte,** Mitglied des wiss. Kursus: **„Die Metallanalyse auf elektrisch. Wege"**

13. 5. Arb. 11.

Handbuch der wichtigsten, im Freiverkehr gehandelten **Aktien** mit statistischem Zahlenmaterial.

Herausgegeben von **E. Calmann, Hamburg**

:: Zu beziehen gegen :: M. 1.— in Briefmarken.

25000 Mark

werden zur Ablösung einer zweiten Hypothek zum 1. Juli d. J. auf ein Grundstück in der St. Martinstraße gesucht. Off. unt. **W. G. 1207b** an die Exped. d. Bl.

Lackfarben

zum Selbstlackieren von Fußböden und Küchenmöbeln liefert billigst frei ins Haus (1179b

Theodor Müller,
St. Martinstr. 62. Fernspr. 1969.

Tagung des Verbandes mittlerer Post- und Telegraphenbeamten in Posen.

Posen, 10. Mai.

Der Bezirksverein Posen des Verbandes mittlerer Reichs-Post- und Telegraphenbeamten hielt heute im Hotel Friedrichshof seinen Bezirkstag ab, zu dem zahlreiche Vertreter erschienen waren. Der erste Vorsitzende, Postsekretär Lange-Posen, eröffnete die Beratungen vormittags nach 10½ Uhr mit einem Kaiserhoch, worauf in die Tagesordnung eingetreten wurde.

Dem Jahresberichte,

den der erste Vorsitzende erstattete, ist zu entnehmen:

Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1913: 560, zum Beginne dieses Jahres 564. Im abgelaufenen Geschäftsjahre, das 1¼ Jahr umfaßt, sind 2 Bezirkstage und 10 Vorstandssitzungen abgehalten worden. Außerdem war der Bezirksvorstand bei der am 18. Januar abgehaltenen Versammlung der Postzivilanwärter vertreten. Der Gautag in Breslau war mit 2 Abgeordneten beschickt. Die Hinterbliebenen-Unterstützungskasse hat sich weiter günstig entwickelt, obgleich die Opferwilligkeit der Mitglieder bei den freiwilligen Spenden leider recht nachgelassen hatte. An Beihilfen sind hauptsächlich zum Weihnachtsfeste an 11 Witwen und eine Waise 510 M. verteilt worden. Aus den Fürsorgemitteln des Verbandes erhielten im Laufe des Jahres durch Krankheit in Bedrängnis gekommene Kollegen und zwei Witwen zusammen 725 M. Die Vorstehergruppe des Bezirks hat auch im letzten Jahre keine besondere Tätigkeit entfaltet. Die Ostmarkenzulagen sind vom Reichstag auch für dieses Jahr wieder gestrichen worden. Leider sind alle Opfer an Geld, Zeit und Arbeit wieder, wie schon so oft, zwecklos gewesen. Der Bezirksvorstand ist trotzdem der Ansicht, daß immer und immer wieder dafür einzutreten ist, solange nicht das beispiellose Unrecht, das den Reichsbeamten durch die Entziehung der Zulage zugefügt wird, behoben ist. Das abgelaufene Jahr hat für den Verband den schönen Erfolg gehabt, daß die Gehälter der Assistenten die längst erstrebte Aufbesserung erfahren haben. Eine volle Befriedigung der Wünsche dieser Klasse kann es jedoch keineswegs genannt werden. Diese kann nur durch eine Änderung der Personalorganisation der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung eintreten, die nach wie vor vom Verbande nachdrücklich erstrebt werden muß. Ganz besonders wird aber zunächst der Verband einzutreten haben für bessere Anstellungsverhältnisse der Assistenten und Postsekretäre, für eine Besserung der Beförderungsverhältnisse der geprüften Sekretäre und für eine Besoldungserhöhung der bei der letzten Gehaltsreform ganz ungenügend bedachten Obersekretäre.

Der Kassierer, Oberpostassistent Paschke, erstattete den Kassenbericht: Die gesamte Einnahme vom 1. Januar 1913 bis zum 1. April 1914 betrug 1854 M., die Ausgabe 1544 M.; von dem Überschuß wird die Hälfte an die Hinterbliebenen-Unterstützungskasse abgeführt. Das Vermögen des Bezirksvereins beträgt 262,20 M. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Alsdann wurden über Reisekosten der Vorstandsmitglieder, Kassenausfälle für den Kassierer und Reisekosten zum Bezirkstag Beschlüsse gefaßt. Der Entwurf des Haushaltsplanes für 1914/15 wurde mit 1506 M. Einnahme und 1344 M. Ausgabe genehmigt. Die

Die Wahlen zum Gesamtvorstande

hatten das Ergebnis, daß er in seiner Gesamtheit wiedergewählt wurde. Es sind dies: erster Vorsitzender Postsekretär Lange, zweiter Vorsitzender Postsekretär Pujanek, erster Schriftführer Telegraphensekretär Mühling, zweiter Schriftf. Oberpostassistent Weyrauch, dritter Schriftf. Telegraphenassistent Tornow, Kassierer Oberpostassistent Paschke, Beisitzer: Oberpostsekretär Spang, Oberpostsekretär Preuß, Oberpostassistent Feier, Postsekretär R. Hoffmann, Telegraphenbauführer Witzke, Statistiker Postsekretär Haehnelt. Der Familienbeirat und die Rechnungsprüfer wurden ebenfalls wiedergewählt. Als Abgeordnete zum Verbandstage wurden bestimmt: Postsekretär Pujanek, Oberpostassistent Herzberg, Oberpostsekretär Spang.

Die nächste Wanderversammlung wird am 5. Juli in Birnbaum stattfinden, der nächste Bezirkstag (Generalversammlung) wieder in Posen. Auf Vorschlag des Ortsvereines Posen sollen beim Verbandstage u. a. folgende Satzungsänderungen beantragt werden: Der Absatz I des § 18 erhält künftig folgende Fassung: „1. Zur Pflege ihrer besonderen Berufs- und Standesinteressen können diejenigen Verbandsmitglieder desselben O.-P.-D.-Bezirks, die 1. der Klasse der Postmeister und Postverwalter angehören oder Vorsteher selbständiger Stadtpostanstalten sind, 2. der Klasse der geprüften Sekretäre und der aus ihr hervorgegangenen Beamten angehören, je eine Standesgruppe bilden." In den Verbandssatzungen und den Mustersatzungen für die Bezirksvereine und für den Familienbeirat sind allgemein die Worte „Vorstehergruppe oder -gruppen und Vorsteherangelegenheiten" zu ersetzen durch „Standesgruppe oder -gruppen und Standesangelegenheiten."

Darauf trat eine Mittagspause ein. Die

Nachmittagssitzung

wurde gegen 4½ Uhr vom Vorsitzenden eröffnet, der zunächst den Vertretern der Presse für ihr Erscheinen dankte und mitteilte, daß der Bezirkschef, Postdirektor Geheimrat Dreßler, zu seinem Bedauern durch eine Familienfeier am Erscheinen verhindert sei. Der Vorsitzende wies alsdann auf die Beratungen der Kommission für die

Ostmarkenzulage

hin. Man bedauere lebhaft, daß der Reichstag die Ostmarkenzulage gestrichen habe. (Sehr richtig!) 6000 Postbeamte erlitten dadurch den Verlust von 10 Prozent ihres Einkommens. Das sei bitter und die Erregung deswegen sehr stark. Man hoffe aber, daß die Regierung noch einen Ausweg finden werde, damit die Postbeamten vor dem wirtschaftlichen Ruin bewahrt bleiben. Der Verband werde weiter in der Frage tätig sein und die Mitglieder im Reiche würden diese Arbeit unterstützen, damit das schwere Unrecht beseitigt wird, das den Postbeamten widerfahren soll. (Lebh. Beifall.)

Alsdann wurde die Beratung von

Anträgen

fortgesetzt. Der Kreisverein Lissa beantragt: „Der Bez.-V. wolle den Verbandsvorstand ersuchen, dahin zu wirken, daß den Kollegen aus dem Zivilanwärterstande die vor dem Eintritt in den Postdienst abgeleistete Militärdienstzeit auf das Besoldungsdienstalter bis zur Dauer eines Jahres angerechnet werde, wie dies bei denjenigen geschieht, deren Militärdienst in die Vorbereitung für den Postdienst fällt."

Zur Begründung wird gesagt: „Nach Abschnitt X, Abt. 1 § 42 der A. D. A. wird die Zeit des aktiven Militärdienstes, die während der Dienstzeit als Gehilfe abgeleistet ist, nach bestandener Prüfung bis zu einem Jahr auf das Rangalter als nicht etatsmäßig angestellter Assistent angerechnet. Bei denjenigen Kollegen, die die aktive Militärdienstzeit kurz vor dem Eintritt in den Postdienst beendet haben, ist dies nicht der Fall. Auf alle Fälle ist dies eine Härte, denn die letzteren haben auch keinem anderen als dem Staate gedient."

Der Bez.-V.-Vorstand beantragt: „Der Verbandstag wolle beschließen, den Verbands-Vorstand zu ersuchen, bei der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung vorstellig zu werden, daß mit Unterstützung des Reiches eine Krankenkasse — u. U. Krankenunterstützungskasse — auch für Beamte gegründet werde."

In der Begründung des Antrages heißt es: Die zunehmende Verteuerung der Lebenshaltung verschiebt den Haushaltsplan der Beamten immer mehr nach der Richtung, daß für außerordentliche Fälle, namentlich für die bei Krankheiten unumgänglich notwendigen Aufwendungen wenig oder gar nichts mehr übrig bleibt. Eine wirtschaftliche Bedrohung des Beamtenstandes — namentlich der geringer besoldeten Beamtenklassen — durch die Ausgaben in Krankheitsfällen muß deshalb als bestehend anerkannt werden. Es müssen daher Mittel und Wege baldmöglichst gefunden werden, um der in Beamtenfamilien infolge von Krankheiten herrschenden Not zu begegnen.

Der Bez.-V.-Vorstand beantragt ferner: Der Verbandstag wolle beschließen, den Verbandsvorstand zu ersuchen, bei der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung vorstellig zu werden, daß Minderbeträge nicht durchweg als zur Niederschlagung nicht geeignet betrachtet werden, und daß im Falle des Ablebens des den Minderbetrag vertretenden Beamten die weitere Rückzahlung der Schuld von den Hinterbliebenen nicht in Anspruch genommen wird.

Der Antrag wird folgendermaßen begründet: „Abschnitt X, 2 § 72 besagt, daß Kassenminderbeträge sich im allgemeinen zur Niederschlagung nicht eignen. Die Auslegung dieser Bestimmung führt dahin, daß derartige Beträge wohl nur selten oder gar nicht zur Niederschlagung in Vorschlag gebracht werden. Ferner sind Fälle bekannt geworden, wo der ganze noch ausstehende Betrag der Dienstschuld von den Bezügen des Gnadenvierteljahrs in Abzug gebracht wurde. Das sind große Härten, namentlich wenn berücksichtigt wird, daß der Entstehung von Minderbeträgen in den meisten Fällen Versehen zugrunde liegen, die einem unglücklichen Zufalle oder dem Drange, in welchem Dienstgeschäfte oft erledigt werden müssen, zuzuschreiben sind. Diese Gründe sind meist auch bei den zur Niederschlagung empfohlenen Dienstschulden stichhaltig. Deshalb ist die abweichende Behandlung bei den Minderbeträgen nicht gerechtfertigt."

Sämtliche Anträge wurden einstimmig angenommen. Oberpostsekretär Spang hielt danach einen

Vortrag über Erziehungsbeihilfen.

Der Referent erklärte von vornherein, daß er es für verfehlt und schädlich halten würde, wenn der Verband sich rückhaltlos für die Erziehungsbeihilfen an kinderreiche Beamtenfamilien aussprechen wollte. Er gab dann einen Überblick, wie die sinkende Geburtenziffer den Gedanken der Beihilfen hervorgerufen habe. Gerade in der Beamtenschaft sei die Kinderzahl sehr gering. Im Jahre 1910 entfielen auf je 100 Eheschließungen: in der Landwirtschaft 663, im Gewerbe 458, in Handel und Verkehr 395, bei Offizieren, höheren Beamten, Anwälten usw. 228, bei Unteroffizieren, Bureaubeamten usw. nur 192 Kinder. Von den höheren Beamten hatten nur 24,2 Prozent, von den mittleren 27,4, von den unteren nur 39,2 Prozent mehr als zwei Kinder. Wie statistisch festgestellt sei, müßten die Beamtengehälter 1½ bis 3 mal so hoch sein, sollte der Beamte sozial ebenso gestellt sein wie vor 60 Jahren. Der Vortragende befaßte sich dann mit der rechtlichen Kennzeichnung des Gehaltes, das zum Teil als Lohn für geleistete Dienste, zum Teil aber auch als Unterhaltsrente anzusehen sei. Gegen eine Unterstützung der Familien mit mehreren Kindern seien darum rechtlich keine Bedenken vorhanden. Erziehungsbeihilfen als Bestandteile des Gehalts aber seien nicht der rechte Weg, schon weil sie als Privilegien aufzufassen seien und darum ein Hindernis für allgemeine Gehaltsaufbesserungen bilden würden. (Sehr richtig!) Es seien darum Erziehungsbeihilfen aus einem besonderen staatlichen Fonds zu leisten, wegen deren etwa bei Geburt des dritten Kindes behördlicherseits eine Anfrage ergehen müsse. Der einfache Nachweis, daß kein Vermögen vorhanden sei, müsse als Begründung für die Auszahlung genügen. Daneben seien andere Erleichterungen zu gewähren (Freistellen in der Schule, billigere Bahnfahrten usw.).

Der Vortragende, der lebhaften Beifall erntete, legte der Versammlung folgende

Entschließung

vor:

„Erziehungsbeihilfen als fester Bestandteil des Gehalts sind voraussichtlich nicht geeignet, die Ehe- und Kinderscheu der Beamten zu beseitigen; sie würden einem Bruchteil der Beamtenschaft zwar eine durchaus wünschenswerte Einkommensverbesserung, der Gesamtheit aber zweifellos Schaden bringen. Dem von den Freunden der Erziehungsbeihilfen erstrebten und höchst erstrebenswerten Ziele muß auf anderen Wegen abgeholfen werden. Als solche würden sich bieten: Schaffung eines besonderen Fonds zur Gewährung von Erziehungsbeihilfen an Beamte von Fall zu Fall ohne besonderen Nachweis der Bedürftigkeit nach festen Grundsätzen von Amts wegen; daneben allgemeine staatliche Maßnahmen zur Erleichterung der Kindererziehung tunlichst unter Ausdehnung auch auf die nicht beamteten Bevölkerungskreise; endlich für Beamte neben sonstigen Mitteln kleinerer Art, vor allem Abkürzung des Diätariats, Erhöhung der Anfangsgehälter und der ersten Gehaltsstufen."

Die Entschließung wurde nach längerer Aussprache einstimmig angenommen. Zum Vertrauensmann für Posen wurde Oberpostassistent Ludwig, zum Stellvertreter Oberpostsekretär Brettschneider bestimmt. Postsekretär Pujanek protestierte dagegen, daß der Reichstagskandidat für Borna-Pegau, Generalleutnant z. D. von Liebert, von den „nimmersatten Postbeamten" gesprochen habe. Er müsse diesen Ausdruck entschieden zurückweisen. (Beifall.) (Der Streit um diesen Ausdruck, den der liberale Gegenkandidat des Herrn v. Liebert gelegentlich einer Eisenbahnfahrt erlauscht haben wollte, ist bekanntlich nach einer loyalen Erklärung des Generalleutnants längst als erledigt zu betrachten, der die Mitteilung von einer solchen Äußerung als unbegründete Unterstellung zurückgewiesen hat. — Die Schreiftleitung.)

Nach Erledigung kleinerer Verbandsangelegenheiten wurde die Tagung bald nach 6 Uhr mit einem Hoch auf den Verband geschlossen; abends vereinigten sich die Verbandsmitglieder mit ihren Angehörigen zu einem Familienabend der einen gemütlichen Verlauf nahm.

Dritte Hauptversammlung des Deutschen Wehrvereins in Posen.

Das Festessen.

Nach Schluß der Tagung versammelten sich an 100 Teilnehmer, darunter fast alle, die von auswärts gekommen waren, zu einem Festmahl im Zwischensaal der Akademie, das von guten Reden gewürzt, sehr angeregt verlief. Als erster Redner ergriff das Wort Präsident Carthaus zu folgender Rede:

Drei Dinge lehrten, wie uns ein griechischer Schriftsteller berichtet, die alten Perser zur Zeit der höchsten Kraft und Blüte ihres Volkes ihre Söhne als das für sie beste und notwendigste: Rosse reiten, Bogen schießen, Wahrheit sagen. Die Wahrheit ist den Hörern nicht immer angenehm; sie kann daher dem Sprichwort zufolge nicht gut herbergen; aber heilsam ist sie oftmals. Sie kann, rechtzeitig vorgebracht, manchmal drohendes, schweres Unglück abwenden, und umgekehrt, unterdrückt, wo sie gesagt werden sollte, schweres Unheil über Land und Leute, ja über ganze Völker bringen. Einen mutigen, hochverdienten Wahrheitssager aus unserer Mitte möchte ich feiern, einen Bekenner der Wahrheit aus reinster, glühender Vaterlandsliebe und aus treuester Anhänglichkeit an unseren allverehrten Kaiser und sein Kaiserliches Haus, nämlich den Begründer und Vorsitzenden des Deutschen Wehrvereins, den General Keim, den gelegentlich der heutigen Generalversammlung des Deutschen Wehrvereins bei uns zu sehen wir die Freude und die Ehre haben.

Nach den Siegesjahren von 1870/71 zeigte sich das deutsche Volk in einer gewissen behäbigen Sättigung geneigt, auf den errungenen Lorbeeren zu ruhen. Nicht als ob unsere Wehrmacht damals geradezu vernachlässigt wäre, nein, keineswegs; auch sie machte weitere Fortschritte, gewaltige Fortschritte nach der Zahl der Soldaten und der Heeresverbände, und hoffentlich auch nach der inneren Ertüchtigung! Anders aber dennoch die besiegten Franzosen! Von einem rasenden Racheburst wurden sie immer weiter vorwärts gepeitscht und kannten keine Grenzen in ihrer Opferwilligkeit und in ihren Bemühungen, die Deutschen im Heerwesen zu überholen. In der Bevölkerungsziffer gingen damals beide Völker immer weiter auseinander. Deutschland gab die allgemeine Wehrpflicht zwar nicht gesetzlich, aber tatsächlich auf, die allgemeine Wehrpflicht, die es zum Siege geführt hatte und die bis heute, wo Deutschland auf mehreren Fronten bedroht ist, noch nicht wieder vollständig durchgeführt wurde.

Deutschland ist nicht mehr das Volk in Waffen, obwohl es sich dafür hält; aber Frankreich ist es geworden. Es stellt nicht nur den letzten Mann in allgemeiner Wehrpflicht auf, sondern auch mächtige Heere aus seinen farbigen Untertanen in seinen Kolonien.

Dabei hatte die Heeresverwaltung in Deutschland oftmals die größte Mühe, vom Reichstage auch nur das bewilligt zu erhalten, was unumgänglich nötig war, um nicht allzu sehr hinter dem französischen Heere zurückzubleiben. Schon zu Bismarcks Zeiten sind, wie erinnerlich, heiße Kämpfe im Reichstage um das allernotwendigste zur Verstärkung unserer Wehrmacht gestritten worden. Während die Franzosen in unbegrenzter Opferwilligkeit ihre Militärverwaltung zu immer größerer Vervollkommnung ihrer Wehrmacht drängten, liebten es bei uns kurzsichtige Parteien, unser Heer als den Moloch hinzustellen, der unausgesetzt überflüssige Opfer von den schwer bedrückten Steuerzahlern erheische. In stumpfsinniger Sicherheit sah ein großer Teil des deutschen Volkes nicht das Unheil, von dem es bedroht ist, wenn es sein lediglich der Notwehr dienendes Heer nicht nach besten Kräften ausgestaltet in seiner Lage zwischen dem kriegerischsten Volke der Welt, den Franzosen, und dem unendlichen Rußland mit seiner stets wachsenden Bevölkerung, seiner stets wachsenden Kriegsmacht und seiner leider stets auch wachsenden Feindschaft gegen uns Deutsche.

Da galt es und gilt es noch, dem irrenden deutschen Volke die Wahrheit zu sagen, die unwillkommene aber heilsame Wahrheit über das, was nötig ist, uns unserer Feinde zu erwehren. Dank ihnen allen, den hochverdienten früheren Militärs, meistens ausgedienten Generalen, die als Mahner und Warner schon jahrelang in Schrift und Wort für die Verstärkung unserer Wehrmacht eingetreten sind! — Dank insbesondere aber ihm, dem Begründer unseres Wehrvereins, unserm hochverdienten General Keim! Der Wehrverein dient dem Ziele der Förderung unserer Wehrmacht in Zahl und innerer Tüchtigkeit. Er dient keiner Partei, aber er dient dem gesamten Vaterlande; er dient dem Zwecke, die Wahrheit über unsere Wehrmacht zu verbreiten. Und nicht vergeblich haben der Deutsche Wehrverein, sein Begründer und die Mahner und die Warner gemahnt, gewarnt und gearbeitet. Wohl ohne Unbescheidenheit dürfen sie, was in den letzten beiden Wehrvorlagen in unserm Heerwesen erreicht ist und die dankenswerte Opferfreudigkeit des deutschen Volkes zur Bewilligung dieser Vorlagen sich teilweise zurechnen. Viel ist erreicht, aber doch noch nicht das Notwendige für alle Zukunft; möge dieses rechtzeitig nachgefordert und nachbewilligt werden!

Es gibt, so sagte schon vor Jahren der Vaterlandsfreund Professor Dr. Reinhold, in unserem Staatsleben absolut nichts, was so wichtig wäre, wie die deutsche Armee; denn sie ist identisch mit unserer Existenz. Das deutsche Volk muß die eiserne Rüstung unserer Wehrmacht tragen, koste sie, was sie wolle. Nur sie schützt sein schwer bedrohtes Leben, das sonst der Axt verfällt, welche das Schicksal, der vielleicht nahe Völkerkampf, gegen sie erheben wird.

Das ist die Wahrheit, eine zwar unwillkommene, aber heilsame, vom Deutschen Wehrverein und seinem Begründer oft verfochtene Wahrheit.

Die Wahrheit ist es, daß die Kosten unserer weiteren Rüstung nur die nötigste aller Versicherungsprämien sind, ja, unmittelbar die Prämie einer Versicherung gegen Brand, Raub, Plünderung, Mord und alle Gewalttaten zügelloser wilder Kriegshorden im Westen und im Osten, besonders also auch hier in der Ostmark.

Die Wahrheit ist es, eine von unserem hochverehrten General Keim oftmals in Schrift und Wort verfochtene Wahrheit, daß, wenn das deutsche Volk die notwendige weitere Rüstung ablehnt, es die größte Gefahr läuft, nicht nur die eigenen Kosten eines verlorenen unglücklichen Krieges für uns selber tragen zu müssen, sondern auch die unermeßlichen Kosten der französischen und der russischen Rüstung. Welch' unsägliche Torheit wäre es deshalb, aus Sparsamkeitsrücksichten uns die eigene Notwehrrüstung gegen unsere Feinde verkümmern zu wollen.

Wen Gott verderben will, den schlägt er mit Blindheit, so besagt ein Sprichwort. Blind ist aber, stockblind, noch ein erheblicher Teil unseres Volkes für die unabweislichen Bedürfnisse unserer Wehrmacht.

Sollte uns Gott in unserer Blindheit verderben wollen? — Nur das Licht der Wahrheit kann diese verderbliche Blindheit heilen. Möge darum baldigst Licht und Wahrheit werden! Das walte Gott!

Heil dann unserem deutschen Vaterlande und Sieg ihm, wenn es angegriffen wird! Heil auch dem mutigen Verbreiter der Wahrheit, unserem hochverehrten General Keim, für eine lange, glückliche Zukunft!

Stimmen Sie mit mir ein, meine sehr verehrten Damen und Herren in den Heilruf für ihn: unser sehr verehrter Herr General Keim, er lebe lange, er lebe glücklich, er lebe hoch!

Schluß des redaktionellen Teiles.

Begeistert stimmte man in das Hoch ein, und der also Gefeierte ergriff bald darauf das Wort zu einer Dankesrede, in der er zunächst darauf hinwies, daß der Umgang mit der Wahrheit oft den mit dem weiblichen Geschlecht ähnlich sei; er sei nämlich manchmal schwierig. Der Redner hob dann die hingebungsvolle Arbeit hervor, die Präsident Carthaus und der Provinzialverband Posen für den Wehrverein geleistet hätten. Besonders dankte er dem Provinzialverband und der Ortsgruppe Posen für die treffliche Vorbereitung und Durchführung dieser Tagung; die Posener hätten alles getan, um dem Wehrverein den Aufenthalt in der Stadt so angenehm wie möglich zu machen. Dem Provinzialverband und der Ortsgruppe Posen galt sein Hoch, das von den auswärtigen Teilnehmern begeistert aufgenommen wurde. In humorvollen Worten feierte Professor Freiherr v. Lichtenberg die Damen Oberregierungsrat Galleiske kennzeichnete die Tagung als eine vor allem echt patriotische Feier, wünschte, daß alle Teilnehmer gute Erinnerungen aus Posen mitnehmen möchten, und trank auf den Deutschen Wehrverein, ein Trinkspruch, der besonders lebhaften Widerhall fand. Als Vertreter des Landesverbandes Württemberg, der auf der Versammlung mit vier Tielnehmern vertreten und von dem mehrfach die Rede war, sprach dessen Vorsitzender, General d. Inf. z. D. Freiherr v. Soden, der den Wehrverein für die nächste Tagung nach Stuttgart, „der schönsten Stadt der Welt", einlud und im übrigen besonders betonte, daß alle, ob sie aus dem Süden oder Norden, aus West oder Ost kämen, Kinder eines Vaterlandes seien; dem deutschen Vaterland galt das Hoch des Redners. Ein zweiter Württemberger, Herr Wagner aus Calw, wies noch auf die Arbeit für das Deutschtum in der Ostmark hin, die die württembergischen Ansiedler leisten, und bat, bei der Tagung in Württemberg auch den Schwarzwald zu besuchen.

Bei angeregter und lebhafter Unterhaltung ging das Festmahl gegen 6 Uhr zu Ende; die offiziellen Veranstaltungen der dritten Hauptversammlung des Deutschen Wehrvereins hatten damit ihren Beschluß gefunden.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 11. Mai.

Dienstag, 12. Mai. 1496. Gustav Wasa, König von Schweden, * Lindholmen, Upland. 1670. August der Starke, Kurfürst von Sachsen, König von Polen, * Dresden. 1763. John Bell, Wundarzt und Anatom, * Edinburg. 1788. Ludwig Ernst, Herzog von Braunschweig, †Eisenach. 1796. J. P. Uz, Dichter, * Ansbach. 1815. J. Trochu, franz. General, * Palais. 1835. Michael Annenkow, russ. General, Erbauer der Transkaspischen Bahn, * Petersburg. 1842. Jules Massenet, franz. Komponist, * Montaud, Loire. 1845. A. W. Schlegel, Dichter und Übersetzer, * Bonn. 1866. Adolf Graf Goetzen, Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, * Scharseneck. 1871. John Fr. W. Herschel, Naturforscher und Astronom, † London. 1873. Karl v. Bodelschwingh, preuß. Minister, †. 1884. Friedr. Smetana, Komponist, † Prag. 1893. Georg Viktor, Fürst von Waldeck, † Marienbad. 1906. Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, † Friedrichsroda. 1910. Will. Huggins, Astrophysiker, † London. 1911. Karl Baedeker, Verleger, † Kennenburg bei Eßlingen.

Der Wehrbeitrag für das Rote Kreuz.

Wie in vielen Städten wurde gestern auch bei uns in Posen die Rote Kreuz-Woche mit einer öffentlichen Straßensammlung zugunsten der Zwecke des Roten Kreuzvereins eröffnet. Groß und Klein hatte sich von morgens früh bis zum späten Abend in den Dienst der guten Sache gestellt und sammelte unermüdlich Scherflein ein gegen Darreichung von künstlichen Eichenzweigen, Postkarten, Reklamemarken usw. Dank der zahlreichen Sammler, die über die ganze Stadt organisiert, ja sogar über die Ausflugsorte verteilt waren, besonders aber, da sie in keineswegs aufdringlicher Weise die Gaben einsammelten, sondern bescheiden manchmal sogar zu sehr zurückhaltend, den Obolus erheischten, dürfte das heute natürlich noch nicht annähernd feststehende Ergebnis der Sammlung hinter den Erwartungen kaum zurückbleiben. Sie würde damit zugleich einen schönen Auftakt bilden für die Häusersammlung, die in diesen Tagen für die Zwecke des Roten Kreuzes stattfindet und hoffentlich Vieler Herzen und Hände zur Darreichung von Spenden willig macht.

Ballonverfolgung mit Automobilen.

Am gestrigen Sonntag wurde, wie vorher von uns angekündigt worden war, der Wanderpreis zwischen dem Posener Luftfahrerverein und dem Posener Automobilklub ausgefahren.

Morgens 8½ Uhr stieg der Ballon „Posen" mit dem Professor Wörner als Führer, und dem Direktor Mielke, sowie dem Kaufmann Georg Asch als Mitfahrern vom Füllplatz am Eichwaldtore auf und schlug sofort östliche Richtung ein. Seine Verfolgung unternahmen 6 Automobile und 7 Motorräder, allerdings vorgeblich denn der Ballon ging nach einstündiger Fahrt, in der er eine Strecke von 34 Kilometern zurückgelegt und dabei als höchste Höhe 1520 Meter erreicht hatte, im Walde von Luisenwalde bei Nekla nieder, ohne von seinen Verfolgern gefangen zu werden. Der Wanderpreis fällt demnach dem Ballon „Posen" zu. Die Ballonfahrt verlief glatt ohne jeden Unfall. Nur die Landung gestaltete sich etwas schwierig. Sie geschah mitten im Walde, der Korb schwebte 5½ Meter über der Erde, die Hülle breitete sich über den Kiefern schirmartig aus. Erst nach längerer Zeit konnten die Luftfahrer auf zusammengebundenen Leitern aus der Gondel herabsteigen. Zur Bergung des Ballons mußten 9 dicke Bäume gefällt werden. Die Bevölkerung von Luisenwalde, besonders aber die gräflich Bninski'sche Familie erwies den Luftfahrern das größte Entgegenkommen, so daß sie schon am Nachmittag wohlbehalten nach Posen zurückkehren konnten.

Märkisch-Posener Bundesschießen.

Das 33. Bundesschießen des Märkisch-Posener Schützenbundes hat die Schneidemühler Schützengild 1899 übernommen. Sie hat dazu ein reiches Festprogramm aufgestellt, das frohe Stunden in Schneidemühls Mauern verspricht. Das Fest findet am 4., 5., 6. und 7. Juli d. Js. statt. Aus der Festordnung heben wir hervor:

Am Sonnabend, dem 4. Juli, abends 9 Uhr: Großer Zapfenstreich durch die Straßen der Stadt; Sonntag, den 5. Juli, mittags 12¼ Uhr: Festmarsch durch die Stadt; Montag, den 6. Juli, nachmittags von 4 Uhr ab: Militärkonzert und Volksbelustigungen aller Art im Schützenhausgarten; Dienstag, den 7. Juli, nachmittags von 4 Uhr ab: Konzert und Tanz im Schützenhause. Das Schießen beginnt am Sonntag und dauert bis Dienstag abend 6 Uhr.

Der Bahnbau Lissa—Guhrau gesichert.

Der Bahnbau Lissa—Guhrau—Köben—Krehlau ist nunmehr, wie der „Liss. Anz." von maßgebender Seite erfährt, endgültig gesichert. Die den Bahnbau ausführende Firma Lenz u. Co. in **Berlin wird mit den Bauarbeiten schon in allernächster Zeit beginnen und sie zu gleicher Zeit an fünf oder sechs Stellen der Strecke in Angriff nehmen. Überhaupt soll die Bauausführung mit möglichster** Beschleunigung von statten gehen. Es wird damit gerechnet, daß die neue Bahnstrecke noch in diesem Jahre der Benutzung übergeben werden kann. Wenn dies selbstverständlich jetzt auch nicht sicher vorausgesetzt werden kann, so soll doch alles daran gesetzt werden, um die Eröffnung des Verkehrs noch in diesem Jahre zu erreichen.

p. **Vermißt** wird seit dem 25. v. M. die 18jährige Arbeiterin Valerie Szymanski aus Posen. Sie ist etwa 1.56 Meter groß, schwächlich, hat längliches, blasses Gesicht, graue Augen, kleine Nase und Ohren, dunkelblonde Haare vollständige Zähne, spitzes Kinn, rechtes Ohrläppchen fehlt, spricht polnisch und gebrochen deutsch; bekleidet war sie mit hellgrüner Bluse mit langen Ärmeln, an diesen weiße Rüschen, schwarz und weiß gestreiftem Rock, gelben Halbschuhen, schwarzen, durchbrochenen Stümpfen, schwarzer Samtmütze. — Vermißt wird ferner seit dem 8. d. Mts. der 14jährige Bureaulehrling Sigismund Antkowiak aus Posen, er hatte etwa 137,65 Mk. im Besitz. Beschreibung: klein, schwächlich, dunkelblond, blasses, längliches Haar, graue Augen, etwas kleine, breite Nase, etwas große Ohren, vollständige Zähne, spricht polnisch und deutsch; dunkelblaues Tuchjackett und Weste, braune Hose, Gummikragen, heller, weicher Filzhut, schwarze Schnürschuhe, silberne Remontoir-Faronettuhr mit Goldrand und weißer Metallkette. Um sachdienliche Mitteilung über den Verbleib der beiden Vermißten und möglichste Verbreitung dieser Notiz bittet die Kriminalpolizei.

s. **Das Fest der Silbernen Hochzeit** feierte am Sonnabend das Buchhändler Friedrich Ebbecke'sche Ehepaar.

Naturwissenschaftliche Abteilung der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft. Der Naturwissenschaftliche Verein hält seine Monatssitzung bereits am 13. Mai ab. Im Hörsaal V (Physiksaal) der Akademie wird an diesem Mittwoch, abends 8¼ Uhr, Professor Dr. Spies einige Versuche mit hohen Temperaturen im elektrischen Schmelzofen vorführen Dann wird das Mitglied des hiesigen wissenschaftlichen Lehrerkursus, Lehrer Schauerte, über Metall-Analyse auf elektrischem Wege mit Versuchen sprechen. Nach Klarlegung der wissenschaftlichen Grundlagen der Elektrolyse wird durch mehrere Versuche an der Analyse einer Bronze gezeigt werden, wie eine quantitative Abscheidung der Metalle möglich ist, und welche Vorteile, aber auch Schwierigkeiten die elektrochemische Metallanalyse bietet. Gäste, auch Damen, sind willkommen.

Der Erfinder der gleis- und radlosen Eisenbahn Friedrich Wilhelm Goebel, hat seine ersten Vorführungen in Petersburg vor dem Großfürsten Nikolaus Michalowitsch, vor Offizieren des russischen Generalstabes und vor dem General Wernander gezeigt, worüber die maßgebende russische Zeitung „Nowoje Wremja" in der Nummer vom 27. Juni (10. Juli) 1913 eingehend und sehr günstig berichtet. Die russischen Behörden forderten von Goebel eine Geschwindigkeit von 18 Werst (23 Kilometern) die Stunde, während die deutsche Militärbehörde bei 6 t Nutzlast Steigungen von 1 : 7 fordert und verlangt, daß das Fahrzeug Sand- und weichen Wiesenboden befahren und Gräben mit verschiedenen hohen Uferrändern überschreiten kann. Als Höchstgeschwindigkeit würden den deutschen Militärbehörden 12 Kilometer die Stunde genügen, dabei müßten Kurven von 12 Meter Halbmessung genommen werden.

Volkskonzert. Der Posener Lehrer-Gesangverein veranstaltet an nächsten Sonntag abends 8 Uhr im Festsaale der Akademie ein Volkskonzert zu kleinen Preisen. Der Eintrittspreis ist auf 0.30 und 0.50 Mark festgesetzt, um auch den minder bemittelten Kreisen unserer Bevölkerung Gelegenheit zu geben, ein Männerchorkonzert zu hören. Das Programm enthält eine Auswahl unserer schönsten und besten Volkslieder von Othegraven, Gambke, Silcher und Koschat. Es gelangen aber auch drei größere Chöre zur Aufführung, nämlich „das Meer" von Nicodé und „Heimweh" und den großen Preischor „1813" vom letzten Gesangswettstreit in Frankfurt a. M. von Heger. Als Solisten sind zwei hervorragende Kräfte gewonnen (Violine und Klavier), die ihre schöne Kunst freiwillig in den Dienst der idealen Sache stellen.

p. **In das Kinderasyl gebracht** wurde gestern nachmittag gegen 12¾ Uhr ein etwa 2 Jahre altes Mädchen das sich in der Großen Gerberstraße verlaufen hatte.

p. **Alarmierung der Feuerwehr.** Die Feuerwehr wurde Sonnabend nachmittag gegen 4½ Uhr nach Kaiser Friedrichstraße 24 gerufen, wo in der Küche des Hausbesitzers der Inhalt des Kohlenkastens in Brand geraten war.

?? **Bromberg,** 10. Mai. **Durstige Einbrecher** statteten dem Pfarrhause in Lindenwald einen nächtlichen Besuch ab. Sie drangen in den Keller ein, wo sie zunächst einige Flaschen Wein und 18 Flaschen Bier leerten. Dann durchsuchten sie alle Wohnräume, darunter auch das Schlafzimmer, ohne daß der Pfarrer oder seine Gattin erwachte. Die Einbrecher entwendeten ein Portemonnaie mit 12 Mark Inhalt, einen Schinken im Gewicht von etwa 20 Pfund sowie mehrere Kleidungsstücke und Gebrauchsgegenstände.

Kunst und Wissenschaft.

— **Ernst von Schuch †.** Der General-Musikdirektor am Königlichen Hoftheater in Dresden, Geh. Hofrat Ernst Edler von Schuch, ist Sonntag abend 6½ Uhr im Alter von 67 Jahren an Lungenentzündung gestorben.

Schuch war am 27. November 1847 in Graz geboren. Ursprünglich studierte er die Rechte, wandte sich dann der Musik zu und wurde schon in jungen Jahren Kapellmeister, zuerst in Breslau, dann in Würzburg, Graz und Basel. Im Jahre 1872 wurde er bei der Hofkapelle in Dresden als Kapellmeister angestellte und hat dort seither gewirkt, zuletzt als Generalmusikdirektor und Leiter der Hofoper, die unter ihm sich zu einer der ersten und vornehmsten Opernbühnen des Reiches entwickelt hat. Schuch wurde auf seinen vielen Gastspielreisen sehr ausgezeichnet und genoß mit Recht den Ruf eines der ersten Kapellmeister unserer Zeit. Im Jahre 1897 erhob ihn der Kaiser von Österreich in den erblichen Adelsstand.

— **Die Internationale Vereinigung für Krebsforschung** hielt Sonntag in Berlin unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Kirchner im Ministerium des Innern eine Sitzung ab. Die nächste Konferenz findet im Jahre 1916 in Kopenhagen statt.

Deutscher Reichstag.

Fernsprech-Sonderbericht des Posener Tagebl.)

Berlin, 11. Mai. Am Bundesratstisch Kriegsminister von Falkenhayn. Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr mit folgender Ansprache, die von den Mitgliedern des Hauses stehend angehört wurde: **Der erste Beamte** des Reiches, der Herr Reichskanzler ist von einem schweren Verlust betroffen und in tiefes Herzeleid versetzt worden. Wir alle nehmen herzlichen und aufrichtigen Anteil an diesem schweren Schicksalsschlag, der ihn betroffen hat. Ich bitte Sie um die Ermächtigung, dem Herrn Reichskanzler die Teilnahme des Reichstages zum Ausdruck zu bringen und namens des Reichstages am Sarge der Dahingeschiedenen einen Kranz niederlegen zu dürfen. Meine Herren, Sie haben sich zum Zeichen der Teilnahme von ihren Plätzen erhoben. Ich stelle dies fest, sowie, daß Sie mit meinem Vorschlage einverstanden sind.

Darauf wird die zweite Beratung des

Militäretats

bei Kapitel Naturalverpflegung der Truppen fortgesetzt.

Abg. **Hebel** (Z.):

Die Militärverwaltung muß in erster Linie bei der Naturalverpflegung auch in den Kasinos deutsche Erzeugnisse verwenden. Dahin gehört auch die oberbayerische Käsefabrikation.

Abg. **Neumann-Hofer** (Vp.):

Das ganze Avancementssystem muß geändert werden.

Generalmajor von Schöler:

Das Prinzip, den Ankauf möglichst aus erster Hand zu beschaffen, besteht schon heute. Wir hoffen, Ihnen im nächsten Jahre eine Vorlage machen zu können, durch die Proviantmeister erheblich aufgebessert werden.

Abg. **Werner-Hersfeld** (W. V.):

Eine Vereinheitlichung des Beamtenapparates in den Proviantämtern ist nötig.

Generalmajor **von Schöler:**

Wir stehen den Anregungen wohlwollend gegenüber.

Abg. **Heckmann** (ntl.):

Die Löhne der Arbeiter in den Proviantämtern sind sehr gering. Auch hat sich die Arbeitsleistung gesteigert.

Generalmajor **Wild von Hohenborn:**

Die Arbeiterlöhne werden alljährlich revidiert. Eine einheitliche Arbeitsordnung wird den Arbeiterausschüssen zugehen. Die Arbeiterausschüsse werden weiter ausgebaut. Unsere Betriebe sollen Musterbetriebe sein. Disziplin, Ordnung und Zufriedenheit, das ist unser Programm.

Das Kapitel wird bewilligt.

Es folgt das Kapitel

„Bekleidung und Ausrüstung der Truppen".

Abg. **Thöne** (Soz):

In verschiedenen Orten werden für dieselben Arbeiten, die unter denselben Bedingungen von der Heeresverwaltung vergeben werden, ganz verschiedene, zum Teil recht minimale Löhne gezahlt. Allein mit dem Wort Sozial-Politik ist es nicht getan. Die gegenwärtigen Verhältnisse entsprechen den früheren Versprechungen nicht.

Abg. **Duffner** (Ztr.):

Der Ausnützung der Notlage der Heimarbeiter durch Unternehmer, die von den Bekleidungsämtern beschäftigt werden, muß von der Heeresverwaltung entgegengewirkt werden.

Abg. **Albrecht** (Soz):

Man sollte an Stelle der Ökonomiehandwerker, die doch nicht ausgebildet werden, von den übrig bleibenden 38 000 Mann Tauglichen die entsprechende Zahl mit der Waffe ausbilden. Die Militärverwaltung sollte auch nicht mehr für ihre Bedürfnisse in Strafanstalten arbeiten lassen. Den Bekleidungsamtsarbeitern dürfte es nicht verboten sein, sich auch bei den freien Gewerkschaften zu organisieren. Die Arbeiterausschüsse sind völlig macht- und bedutungslos.

Generalmajor Wild von Hohenborn:

Es ist schon heute Aufgabe der Verwaltung, bei der Zuschlagserteilung nur solche Firmen zu berücksichtigen, die für die Erfüllung ihrer Verpflichtung den Arbeitern gegenüber die erforderliche Sicherheit bieten. Das Koalitionsrecht wird der Militärarbeiterschaft nicht verkümmert.

Abg. **Chrysant** (Ztr.):

Daß die Zwischenmeister für Bekleidungslieferungen einen großen Gewinn erzielen trifft nicht zu Das Schuhmachergewerbe soll nicht dadurch geschädigt werden, daß ausrangierte Militärstiefel der Jugendorganisation zur Verfügung gestellt wer- Das Handwerk ist völlig in der Lage, die ihm übertragenen Arbeiten einwandsfrei zu erledigen. (Schluß der Redaktion.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Fernsprech-Sonderbericht des Posener Tagebl.)

Berlin, 11. Mai. Am Ministertisch: v. Trott zu Solz. Vizepräsident Dr. Porsch eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr. Die zweite Beratung des

Kultusetats

wird beim Elementarunterrichtswesen fortgesetzt.

Abg. **Dr. Iderhof** (freikons.)

befürwortet den Antrag der Budgetkommission, nach dem die Vergütung der Umzugskosten für Lehrer und Lehrerinnen angemessen erhöht werden soll.

Abg. **Thurm** (fortschr. Vp.)

tritt für gesetzliche Regelung der Gehälter der Mittelschullehrer ein.

Abg. **Heß** (Zentr.):

Für die Umzugskosten der Lehrer müssen die gleichen Sätze wie für die mittleren Beamten gelten.

Abg. **Wittrock** (fortschr. Vp.)

begründet den Antrag seiner Partei, wonach die Umzugskosten für Lehrer den für die mittleren Beamten geltenden Sätzen gleichgestellt werden.

Kultusminister von Trott zu Solz:

Die Prüfung der Angelegenheit hat ergeben, daß die bisherigen Bezüge der Lehrer für Umzugskosten im allgemeinen ausreichend sind. In einzelnen Fällen können sie erhöht werden.

Hierauf wird der Antrag der Fortschrittler zurückgezogen, der Antrag des Haushaltsausschusses angenommen.

Abg. **Dr. von Schenckendorff** (ntl.)

begründet seinen Antrag, in dem erhöhte Mittel zur Einrichtung, Erhaltung und zeitgemäßen Ausgestaltung der Horte für Schulkinder gefordert werden.

Die Abgg. **von Wenden** (kons.) und **Schmedding** (Zentr.) befürworten den Antrag und beantragen Überweisung an die Unterrichtskommission.

Abg. **Cassel** (Fortschr. Volksp.)

bittet um Unterstützung des jüdischen Religionsunterrichts auch für den Fall, daß weniger als zwölf Schüler daran teilnehmen.

Abg. **Dr. Heß** (Zentr.)

begründet seinen Antrag auf größere Förderung des Handarbeitsunterrichts für schulpflichtige Mädchen. Beide Anträge wurden der Unterrichtskommission überwiesen.

Abg. **Walbaum** (Fortschr. Volksp.):

Bei der ungemein wichtigen Frage der Jugendpflege würden wir es bedauern, wenn die Jugendpflegevereine, die im Jahre 1913 Staatsbeihilfen erhalten haben, keine derartigen Unterstützungen mehr erhalten sollten. Die konfessionellen Jugendvereine nehmen im Rahmen der Jugendpflege eine hervorragende Stellung ein. Es muß ihnen seitens der Regierung größere Beachtung geschenkt werden. (Schluß der Redaktion.)

*

Im Verlaufe der Sitzung richtete Präsident Dr. Graf Schwerin-Löwitz folgende Worte an das Haus: Ich erhalte soeben

Schluß des redaktionellen Teiles

die Nachricht, daß die Gemahlin des Ministerpräsidenten in dieser Nacht entschlafen ist. Ich darf annehmen, daß dieser schwere Verlust, welcher den ersten preußischen Staatsbeamten betroffen hat, auch das Preußische Abgeordnetenhaus mit inniger Teilnahme erfüllt, wie Sie durch Erheben von den Plätzen bekundet haben. — Der Präsident erbittet und erhält darauf die Ermächtigung die Teilnahme des Hauses Herrn von Bethmann-Hollweg auszusprechen.

Zum Tode der Frau von Bethmann Hollweg.

Über die Krankheit der Frau von Bethmann Hollweg, die bereits während des Winters Anfänge ihrer Krankheit verspürte, wird noch berichtet: Kurz vor Ostern trat plötzlich eine Verschlimmerung ein, die eine Verschiebung der Reise des Reichskanzlers nach Korfu zur Veranlassung hatte. Es trat dann eine Besserung ein, so daß Herr von Bethmann Hollweg seine Reise antreten konnte. Doch schnell schritt das Leiden fort und selbst ein operativer Eingriff, der in der vorigen Woche von einer ersten Autorität gemacht war, konnte keine Rettung mehr bringen. In der vergangenen Nacht nach 2 Uhr wurde Frau von Bethmann durch einen sanften Tod im Alter von 49 Jahren von ihrem schmerzhaften Leiden erlöst. Die Beisetzung wird am Donnerstag auf dem Familiengut in Hohenfinow erfolgen. Vorher wird eine Trauerfeier in Berlin stattfinden.

Berlin, 11. Mai. Im Reichskanzlerpalais liefen schon seit den frühen Morgenstunden unzählige Beileidstelegramme ein. Der Kaiser und die Kaiserin, das Kronprinzenpaar und die übrigen Prinzen kondolierten. Es fanden sich ferner die Herren ein, die mit dem Reichskanzler in persönlicher Verbindung stehen, um ihre Teilnahme kundzutun. Außerdem trugen sich eine große Anzahl von Kondolenzbesuchen in die ausgelegten Listen ein. Als erster der Präsident des Herrenhauses, Graf von Wedel-Piesdorf.

Berlin, 11 Mai. Die deutsch-konservative Fraktion des Reichstages hat an den Herrn Reichskanzler anläßlich des Trauerfalles folgendes Telegramm gesandt: Ew. Exzellenz gestattet sich die Deutsch-konservative Fraktion des Reichstages zu dem erschütternden Verlust von dem Ew. Exzellenz betroffen worden sind, das tief empfundene Mitgefühl aller ihrer Mitglieder auszusprechen. gez. Graf Westarp.

Rom, 11. Mai. Der Minister des Äußern, Marquis di San Giuliano hat aus Anlaß des Todes von Frau v. Bethmann-Hollweg an den Reichskanzler eine in wärmsten Ausdrücken gehaltene Beileidsdepesche gerichtet.

Telegramme.

Der Kaiser in Metz.

Metz, 11. Mai. Der Kaiser ist kurz vor 12 Uhr im Hofzuge hier eingetroffen. Er wurde vom Statthalter von Dallwitz sowie dem Kommandierenden General von Mudra und dem Polizeipräsidenten begrüßt. In bereitstehenden Automobilen erfolgte sofort die Abfahrt nach Montigny zur Kaserne des Königs-Inf.-Regt. Nr. 143. Das Regiment hatte im Kasernenhof Aufstellung genommen. Der Kaiser nahm dann das Frühstück ein und fuhr zur Besichtigung der Festungswerke der westlichen und nordwestlichen Werke von Metz. Das Wetter ist regnerisch.

Die erste Ausfahrt der „Vaterland“.

Kuxhaven, 11. Mai. Gestern abend ist der neue Riesendampfer „Vaterland“ mit 120 Gästen der Hamburg—Amerika-Linie an Bord in See gegangen. Als Vertreter des Königs von Bayern, der die Patenschaft über das neue Schiff übernahm, nahm Prinz Franz von Bayern teil. Nach einem Radiotelegramm fand am abend während der Fahrt ein Festmahl statt, bei dem Generaldirektor Ballin auf die Entwickelung der deutschen Seegeltung seit der Errichtung des Deutschen Reiches einen Rückblick warf und der Hoffnung Ausdruck gab, daß die von Bismarck begründete Reichspostlinie nach Australien auch weiterhin erhalten bleibe. Dem Kaiser gebühre der Dank des deutschen Volkes für den Ausbau der deutschen Kriegsmarine und der deutschen Handelsflotte. Sein Interesse hierfür habe der Kaiser bei der kürzlich erfolgten Zusammenfassung der Kräfte des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie auf dem großen Verkehrgebiete gezeigt, welche in hohem Maße auf die Einwirkung des Kaisers zurückzuführen sei. Nach einem Hoch auf den Kaiser, den König von Bayern, der seit langen Jahren das Interesse für die Schiffahrt in der deutschen Nation geweckt, erwiderte Prinz Franz von Bayern, dessen Wort in ein Hoch auf die Hamburg-Amerika-Linie und dem „Vaterland“ ausklangen.

Kaiser Franz Joseph.

Wien, 10. Mai. Das Abendbulletin über das Befinden des Kaisers besagt daß nach einer durch Hustenreiz **etwas mehr gestörten Nacht** der Husten tagsüber relativ geringgradig war. Der objektive Befund ergab eine, wenn auch nur unbeträchtliche Verminderung der katarrhalischen Erscheinungen. Im übrigen ist keine Veränderung eingetreten.

Einstellung der Feindseligkeiten in Albanien.

Wien, 11. Mai. Die albanische Korrespondenz meldet aus Valona, daß auf Befehl des Fürsten vom 7. Mai die Feindseligkeiten auf der ganzen Linie eingestellt worden seien.

Ein türkischer Minister beim Zaren.

Livadia, 10. Mai. Die außerordentliche türkische Gesandtschaft mit dem Minister des Innern Talaat Bey und dem früheren Kriegsminister Izzed Pascha an der Spitze ist heute hier eingetroffen.

Belgisches Gesetz für Alterspensionen.

Brüssel, 9. Mai. Das gestern von der belgischen Kammer angenommene Gesetz für Alterspensionen sichert den Arbeitern, die das 65. Lebensjahr überschritten haben, eine Maximalpension von 290 Francs das Jahr zu, die sich verringert, wenn nicht mindestens 49 Jahre lang Beiträge geleistet worden sind. Die Krankenversicherung gewährleistet einem Arbeiter eine tägliche Vergütung von 1 Franc für die Dauer von 3 Monaten. Nach dieser Zeit wird der Kranke als Invalide erklärt und erhält dieselbe Vergütung.

Eine Erholungsreise des rumänischen Königspaares.

Bukarest, 11. Mai. Der König und die Königin, sowie der Thronfolger mit Gemahlin und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie sind in Begleitung des Ministers des Innern und der öffentlichen Arbeiten von hier abgereist, um auf der königlichen Jacht einen achttägigen Ausflug auf der Donau zu unternehmen.

Türkisches.

Konstantinopel, 11. Mai. Im Ministerrat wurde heute die Beratung des Wortlauts der Thronrede beendet, die bei der Eröffnung des Parlaments zur Verlesung kommen soll. Der türkische Botschafter in Paris, Rifaat Bey, der Urlaub erhalten hatte, ist mit Rücksicht auf die politische Lage beauftragt worden, in Paris zu bleiben. „Sabah“ dementiert die Gerüchte, denen zufolge der Botschafter abberufen werden soll.

Selbstmord eines amerikanischen Konsuls.

Chikago, 11. Mai. Der im chinesischen Hospital krank liegende Konsul der Vereinigten Staaten Warner hat Selbstmord begangen.

Mexiko.

Juarez, 11. Mai. Nach hier eingegangenen Meldungen tobt bei Tampico die wildeste Schlacht der ganzen Revolution. Eine Anzahl von Öltanks steht in Flammen; auch ein Teil der Stadt brennt. Der britische Panzerkreuzer „Essex“ ist eiligst nach Tampico abgegangen.

Veracruz, 11. Mai. Gestern traf hier aus der Hauptstadt ein Zug mit einigen amerikanischen und etwa hundert deutschen und französischen Flüchtlingen ein. Die Engländer und Deutschen in der Stadt Mexiko haben sich zur Verteidigung bereit gemacht. Wie gemeldet wird, ist von den 4000 Mann Truppen, die Huerta bei Saltillo stehen hat, der größte Teil zu den Insurgenten übergegangen.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 11. Mai.
Vormittagsziehung.

Es fielen:
15 000 Mark auf Nr. 186 093 204 132
10 000 Mark auf Nr. 140 047 153 445.
5 000 Mark auf Nr. 86 299 188 929 210 415.
3000 Mark auf Nr. 89 2762 3179 8890 14 122 16 258 24 515 27 535 32 883 34 519 40 758 45 154 52 639 54 797 55 308 56 871 59 464 72 498 77 839 86 798 88 717 100 918 102 479 111 783 145 199 154 628 162 704 167 246 168 109 170 275 179 280 181 476 185 672 188 484 188 827 197 291 199 246 210 157 212 246 225 481 226 606 227 661 229 333 229 932. (Ohne Gewähr.)

Wettervoraussage für Dienstag, den 12. Mai.

Berlin, 11. Mai. (Telephonische Meldung).
Ein wenig wärmer, vorwiegend wolkig, ohne erhebliche Niederschläge.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

□ **Konkurs in Thorn.** Über das Vermögen der alten Thorner Eisen-Baumaterialien- und Kohlenhandlung von Franz Zährer ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Die Passiva sind recht beträchtlich.

= **Schantung-Eisenbahngesellschaft.** In der am heutigen Montag in Berlin abgehaltenen Sitzung des engeren Ausschusses des Aufsichtsrats wurde beschlossen, der auf den 5. Juni anberaumten Hauptversammlung vorzuschlagen, bei reichlich bemessenen Rückstellungen eine Dividende von 7½ Prozent, wie im Vorjahre, und für jeden Genußschein 13,89 gegen 12,50 im vorigen Jahre, zur Verteilung zu bringen.

Breslau, 11. Mai. (Bericht von L. Manasse, Breslau 13, Kaiser Wilhelm-Straße 21.) Bei schwacher Zufuhr war die Stimmung fest. Notizen für Weizen und Hafer je 20 Pf. höher.

Festsetzung der städtischen Marktdeputation.
Für 100 Kilogramm:

Weizen	19,50—19,?0	Hafer	15,50—15,70
Roggen	16,00—16,20	Viktoriaerbsen	24,50—25,00
Braugerste	15,20—15,50	Erbsen	21,50—22,00
Futtergerste	13,50—13,70		

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.

Für 100 Kilogramm	feine	mittlere	ordinäre Ware
Raps	26,00	25,50	25,00
Kleesaat, rote	98,00	86,00	74,00
„ weiße	105,00	85,00	65,00

Kartoffeln.
Speisekartoffeln, beste, für 50 Kilogramm 1,75—2,00 Mark, geringere ohne Umsatz.

Berlin, 11. Mai. **[Produktenbericht.]** (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes) Während Weizen die Sonnabendschlußkurse behaupten konnte, hatte Roggen unter recht geringer Kauflust und unter dem Druck von Realisierungen zu leiden, so daß die Preise nicht unbedeutende Einbußen erlitten. Hafer war infolge größeren Angebots, dem keine Nachfrage gegenüberstand, im Julitermin matter. **Mais und Rüböl träge. — Wetter: bewölkt.**

Berlin, 11. Mai **[Fondsbericht.]** (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Bei aller Geschäftsunlust ließ die Börse doch bei Beginn eine gewisse Widerstandskraft erkennen und vereinzelt waren bei Feststellung der ersten Kurse infolge von Deckungen Besserungen zu konstatieren. Offenbar gewährten die Meldungen von der Einstellung der Feindseligkeiten in Südalbanien und die Hoffnung auf einen Erfolg der Verbandsbestrebungen in der Eisenindustrie eine Stütze. Im Verlaufe gewann eine pessimistische Anschauung angesichts der ungünstigen Nachrichten vom heimischen und belgischen Eisenmarkt und infolge schwachen Londons, wieder die Oberhand. Die Kursbewegung war unsicher und neigte vorwiegend nach unten. Am Montanmarkt erlangten die Rückgänge keine besondere Bedeutung. Erheblich gedrückt waren dagegen Naphtha-Nobel, nämlich um mehr als 3 Prozent, und ferner russische Bankaktien im Anschluß an Paris. Das Geschäft gestaltete sich recht träge. Im Verlaufe der zweiten Börsenstunde besserte sich die Haltung wieder. Hiervon profitierten besonders einige Montanwerte. Auch Schiffahrtsaktien waren zum Teil angeregt. Oberschlesische Eisen-Industrie-Aktien setzten ihre Aufwärtsbewegung fort. Täglich Geld 3—2½ Prozent, Privatdiskont 2⅝ Prozent.

Berliner Nachbörse: Deutsche Bank 239,50, Gelsenkirchner 179,25, Kanada Pacific 191,00, Hansa Dampfschiffahrt 247,75, Deutsch-Luxemburger Bergwerk 122,75, Phönix 229,00. — Tendenz: Montanwerte auf Deckungen teilweise stark befestigt.

Berichtigungen:
Oppelner Zement 151,25, A. E. G. ult. 240⅝, Deutsch Luxemburg ult. 122⅜, Gelsenkirchen ult. 178⅞.

Hamburg, 11. Mai. **(Salpeterbericht.)** Loko 9,60 Mark, Juni 9,62½ Mark, Februar-März 10,15 Mark, ab Schiffslieferungsfrei in das vom Käufer längsseits zu legende Fahrzeug oder nach Wahl des Verkäufers frei auf den Kai oder vom Lager frei auf die Schale daselbst. Waggonfrei 7½ Pfennige pro Zentner höher. — Tendenz: fest.

London, 11. Mai. **(Zuckerbericht.)** 88 prozentiger Rübenrohzucker 9,3½, W. ruhig. 96 proz. Javazucker prompt 10,3 nom. Tendenz: ruhig. — Wetter: bewölkt.

Wasserstand der Warthe.

			Fall	Wuchs
Posen . . .	11. 5.	+ 0,48	—	—
Neudorf a. W.	11. 5.	+ 0,10	—	—

Frachtsätze für 1000 Kilogramm von Posen

nach	Getreide u. Mehl	Rohzucker	nach	Getreide u. Mehl	Rohzucker
Stettin . .	3,25	—	Magdeburg .	6,25	—
Berlin . .	4,75	—	Hamburg .	6,25	—

Bäder, Kurorte und Reisen.

Bad Carlsruhe (Schlesien). Was Bad Carlsruhe besonders auszeichnet, ist seine unvergleichliche Lage inmitten von unermeßlichen und wundervollen Wäldern. Daneben sind die berühmten Parkanlagen und schattigen Spaziergänge so recht dazu angetan, Erholungsbedürftige und Kranke stets von neuem zu erfreuen. Nebst allen medizinischen Bädern sind besonders die Kiefernnadelbäder hervorzuheben. Gute Verpflegung und komfortable, doch billige Wohnungen machen den Aufenthalt in Bad Carlsruhe noch mehr angenehm.

Bad Flinsberg. Die Erweiterung der so außerordentlich beliebten Waldpromenade um fast das doppelte ist geschehen. Mit ganz geringer Steigung führt der Weg etwa 4 Kilometer weit, teilweise im hohen Walde dahin, gelegentlich prächtige Ausblicke über Berg und Tal bis in die weite Ebene hinaus eröffnend; ist mithin auch für Herzkranke und sonst schwache Personen mühelos gangbar. Wasserleitung ist überall vorhanden und wird auch diätisches Essen gereicht. Stahlbrunnen, Molken u. ähnl. sind die allbekannten Trinkkurmittel, natürl. kohlensaure Fichtenrinden- und Moorbäder dienen zur Badekur. — Prospekte durch das Verkehrsbureau dieser Zeitung, Posen, St. Martinstr. 62.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Tageskalender für Dienstag, den 12. Mai.

Theater:
Stadttheater. Abends 8¼ Uhr: „Die Tangoprinzessin“.

Sonstige Veranstaltungen:
Alt-Posen. Neues Programm.
Thomasbräu. Abends 8½ Uhr: Monatssitzung der Historischen Gesellschaft.
Wiener Café. Schlagerprogramm.

Am 8. Mai starb nach längerem Leiden der Oberlehrer und Schriftführer des Vaterländischen Frauenvereins

Herr Kurt Gloger.

Der Entschlafene war uns ein langjähriger, treuer Mitarbeiter, der gern seine Kraft in den Dienst der guten Sache stellte. Wir betrauern seinen Heimgang tief und werden ihm ein dankbares Andenken bewahren.

Namens des Vorstandes des Vaterländischen Frauenvereins für den Kreis Samter

Frau von Born-Fallois, Vorsitzende. [5736

Familiennachrichten

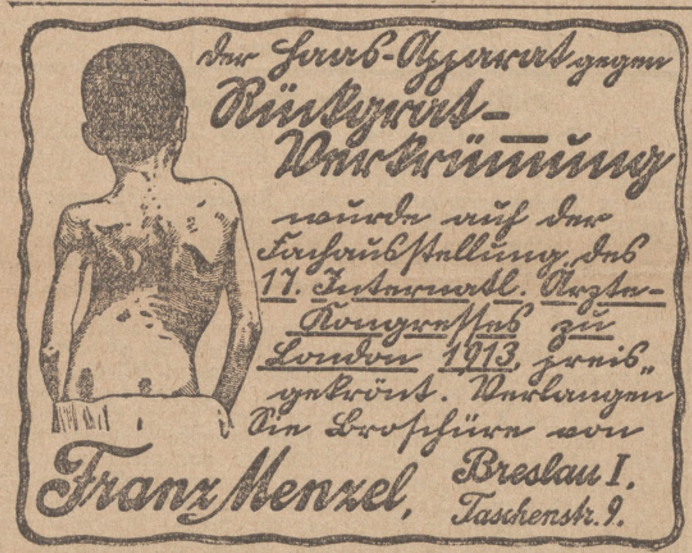
(aus anderen Zeitungen zusammengestellt).

Verlobt: Frl. Alice Conrad, Kynau mit Walther Erich Dewerny, Breitenhain. Frl. Käte Hadamczik, Breslau mit Josef Bauschke, Kandidat des höheren Lehramts, Breslau. Frl. Grete Burek, Gleiwitz mit Großkaufmann Eugen Limper, Paderborn. Frl. Susanne Wien, Kraplau Ostpr. mit Landwirt Wilhelm Kautz, Kraplau. Frl. Ilse Kern mit Kaiserl. Bankdiätar Max Kretzschmann Gleiwitz.

Vermählt: Zollsekretär Rudolf Barthels mit Frl. Martha Puppe, Geestemünde. Kurt Krause mit Frl. Margarete Junak Charlottenburg. A. Hanel mit Frl. Olga Peukert, Berlin. Eugen Kising mit Frl. Irma Fraudé, Breslau.

Geboren: 1 Sohn: Apothekenbesitzer Dr. Max Kober, Görlitz. Walter Temke, Berlin-Halensee. Oberarzt Dr. Altvater, Herborn. Gerichtsassessor Dr. Knoche, Magdeburg. Hauptmann Waldemar Graf Stillfried, Danzig. H. Gonschorek, Breslau. Berginspekter Paesler, Dittersbach. 1 Tochter: Julius Pariser, Berlin. Wilhelm Brode, Charlottenburg. Dr. Fritz Gast, Charlottenburg. H. Edeler, Ahlten. Walter Gethmann, Lobedau. Geh. Ober-Regierungsrat Matthias von Oppen, Berlin.

Gestorben: Kaufmann Ernst Lachmann, Neurode. Gutsbesitzer Arthur Grundmann, Striege. Geh. Ober-Postrat Karl Griesbach, Berlin-Friedenau. Medizinalrat und Königl. Kreisarzt a. D. Dr. Walter Hassenstein, Kreuznach. Kgl. Seminaroberlehrer Rudolf Ender, Zülz O.-S. Kaiserl. Geh. Hofrat Julius Taegen, Berlin-Halensee. Frau Hermine Naue, geb. Strumpf, Elben. Kgl. Kommissionsrat Julius Solty, Königsberg i. Pr. Oberstleutnant Max Schultz, Berlin.



Wegen **Gleiserneuerungsarbeiten** in der Gr. Gerberstraße, Ecke Breite Straße, müssen von Dienstag, den 12. d. Mts. ab auf voraussichtlich 10 Tage folgende Betriebsänderungen eintreten:

Linie 1 verkehrt nur zwischen Alter Markt und Bahnhof.

Linie 4 fährt in beiden Richtungen durch die Wronker Straße.

Linie 6 fährt in beiden Richtungen durch die Breite Straße.

Posener Straßenbahn.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Wojciechowo,** Kreis Jarotschin belegene, im Grundbuche von **Wojciechowo** Band II Blatt Nr. 43 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landwirts **Gottlieb Reimann** aus **Siebenwald** eingetragene Grundstück, ein in den Gemarkungen **Wojciechowo** und **Lowenitz** belegenes bebautes Anerbengut von 8,56,65 ha Größe, mit 28,47 Tlr. Grundsteuerreinertrag und 60 Mk. Gebäudesteuernutzungswert, Grundsteuermutterrolle Art. Nr. 51 von Wojciechowo, Nr. 25 von Lowenitz, Gebäudesteuerrolle Nr. 34 von Wojciechowo

am 20. Juli 1914, vormittags 9 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 9, versteigert werden. [J 2373a

Der Versteigerungsvermerk ist am 23. April 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Jarotschin, den 27. April 1914.

Königl. Amtsgericht.

Amtl. Bekanntmachungen.

In unser Handelsregister B Nr. 206 ist heute die Firma **Posener Sauerkohlfabrik und Gurkeneinlegerei,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in **Posen** eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Sauerkohl und die Gurkeneinlegerei, sowie der Handel mit in- und ausländischen landwirtschaftlichen Erzeugnissen und der Betrieb anderer kaufmännischer Geschäfte. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mk. Zum Geschäftsführer ist der Kaufmann **Walter Noeßke** in **Posen** bestellt. Der Gesellschaftsvertrag ist am 22. April 1914 errichtet. Als nicht eingetragen wird bekannt gemacht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen in den Posener Neuesten Nachrichten. (J 2377a

Posen, den 8. Mai 1914.
Königliches Amtsgericht.

In unser Genossenschaftsregister Nr. 18 ist bei der **Posener landwirtschaftlichen Credit-Genossenschaft e. G. m. b. H.** in **Posen** eingetragen worden: An Stelle des Majors **Endell** ist der Amtsrat **Robert Burghardt** in **Wanglau** in den Vorstand gewählt. (J 2376 a

Posen, den 8. Mai 1914.
Königliches Amtsgericht.

Die Erd- und Böschungsarbeiten für den teilweisen Ausbau des ersten Vorflutgrabens sollen vergeben werden.

Angebote sind bis Mittwoch den 20. Mai d. J., vormittags 10 Uhr im Bureau IIIa des Rathauses abzugeben. Bedingungen sind dort zu erhalten.

Posen, den 2. Mai 1914.
Der Magistrat, Tiefbaudeputation.

In unser Handelsregister A Nr. 2115 ist heute die Firma **Fritz Ritter** in **Posen** und als ihr Inhaber der Kaufmann **Fritz Ritter** in **Kattowitz O.-S.** eingetragen worden. Geschäftszweig: Backofenbaugeschäft. (J 2378 b

Posen, den 5. Mai 1914.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Georg Blum** in **Samter** wird auf Antrag des Konkursverwalters eine Gläubigerversammlung vor dem unterzeichneten Amtsgericht, Zimmer 23 auf den

25. Mai 1914, vormittags 11 Uhr

anberaumt zum Zwecke der Beschlußfassung über die Fortsetzung des Konkurses, die Fortführung des Geschäftes des Gemeinschuldners und die Zahlung von Beiträgen zur Provinzialfeuersozietät sowie zur eventuellen Wahl eines Mitgliedes des Gläubigerausschusses.

Zu dieser Versammlung werden sämtliche Gläubiger hiermit geladen.

Samter, den 6. Mai 1914.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Samter** belegene, im Grundbuche von **Samter** Band XXIII Blatt Nr. 538 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Müllers **Roman Kowalewski** in **Skrzebow** bei Raschkowo (Kreis Ostrowo) eingetragene Grundstück, bestehend aus Windmühlenplatz mit Bockwindmühle von zusammen 13 ar Größe mit 24 Mk. Gebäudesteuernutzungswert; Gebäudesteuerrolle 459, Grundsteuermutterrolle Art. 458,

am 6. Juli 1914, vormittags 9 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 23, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 25. April 1914 in das Grundbuch eingetragen. [5733

Samter, den 5. Mai 1914.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Gola** belegene, im Grundbuche von **Gola** Band I Blatt Nr. 11 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Wirts **Anton Golinski** in **Gola,** welcher mit seiner Ehefrau **Franziska** geb. **Sadzisz** in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene Grundstück, ein Bauerngut in der Gemarkung **Gola** belegen, von 6,04,80 ha Größe, mit 13,83 Tlr. Grundsteuerreinertrag und 36 Mk. Gebäudesteuernutzungswert, Grundsteuermutterrolle Art. Nr. 5, Gebäudesteuerrolle Nr. 6,

am 27. Juli 1914, vormittags 9 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 9, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 24. April 1914 in das Grundbuch eingetragen. [J 2372a

Jarotschin, den 27. April 1914.

Königl. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **M. Matuszak,** früher in **Galewo,** jetzt in **Posen,** Grabenstraße Nr. 7 ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf [J 2379a

den 29. Mai 1914, mittags 12 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgericht in Posen, Mühlenstraße 1a, Zimmer Nr. 74, anberaumt.

Posen, den 8. Mai 1914.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Deutscher Reichstag.

253. Sitzung vom Sonnabend, 9. Mai.

Abg. **Weinhausen** (Fortschr. Vpt.):

In meinem Wahlkreise bekommt ein ehemaliger Chinakrieger, der wegen eines Vergehens mit Gefängnis bestraft und nachher entlassen wurde, noch immer Zuschriften mit der Adresse: „An den ehemaligen Militärgefangenen". Das zieht sich jetzt schon 9 Jahre hin.

Kriegsminister v. Falkenhayn:

Ich wäre für das Material dankbar gewesen, dann könnte ich dem Vorredner schon heute mitteilen, daß ich eingegriffen hätte. (Bravo!)

Das **Kapitel** wird **bewilligt.**

Abg. **Schmidt-Meißen** (Soz.)

führt beim Kapitel

„Höhere Truppenbefehlshaber"

aus: Der Militärboykott wird in Sachsen noch immer aus politischen Rücksichten über Gastwirtschaften verhängt. Der Redner zählt auch eine lange Reihe von Einzelfällen auf, trotzdem er von dem Vizepräsidenten Dr. Paasche mehrfach unterbrochen und darauf aufmerksam gemacht wird, daß noch 49 Redner gemeldet sind.

Generalleutnant Freiherr Leuckardt von Weißdorf:

Das Militärverbot wird verhängt vom militärischen Befehlshaber, der für die Disziplin der Truppen verantwortlich ist, und zwar aus disziplinären Gründen.

Abg. **Keil** (Soz.)

beschwert sich über eine Anzahl Fälle der Verhängung des Militärboykotts in Württemberg.

Generalleutnant von Graevenitz:

Ob ein Verein, der die Ursache des Militärverbots bildet, ein sozialdemokratischer ist, darüber zu entscheiden ist Sache der Polizeibehörde, auf deren Bericht hin ein militärisches Verbot gesprochen wird.

Abg. **Schöpflin** (Soz.):

Ich frage den Kriegsminister, ob er bereit ist, bei den Kommandierenden Generalen auf eine mildere Handhabung des Militärverbots hinzuwirken.

Abg. **Schmidt-Meißen** (Soz.):

Das Militärverbot geht doch von der Militärbehörde aus.

Generalleutnant Leuckardt von Weißdorf:

Der Abgeordnete Schmidt hat sich seinerzeit bei mir darüber beschwert, daß das Militärverbot in so schroffer Weise gehandhabt werde. Ich ließ mir von ihm das Material geben, um den Beschwerden nachzugehen.

Generalmajor Wild v. Hohenborn:

Wir nehmen mit Dank Kenntnis davon, daß die Sozialdemokratie nicht mehr die völlige Beseitigung des Militärverbots, sondern nur noch eine mildere Handhabung des Militärverbots fordert. Seit einiger Zeit ist bereits eine mildere Handhabung eingetreten.

Nach weiterer unerheblicher Erörterung wurde das Kapitel bewilligt.

Das Kapitel **„Gouverneure, Kommandanten und Platzmajore"** wurde angesichts der schwachen Besetzung des Hauses und den hierzu vorliegenden Anträgen abgesetzt.

Bei einer Reihe von Kapiteln wurden Einzelwünsche vorgebracht, deren Erfüllung teilweise von Vertretern des Kriegsministeriums zugesagt wurde.

Es folgte das Kapitel **„Mannschaften".**

Abg **Zubeil** (Soz.):

Die Klagen über die Konkurrenz der Militärmusiker bestehen immer noch. Es ist unzutreffend, daß die Miliärmusik kulturellen Zwecken diene. Wir werden durch Anträge im nächsten Jahre den Reichstag veranlassen, mitzuwirken, daß die Existenz der Zivilmusiker sichergestellt wird.

Generalmajor Wild v. Hohenborn:

Um eine Einigung über den Tarif der **Militärmusiker** mit den Zivilmusikern in Berlin hat sich das Generalkommando große Mühe gegeben. Die Bemühungen scheiterten bis jetzt daran, daß ein Teil der Berliner Zivilmusiker nicht mit den übrigen mittun wollte. Unzweifelhaft ist die Musik ein Kulturfaktor, namentlich in kleineren Orten. (Sehr richtig!) Eine große Anzahl von kleinen Städten hat um Garnisonen, aber mit Musik, gebeten. Der Gewerbebetrieb ist für die Militärkapellen notwendig, wenn sie auf der Höhe bleiben sollen. Das Volk will es. Auch sind sie ein gutes Bindeglied zwischen Volk und Militär, und für den Dienst, auf Märschen, im Biwak und bei Übungen, unentbehrlich, nicht am wenigsten auf dem Schlachtfelde.

Abg. **Ponschab** (Zentr.):

Um die Konkurrenz auszuschalten, müßten die Militärmusiker dieselben Forderungen stellen wie die Zivilmusiker. Auch sollte Vorsorge getroffen werden, daß die Büchsenmacher und Fahnenschmiede den Zivilhandwerkern keine Konkurrenz machen.

Abg. **Guntzer** (Fortschr. Volksp.):

Ein generelles Verbot für Militärkapellen würde einer Vernichtung des Musiklebens auf dem Lande und in kleinen Städten führen.

Abg **Zubeil** (Soz.):

Wir wenden uns nur gegen den Gewerbebetrieb im Umherziehen, wozu vielfach die Reservemusiker Verwendung finden.

Generalmajor Wild v. Hohenborn:

In Kolberg haben die Zivilkapellen immer höhere Forderungen gestellt, so daß die Kurkapelle wieder mit Militärmusikern besetzt werden mußte.

Der Titel wurde bewilligt. Nach kurzer Debatte beim Titel „Besatzung der Burg Hohenzollern" wurde dieser Titel bewilligt und die Weiterberatung auf Montag 11 Uhr vertagt.

Schluß 6 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

76. Sitzung vom Sonnabend, 9. Mai.

(Schluß; Anfang s. Sonntag-Morgenausgabe.)

Zweite Beratung des Kultusetats.

Ortsschulinspektion.

Die Besprechung wendet sich hierauf der

Aussprache über die Ortsschulinspektion

zu. Es liegt vor ein **Antrag Aronsohn** (Fortschr. Vpt.), die geistliche Ortsschulinspektion durch die hauptamtliche zu ersetzen und hierfür im Dienste der Volksschulen erfahrene Männer, insbesondere in größerer Zahl als bisher seminaristisch vorgebildete Lehrer zu berufen.

Ein Antrag **Dr. Arendt** (freikons.) ersucht 1. nach Maßgabe des steigenden Bedürfnisses und unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse die nebenamtlichen Kreisschulinspektionen durch hauptamtliche zu ersetzen; 2. zu hauptamtlichen Kreisschulinspektoren vornehmlich im Dienst der Volksschule erfahrene Männer, nach Möglichkeit auch insbesondere seminarisch vorgebildete Lehrer zu berufen.

Ein Antrag **Dr. Porsch** (Ztr.) ersucht, 1. Anordnungen zu treffen, wodurch die künstliche Einrichtung des Rektorensystems an Volksschulen, besonders auch durch Einführung der Gemeinschaftserziehung beider Geschlechter verhindert wird; 2. auch bei Einführung des Rektorensystems die geistliche Ortsschulaufsicht beizubehalten solange nicht in anderer Weise das der Kirche gebhrende Recht auf Mitaufsicht über den gesamten Unterricht in den Volksschulen sichergestellt ist.

Abg. **Dittrich** (Ztr.):

Der Antrag Aronsohn steht in schroffem Gegensatz zu dem unseren. Wir lehnen den Antrag Aronsohn ab, da wir entschieden eine Mitwirkung der Kirche bei der Schulaufsicht fordern. Das letzte Ziel des Liberalismus geht auf religionslose Schulen hin, die die Kirche ganz bei der Schule ausschalten wollen. Deshalb sind die Liberalen auch stets gegen die geistlichen Schulinspektionen gewesen. Weil wir das eigentliche Ziel des Liberalismus kennen, sind wir gegen alle Maßnahmen, die der Liberalismus hier fordert. Die Kirche ist nach dem Willen ihres Stifters die große Erzieherin aller Menschen; einmal der Erwachsenen, denn es heißt: „Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker!", und dann auch der Kinder, weil Christus gesagt hat: „Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht". Der gesamte Unterricht muß daher das Gepräge der Konfession tragen. Die aber bedingt eine Mitwirkung der Kirche, und deshalb fordern wir geistliche Schulinspektoren. Wir befinden uns hier im Einverständnis mit dem Minister, der ausdrücklich erklärt hat, daß er nicht daran denkt, die geistliche Schulaufsicht zu beseitigen. Nur geht uns der Minister noch nicht weit genug. Wir wünschen, daß das Rektorensystem verhindert wird, weil wir entschieden Gegner der Koedukation sind. Mädchen und Knaben sind ganz verschiedene Naturen und müssen deshalb auch in verschiedener Weise erzogen werden. Unsere Hauptforderung haben wir jedoch im zweiten Teil unseres Antrages niedergelegt, der nötige Einfluß muß der Kirche gewahrt werden. Wir halten fest, was wir haben, bis wir besseres bekommen. (Beifall im Zentrum.)

Abg. **Frhr. v. Zedlitz** (freikons.):

Wir lehnen den Zentrumsantrag in seinen beiden Teilen ab, namentlich den letzten. Eine geistliche Ortsschulaufsicht aus eigenem Rechte gibt es in Preußen nicht. Auch der geistliche Schulinspektor übt sein Amt nur im Auftrage des Staates aus. Wir weisen die Forderungen des Abg. Dittrich auf ein Mitwirkungsrecht der Kirche bei der Schule energisch zurück. Wenn wir diese Forderungen erfüllen wollten, so würden wir damit die preußische Volksschule bis hinter die Zeit Friedrichs des Großen zurückschrauben. Der Zentrumsantrag ist heute eigentlich kaum mehr diskutabel, man kann ihn nur glatt ablehnen. Den freisinnigen Antrag möchte ich aber auch nicht zur Annahme empfehlen, er verlangt etwas, was zurzeit noch nicht durchgeführt werden kann und geht über das richtige Maß hinaus. Wir wünschen, daß nach Möglichkeit Kreisschulinspektoren im Hauptamte angestellt werden, und daß man hierzu vornehmlich Männer nimmt, die im Schuldienst erfahren sind. Diese Forderungen haben wir in unserem Antrag niedergelegt. (Beifall bei den Freikonservativen.)

Abg. **Graue** (Fortschr. Vpt.)

begründet den fortschrittlichen Antrag Aronsohn und fährt fort: Für uns ist die Frage der Schulaufsicht keine Parteifrage, sondern eine kulturpolitische Frage von höchster Wichtigkeit. Die geistliche Schulaufsicht läßt ein gesundes Verhältnis zwischen Geistlichen und Lehrern nicht aufkommen. Dadurch wird das gute Verhältnis zwischen Kirche und Schule gefährdet. Daß der Kirche das Aufsichtsrecht über die Schule zustehe, ist eine rein dogmatische Konstruktion, die sich weder durch die Geschichte, noch durch die Verfassung begründen läßt. Bedauerlich ist, daß die Konservativen sich in der Frage der Schulaufsicht von dem Zentrum ins Schlepptau nehmen lassen.

Abg. **v. Pappenheim** (kons.):

Ich weise auf das allerentschiedenste die Verdächtigung zurück, als ob wir in einer so hoch ernsten und wichtigen Frage uns von taktischen Rücksichten leiten ließen. Daß wir uns vom Zentrum ins Schlepptau nehmen ließen, ist eine abgedroschene Redensart. Nur die parlamentarische Jugend des Vorredners entschuldigt einigermaßen diese Behauptung. Seinen unerhörten Vorwurf weise ich entschieden zurück. Wir lehnen den Antrag Porsch ab. Ich würde es für sehr verfehlt halten, das Rektorensystem zu beseitigen. Die Einführung der hauptamtlichen Kreisschulinspektion muß sich durchaus nach den lokalen Bedürfnissen richten; sie ist einerseits nicht prinzipiell zu verurteilen, aber andererseits darf sie nicht eingeführt werden, wo geeignete Männer im Nebenamt dieser Aufgabe gerecht werden. Die Geschichte unserer Schule lehrt uns, daß die nebenamtlichen Kreisschulinspektoren sehr viel Segen für die Volksschule gebracht haben. Wir sind gegen den fortschrittlichen Antrag, und auch gegen den Zentrumsantrag haben wir Bedenken.

Abg. **Dr. von Campe** (ntl.):

Den freisinnigen Antrag werden wir unterstützen. Der Zentrumsantrag geht von der Voraussetzung aus, daß der Kirche ein Aufsichtsrecht über die Schule zusteht. Diese Auffassung steht aber im Widerspruch mit der ganzen Schulgesetzgebung und tastet das **Hoheitsrecht des Staates** an. Der Antrag gefährdet aufs äußerste den Frieden zwischen Staat und Kirche.

Abg. **Dr. Liebknecht** (Soz.):

Die geistliche Schulaufsicht bedeutet eine Entwürdigung der Lehrer. Wir können nicht billigen, daß in einer Fortbildungsschule in der Provinz Sachsen eine Zeitschrift mit politischem Charakter eingeführt wird. Vizepräsident **Dr. Krause** rief den Redner zweimal zur Sache.) Meine Ausführungen gehören durchaus zur Sache, und ich möchte mit die Einmischung des Präsidenten gründlich verbeten haben. (Große Unruhe rechts, Rufe: Unerhört! — Vizepräsident **Dr. Krause:** Ich bitte meine Kritik nicht zu bemängeln und meinen Anordnungen zu folgen und zur Sache zu sprechen.) Ich bin bei der Sache und stelle fest, daß mir trotz des Skandals im Hause und trotz des Eingreifens des Präsidenten (Rufe rechts: Unerhört!) der Beweis geglückt ist, daß die Neigung zur politischen Ausnutzung besteht.

Abg. **Cassel** (Fortschr. Vpt.):

Wir wünschen eine selbständige Stellung der Kreisschulinspektoren, fordern aber die Aufrechterhaltung der Rechte der Schuldeputationen.

Darauf wurde die Debatte geschlossen. Die **drei Anträge** wurden der **Unterrichtskommission überwiesen.** Die Weiterberatung wurde auf Montag 11 Uhr vertagt.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 11. Mai.

Der Sparkassenverband der Provinz Posen.

(Schluß.)

Über die Mitgliederversammlung des Deutschen Sparkassen-Verbandes in Berlin erstatteten Berichte Landrat Steimer-Posen, Geheimer Regierungsrat v. Scheele-Kempen und der Vorsitzende. Zu Vertretern zur Mitgliederversammlung des Deutschen Sparkassenverbandes wurden gewählt Geheimrat v. Scheele-Kempen, Landrat Steimer und Bürgermeister Künzer-Posen. Den Bericht über die im Jahre 1913 abgehaltenen Revisionen erstattete Erster Bürgermeister Wollburg-Lissa. Er schilderte das Ergebnis der Revisionen als außerordentlich günstig. Dabei habe sich ergeben, daß eine stattliche Zahl von Sparkassen bezüglich der Buchführung und neuzeitlicher Einrichtung durchaus auf der Höhe stehe. Darauf hielt der Leiter der Volksversicherungsabteilung bei der Posenschen Provinzial-Lebensversicherungsanstalt, Freiherr v. Wittgenstein, ein Referat über

Volksversicherung.

Er führte aus, daß der große Wert der Volksversicherung mit ihren großen ethischen und wirtschaftlichen Vorteilen allgemein bekannt sei. Die Volksversicherung ist die Versicherung des kleinen Mannes; sie muß auf die Bedürfnisse des kleinen Mannes eingehen, Die früheren Volksversicherungen haben Mängel gezeigt, die die Volksversicherung der Provinzial-Lebensversicherungsanstalt beseitigt habe. Sie muß Rücksicht nehmen auf die Einnahmen des kleinen Mannes und sich anschließen an seine Ausgaben. Die Privatgesellschaften sind im allgemeinen Erwerbsgesellschaften; ihre Mängel sind ungeachtet ihres gemeinnützigen Charakters unzureichender Versicherungsschutz, hohe Prämien für eine verhältnismäßig niedrige Versicherungssumme, Agentenunwesn, ungenügende Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Versicherten und infolgedessen starker vorzeitiger Verfall der Polizen. Von der Staatsaufsichtsstelle aufgefordert, diese Mängel zu beseitigen, haben sich die Gesellschaften zögernd verhalten. Als 1909 vom Regierungsrat Kapp die privatwirtschaftlich organisierte Volksversicherung gegründet wurde, hat man diesen Mängeln für die Zukunft begegnen wollen. Die Behauptung der Gegner, daß man durch Eindringen in weiteste Kreise Hintergedanken plane und der Vorwurf, daß sie eine großagrarische Gründung sei, ist durchaus irrig. Die Deutsche Volksfürsorge hat einen Versicherungsbestand von 17 Millionen, die sozialdemokratische Volksversicherungs-Aktiengesellschaft 8 Millionen, die der Provinzialanstalten 13½ Millionen Mark aufzuweisen. Das Vorgehen der sozialdemokratischen Volksversicherungsgesellschaft ist gegenüber der Provinzialanstalt nicht immer einwandsfrei gewesen. Der Deutsche Sparkassenverband hat nun den Beschluß gefaßt, den deutschen Sparkassen den Abschluß einer Arbeitsgemeinschaft mit der öffentlichen Volksversicherung dringend zu empfehlen. Das ist sehr zu empfehlen. Die Vorteile der Provinzialanstalten gegenüber den anderen Gesellschaften sind in die Augen springend. Die Prämien sind verbilligt worden, wir kennen keine Erwerbsinteressen, arbeiten nur für die Versicherten und gewähren ihnen den größten Versicherungsschutz. Bei Zahlungsverzug in den ersten drei Jahren ist bei den Privatgesellschaften die bisher gezahlte Prämie verloren. Bei der Provinzialanstalt ist bei Zahlungsschwierigkeiten die größtmöglichste Rücksicht geübt und die Karenzzeit nur auf ein Jahr festgesetzt, während sie bei den übrigen auf 3—5 Jahre festgesetzt ist. Die Fortschritte unserer Gesellschaft sind bedeutend. Allein im zweiten Halbjahr 1913 sind 7½ Millionen und im ersten Quartal 1914 wieder 7¼ Millionen Mark hinzugekommen, ein Zuwachs, wie ihn keine Privatgesellschaft aufzuweisen hat. Dadurch, daß sich die Sparkassen, die unsere Gelder verwalten, für die Volksversicherung interessieren und in weiten Kreisen bekannt machen, und bei der Beliebtheit, deren sich die Sparkassen erfreuen, erhoffen wir, ein größeres Geschäft zu machen. Der Abschluß des Vertrages ist dringend zu empfehlen.

Landrat Steimer führte als Mitberichterstatter aus, daß die Vorteile der öffentlichen Volksversicherung für das ganze Volk und das gesamte Vaterland so groß seien, daß man sich dem nicht verschließen könne und den Abschluß des Vertrages dringend erforderlich halten müsse. Bisher haben 13 Sparkassen angezeigt, daß sie die Verhandlungen in die Hand genommen hätten.

Generaldirektor Göritz ergänzte die Referate und äußerte sich über die Zwecke und Organisation der öffentlichen Volksversicherung. Eine rege Werbetätigkeit sei dringend notwendig, denn die Gefahr, daß die Sozialdemokraten in unsere sonst friedliche Provinz eindringen, sei größer, als man glaubt. Bemerkenswert ist, daß zwei Drittel unserer Versicherten aus Polen besteht. An die Referate schloß sich eine kurze Diskussion, in der einesteils Bedenken wegen des Zusammengehens geäußert, andernteils anerkannt wurde, daß die öffentliche Volksversicherung unter allen Umständen unterstützt werden müsse.

Über die monatlichen und außerordentlichen Revisionen der Sparkassen sprach Verbandsrevisor Seelig-Posen, wobei er sich eingehend über die Art der Abhaltung der Revisionen und die Verhütung von Veruntreuungen ausließ. Das Wohl der Angestellten müsse jedem Sparkassenvorstande am Herzen liegen, damit nicht eine ungenügende Besoldung der Grund für Veruntreuungen sei. Der Vorsitzende rügte, daß Sparkassen häufig bei Beantwortung von Erinnerungen aus Anlaß von Revisionen saumselig seien.

Für den verstorbenen Stadtrat Jeschke-Bromberg wurde Oberbürgermeister Mitzlaff-Bromberg in den Vorstand gewählt. Da Anträge nicht gestellt wurden, wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden mit Dankesworten geschlossen.

□ **Familientag.** Am Sonnabend fand im Hotel de Rome unter dem Vorsitz des Majors a. D., Rittergutsbesitzer von Unruh-Kl.-Münche der Familientag der Freiherren und Herren v. Unruh und v. Unrug statt. — Nach den geschäftlichen Beratungen, Rechnungslegung über den Familienfonds und Mitteilungen verschiedener Art vereinigten sich die Vetter mit ihren Damen zu einem Essen, bei dem der Vorsitzende das Hoch auf den Kaiser ausbrachte und der Familie in allen ihren Ästen und Zweigen weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen wünsche. Dieser Wunsch kam auch in einer großen Anzahl eingegangener Depeschen zum Ausdruck. Nach dem Essen blieben die in erfreulicher Zahl Erschienenen noch lange in angeregter Unterhaltung vereint und gingen erst in vorgerückter Stunde auseinander in der Hoffnung, im nächsten Jahre wieder hier zusammenzukommen. Die v. Unruhs gehören zu den seit Jahrhunderten in der Provinz Posen ansässigen Familien und somit zu den ältesten deutschen Adelsfamilien unserer Provinz. Es ist erfreulich, daß der sich v. Unrug nennende Zweig des Geschlechts sich der Zugehörigkeit zu der Familie v. Unruh so bewußt ist, wie das auch bei diesem Familientage wieder zum Ausdruck kam.

p. Zum kubanischen Vize-Konsul in Hamburg ist Nicolas Bravo y Puig ernannt worden.

X Die Eröffnungsfeier des 6. deutschen Reichswaisenhauses in Bromberg findet in Verbindung mit der Hauptversammlung der deutschen Reichsfechtschule vom 13.—16. Juni d. Js. statt.

p. Gefunden wurden in Naramowice ein Automobilreifen mit der Bezeichnung Aktiengesellschaft Merceller u. Co. Nr. 815 X 105 Pac. 10—25 und eine Winde.

p. In das Stadtkrankenhaus gebracht wurde Sonnabend abend gegen 9 Uhr eine Arbeiterfrau, die von ihrem Ehemann mit einem Messer in die linke Seite gestochen worden war. Der Täter wurde verhaftet. Vorher war gegen 6¼ Uhr ein Arbeiter dem Stadtkrankenhause zugeführt, weil er mit zerschlagenem Gesicht am Kaiser Friedrich-Denkmal aufgefunden wurde.

p. Festgenommen wurden: ein Bettler, ein Ausländer wegen Vagabundierens, eine Frauensperson wegen gewerbsmäßiger Unzucht, ein Fürsorgezögling, weil er aus seiner Fürsorgestelle entlaufen ist, ein Kaufmann wegen Mißhandlung seiner Ehefrau, ein Wagenaufseher wegen Verdachts des Diebstahls, ein Schneidergeselle wegen Schamverletzung, ein Arbeiter wegen tätlichen Angriffs auf einen Schutzmann.

p. Von einem Fleischerfuhrwerk umgefahren. Auf dem Alten Markte wurde gestern vormittag um 6¼ Uhr ein Rentenempfänger von außerhalb von einem Fleischerfuhrwerk umgefahren und etwa 3 bis 4 Meter mitgeschleift. Der Überfahrene erlitt glücklicherweise nur einige Hautabschürfungen an der rechten Schulter. Die Schuld an dem Unfall trifft den Kutscher, weil er unachtsam und übermäßig schnell gefahren ist. Es handelt sich demnach wieder um einen jener typischen Fälle rücksichtslosen Drauflosjagens eines Fleischerfuhrwerks, die hier Tag für Tag zu beobachten sind. Nur durch ganz exemplarische Strafen kann man diesem Leib und Leben gefährdenden Unfug beikommen.

p. Geistesgestört. Sonnabend vormittag gegen 10 Uhr wurde ein Maler, der anscheinend geisteskrank in der St. Martinstraße umherirrte und einen großen Menschenauflauf verursachte, der städt. Irrenbewahranstalt zugeführt.

Der Männergesangverein „Sängerkreis“ hat sein Vereinslokal nach dem Thomasbräu, Berliner Straße 10, verlegt.

X Der Wasserstand der Warthe betrug hier heute früh + 0,48 Meter, gegen + 0,46 Meter gestern und + 0,50 Meter am Sonnabend früh.

Schwarzenau, 10. Mai. Zum Gemeindevorsteher des Nachbarortes Rehthal wurde der Grundbesitzer Joh. Bühlke gewählt. — Ein Luftballon flog heute vormittag um 10 Uhr bei starkem Winde nördlich von hier vorüber.

* Rawitsch, 8. Mai. Ein junger Kaufmann von hier fand gestern beim Spazierengehen in dem Buchwerder Forst eine Kreuzotter. Er fing das Reptil ein und nahm es mit nach Hause. Hier biß es den jungen Mann in den Arm, wodurch der Arm in kurzer Zeit derartig anschwoll, daß der Verletzte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — Festgenommen wurde heute am hiesigen Orte der frühere Zwangszögling Anton K., aus Gleiwitz gebürtig. Derselbe war seinem Herrn, dem Landwirt P. in Lauskowe, bei dem er seit einiger Zeit im Dienste steht, entlaufen und trieb sich vagabondierend umher.

* Gnesen, 8. Mai. Unsere Nachricht, daß die dem Händler Dymant aus Rußland seinerzeit gestohlenen 20 200 M. im Zuge von Gnesen nach Jarotschin als fingierter Diebstahl festgestellt worden ist, wird von der „Gnes. Ztg.“ bestritten. D. habe es garnicht nötig gehabt, diesen Diebstahl an sich selbst auszuüben, da das Geld sein Eigentum war.

* Filehne, 7. Mai. In der verflossenen Nacht haben vermutlich auswärtige Diebe beim Uhrmacher Kazinski hier durch Eindrücken der Schaufensterscheibe mit einem großen, mit Lappen umwickelten Stein sich Zugang zu den ausgelegten Waren verschafft und für ca. 1200 Mark Uhren, Ketten, Ringe usw. entwendet. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur. Der Bestohlene ist gegen Einbruchsdiebstahl nicht versichert.

d. Schneidemühl, 10. Mai. Heute vormittag fand hier der Gauturntag des Netzgaues statt, zu dem von den 21 zum Gau gehörigen Vereinen 17 Vertreter entsandt hatten. Beschlossen wurde, das Gauturnfest am 28. Juni in Jastrow zu veranstalten. Die Einnahme betrug 1069,28 M., die Ausgabe 650,30 Mark. Dem Antrage auf Gründung einer Gau-Altersriege wurde stattgegeben. Die Organisation der Spielbewegung im Gau soll einem Gauspielwart übertragen werden. Gewählt wurde Prof. Ebert-Dt.-Krone. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Gauvertreter Präparandenlehrer Russe-Jastrow, dessen Stellvertreter Rechtsanwalt Eichstädt-Jastrow, Gaugeschäftswart Redakteur Drewanz-Schneidemühl, Gauturnwart Kaufmann Hintze-Dt.-Krone. Eine Sammlung für das Jahnhaus in Freyburg a. U. ergab einen namhaften Betrag.

Forst- und Landwirtschaft.

Saatenstandsbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Nachdem bereits am Schluß der Vorwoche eine empfindliche Abkühlung eingetreten war, gingen die Temperaturen in den Nächten zum 2. und 3. d. Mts. vielfach unter den Gefrierpunkt herab. Die Nachtfröste, die vielerorts bis — 5 Grad erreichten und an den Obstkulturen zum Teil erheblichen Schaden anrichteten, sind für die Getreidesaaten glücklicherweise ohne nachteilige Folgen geblieben. Seit Montag sind im ganzen Lande zahlreiche Niederschläge vorgekommen, die zwar nicht überall genügend Feuchtigkeit brachten, aber trotzdem für alle Pflanzen von großem Nutzen waren. Weniger als 10 Millimeter Regen wurden in der Provinz Posen, in den Regierungsbezirken Breslau, Potsdam und Magdeburg, sowie in Mecklenburg gemessen; in den übrigen Gebieten überschritten die Niederschläge 10, in Thüringen, der Rheinprovinz und im großen Teile Süddeutschlands sogar meist 25 Millimeter. Der Winterweizen hat sich seit dem Eintritt von Niederschlägen günstig weiter entwickelt, so daß sein Stand, von vereinzelten Ausnahmen abgesehen, nach wie vor als befriedigend bezeichnet werden kann. Beim Roggen haben die Niederschläge zwar auch eine Besserung bewirkt, und es ist zu hoffen, daß sich die Folgen der Trockenheit bei günstiger Witterung noch mehr ausgleichen dürften, indes scheint der Stand meist dünn zu bleiben, auch wird vielfach berichtet, daß er zu früh Ähren ansetze. Den Sommersaaten, namentlich den zuletzt bestellten, kam die Feuchtigkeit sehr zustatten, doch sind weitere Niederschläge erwünscht. Sehr zahlreich finden sich in den Berichten Klagen über starkes Auftreten von Unkraut auf den Haferfeldern. Bei den in ihrem Wachstum zurückgehaltenen aber meist gut stehenden Futterpflanzen haben Feuchtigkeit und Wärme in den letzten Tagen eine günstige Wirkung ausgeübt. Ebenso hat der Graswuchs auf den Wiesen gute Fortschritte gemacht. Der Aufgang der Rüben vollzieht sich jetzt recht befriedigend. Die Kartoffeln sind fast überall im Boden; nur sehr früh gesäte haben durch die Nachtfröste gelitten, so daß der Schaden nicht erheblich ist.

Sport und Jagd.

Rennen in Bromberg.

bg. Bromberg, 10. Mai. Auf dem Rennplatz bei Karlsdorf hielt heute nachmittag der Bromberg-Schneidemühler Reiterverein sein erstes diesjähriges Rennen ab. Im zweiten Rennen stürzte Leutn. v. Lenski mit „Kandelaber“ beim dritten Hauptmann Maune mit „Pharao“, glücklicherweise ohne Schaden. 1. Posener Flach-Rennen Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garantiert 800 Mark; hiervon 560 dem ersten, 200 Mark dem zweiten, 100 Mark dem dritten Pferde. Herren-Reiten. 1. Nante, 4j. F.-H. Bes. u. Reiter Rittm. v. Stülpnagel (Grenadier-Regiment) z. Pf. 1. Adam, Besitzer und Reiter Leutnant von Witzleben (Gren. z. Pf.) 3. Philax, Besitzer und Reiter Oblt. v. Abel (Gren. z. Pf.). Tot. 18:10 10:10. 2. Preis von Streckenthin. 4 Ehrenpreise. 1. Loreley, F.-St., Bes. Lt. v. Kozierowski, Reit. Lt. v. Witzleben (Gren. z. Pf.). 2. Indianer, F.-W., Bes. u. Reit. Rittm. v. Stülpnagel (Gren. z. Pf.). 3. Krökel, br. W., Bes. Oberstlt. Frhr. Knigge, Reit. Oblt. v. Abel (Gren. z. Pf.) 4. Meno, br. W., Bes. u. Reit. Leutn. d. Res. Diehl (Gren. z. Pf.). Lt. v. Zenski mit „Kandelaber“ gestürzt. Knapper Sieg von Loreley. Tot. 16:10, 10:10 11:10. — 4. Witzleben-Jagd-Rennen. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garantiert 1000 Mk., hiervon 700 Mk. dem ersten, 200 Mk. dem zweiten, 100 Mk. dem dritten Pferde. Herren-Reiten. 1. Red beß, F.-St., Bes. und Reit. Rittm. v. Wietzlow. 2. Cheops, F.-H., Bes. Rittm. v. Stülpnagel (Gren. z. Pf.), Reit. Rittm. Graf v. Schweinitz. 3. Ballettmeister, br. W., Bes. Lt. Frhr. v. d. Bottlenberg (1. Hus.), Reit. Lt. v. Witzleben (Gren. z. Pf.). Hauptm. Maune mit Pharao gestürzt. Tot. 20:10, 23:10, 19:10. — 4. Jagd-Rennen der 4. Feldartillerie-Brigade. Drei Ehrenpreise. 1. Kastor, br. W., Reit. Hauptm. Hertz (Feldart. Nr. 17). 2. Flock, br. W., Reiter Leutn. Gynz-Rekowski (Feldart. Nr. 53). 3. Iris, br. St., Reit. Lt. Bernard (Feldart. Nr. 53). Tot. 22:10, 16:10, 20:10. — 5. Damen-Preis. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garantiert 1500 M., hiervon 1000 M. dem ersten, 250 M. dem zweiten, 150 M. dem dritten, 100 M. dem vierten Pferde. — Jagdrennen. 1. Afiola, br. St., Bes. K. v. Wegner, Reit. Oblt. Neumann (4. Ulan.) 2. Goldwährung, br. St., Bes. und Reit. Rittm. v. Witzlow. 3. Penny Bridal, F.-W., Bes. A. Reißmüller, Reit. Lt. v. Witzleben (Gren. z. Pf.). 4. Man Slave, br. W., Bes. u. Reit. Hptm. Maure (F.-Art. 79). Tot. 42:10, 15:10, 13:10. — 6. Preis von Karlsdorf. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garantiert 900 M., hiervon 600 M. dem ersten, 200 M. dem zweiten, 100 M. dem dritten Pferde. — Jagdrennen. Herren-Reiten. 1. Rosa, F.-St., Bes. und Reit. Hptm. Maune (F.-Art. 79). 2. Crefeld, F.-W., Bes. und Reit. Lt. Berlin (F.-Art. 15). 3. Hast recht, F.-W., Bes. Rittm. v. Falkenhayn, Reit. Lt. v. Witzleben (Gren. z. Pf.). Tot. 18:10.

---

sr. Rennen zu Breslau, 10. Mai. Mai-Jagdrennen. 2500 Mk. 1. B. Wolffs Bora (Prater). 2. Vagabund (Lusta). 3. Esperanza (Schiemann). — Frühjahrs-Jagdrennen. 2500 Mark. 1. H. Neumanns Robinstown (Torke). 2. Blankney Common (Schiemann). 3. Bill Bang (Martin). Tot.: 195:10. Pl. 57, 24, 40:10. Höfchener Jagd-Rennen. 2500 Mark. 1. E. Lieres' Petarde (Schiemann). 2. Spionskop (Dorf). 3. Stretense. — Kirschblüte-Hürdenrennen. 4000 Mark. 1. Lt. Groegers Rustic (Weber). 2. Fromme Helene (Torke). 3. Palatin (Friedrich). — Scheitniger Jagdrennen. 2000 Mark. Major Engels Polichinelle (Friedrich). 2. Diadem (Prater). 3. Boabdil (Newey). — Tribünen-Jagrennen. 3500 Mark. 1. Freiherr von Buddenbrock-Pläswitz' Daimio (Weber). 2. Haarkünstler (Friedrich). 3. Teiglaw (Lusta). — South-Jagdrennen. 2500 Mark. 1. Major Engels Royal Conjuror (Torke). 2. Wamba (Lusta). 3. Maggie (Martin).

sr. Rennen zu Hoppegarten, 10. Mai. Oberhof-Rennen. 5000 Mark. 1. W. Lindenstaedts Noteleß (W. Plüschke). 2. Miramare (Archibald). 3. Aschanti (F. Lane). — Schwarzkünstler-Handikap. 5000 Mark. 1. v. Weinbergs Nicolo (Shaw). 2. Comet (Rastenberger). 3. Einwandfrei (Kennedy). Tot.: 104:10. Pl.: 38, 30, 21:10. — Henckel-Rennen. Ehrpr. und 26 000 Mark. 1. R. Haniels Terminus (Archibald). 2. Leonidas (Schläfke). 3. Chanit (F. Winter). — Preis vom Fließ. 5000 Mark. 1. U. v. Oertzens Pompejus (Rastenberger). 2. Askania (Slade). 3. Carino (Smith). Tot.: 121:10. Pl.: 38, 31, 28:10. — Burgwart-Rennen. 3800 Mark. 1. F. Föstens Calvin (Rastenberger). 2. Novibazar (Shatwell). 3. Cavalier (Olejnik). — Gastgeber-Rennen. 5000 Mark. 1. F. C. Krügers Magna (Bleuler). 2. Mormone (Davies). 3. Odaliske (Archibald). Tot: 185:10. Pl.: 13, 10, 11:10. — Pulcherrina-Rennen. 7300 Mark. 1. Frhrr. S. A. v. Oppenheims Mon-Desir (Archibald). 2. Feuerlilie (F. Winter). 3. Coeur Dame (Rastenberger).

sr. Rennen zu Magdeburg, 10. Mai. Sivaii-Hürden-Rennen. 2700 Mk. 1. J. Beermanns Piroska (Edler). 2. Atti (Nitsche). — Elbe-Jagd-Rennen. 2700 Mk. 1. H. Ohms Lucky Jap (Masson). 2. Knud (Seiffert). 3. Muttchen (Edler). — 8. Magdeburger Steeple-Chase. Ehrenpr. und 3800 Mk. 1. Lt. Hartmanns Eric Crack (Lt. Krüger). 2. Chauton (Lt. v. Raven). 3. Kings Love (Lt. v. Platen). — Edelmanns-Jagd-Rennen. 2700 Mk. 1. M. Ramhorsts Irene de S (Listl). 2. Myrthe (Scholz). 3. Sühne (Theilen). — College-Jagd-Rennen. 4000 Mk. 1. M. Lückes Samum (Thalheim). 2. Baby (Wurst). 3. Florial (Reith). — Jam-Jagd-Rennen. Ehrenpr. und 2800 Mk. 1. Jack-Jaffes Master Bowos (Lt. v. Platen, Hus.). 2. Country Cousin (Lt. v. Raven). 3. Custozza (Lt. Stresemann). — Preis von Althaldensleben. Ehrenpreis und 2800 Mk. 1. Lt. v. Morgens Killonan (Bes.) 2. Xyatagan (Lt. v. Platen, Hus.). 3. Sea View (Lt. Stresemann).

sr. Rennen zu Hamburg-Farmsen, 10. Mai. 1. Rennen: 1. Bice (Grube). 2. Jung Axtell (Fischer). 3. Ambrosia (Ensing). — 2. Rennen. 1. Doline I (Alkemade). 2. Erfurt W. (M. Fischer). 3. Abgott H. (C. Mills). Tot.: 216:10. Pl.: 23, 16, 13:10. — 3. Rennen: 1. Angeli (Dieffenbacher). 2. Sonnenstrahl (Osterhof). 3. Seriane (C. Mills). — 4. Rennen: 1. Black Jim (C. Mills). 2. True Ring (Alkemade). 3. Trioga Boy (Besitzer). — 5. Rennen: 1. Annona (C. Mills). 2. Radau H. (A. Mills). 3. Mine (v. Drateln). — 6. Rennen: 1. Folly I (Ensing). 2. Novellist (Fischer). 3. Quappe (Pohl). — 7. Rennen: 1. Kochel (Stegemann). 2. Quästor (Bes.) 3. Heinerle (Bes.).

sr. Rennen zu Mannheim, 10. Mai. Hürdenrennen für Landwirte. Ehrenpr. u. 850 M. 1. Ph. Langfingers Topchidere. 2. Cusine. 3. Pegasus. — Werder-Rennen. Ehrenpr. u. 4000 M. 1. Dr. Fr. Rieses Ishkoodah (Bes.) 2. Renaissance (Leutnant v. Mecklenburg). 3. Orator II (Rittm. Gr. Hardenberg). — Lindenhof-Flachrennen für Jagdpferde. Ehrenpr. u. 3000 M. 1. Beyer und Schmeißers Coup d'Oil (Capitain van Repelaer). 2. Lichtenstein (Lt. Graf Holck). 3. Forlefanz II (Lt. v. Herder). — Badenia. Ehrenpreis des Großherzogs von Baden u. 75 000 M. 1. Freiherrn v. Nagels Tropic (Lt. v. Herder). 2. Elk (Purgold). 3. Tory Hill (v. Westernhagen). — Schloßgarten-Jagdrennen. 5 00 Mark. 1. A. v. Schilgens La Bourse (Lt. Graf Holck). 2. Comus II (Lt. v. Herder). 3. Zobten (Lt. v. Walldenfells). — Preis von der Pfalz. Ehrenpr. u. 5000 M. 1. S. Schmitts Rapp (Leutnant v. Moßner). 2. Early Closing (Lt. C. v. Lotzbeck). 3. Sunbath (Lt. v. Mecklenburg). — Weimar-Jagdrennen. Ehrenpr. u. 20 000 M. 1. Rittm. v. Kummers Adler (Lt. v. Moßner). 2. Oberbayer (Mons. A. de Fournas). 3. Hausfrau (Lt. v. Herder).

sr. Rennen zu Düsseldorf, 10. Mai. Eröffnungs-Flachrennen. 3000 M. 1. Frhr. S. A. v. Oppenheims Salamis (Kühl). 2. Bijou (Ludwig). 3. Electograph (Glaiser). — Neanderthal-Jagd-Rennen. 2000 Mk. 1. Leut. Winterers Aststick (Hammer). 2. Donnerwoetter (Busch). 3. Orchide (Weißhaupt). — Grafenberger Hürden-Rennen. 2000 M. 1. A. v. Schmieders Reseda (Weißhaupt). 2. Charles Heidsick (Heath). 3. Scotch Nugget (Kreisel). — Schwanenspiegel-Handicap. 5000 M. 1. C. v. Großmanns Fox (Schoeffer). 2. Eigenlob (Gordon). 3. Auergnat (Ludwig). — Frühjahrs-Jagdrennen. 10 000 M. 1. Wenckes Partisan (Weißhaupt). 2. Rebarbara (Dyhr). 2. Theobald (Brederecke). — Schloß Benrath-Jagdrennen. 3000 M. 1. Stemanns Golden Garnet (Hammer). 2. Beauffort III (E. Francke). 3. Kunststück (Kreisel). — Jägerhof-Flachrennen. 2000 M. 1. Weyes Bangelore (Fritsche). 2. Giddy Girl (Ludwig). 3. Sirene (Kühl).

* Kiel, 9. Mai. Bei der heutigen ersten Regattaweitfahrt des Kaiserlichen Jachtklubs auf der Kieler Föhrde erhielt in der A. I.-Klasse Germania vor Hamburg den ersten Preis; Meteor hatte nicht gestartet. In der Klasse der alten Jachten siegte Orion, Komet erhielt den zweiten Preis. In der 19 m-Klasse erhielt Wendula den ersten Preis, in der 15-Meter-Klasse Paula III den ersten Preis; Isabell Alexandra wurde distanziert. In der Klasse der alten Jachten von 40 Tonnen und darüber erhielt Ingeborg den ersten Preis, in der 10-Meter-Klasse den ersten Preis und in der Sonderklasse Anna den ersten Preis. Der Wind wehte aus Südwest in der Stärke von 6—7 Sekundenmetern.

= Hamburg, 10. Mai. In dem heute ausgetragenen Fußballwettkampf der repräsentativen Mannschaften Nord- und Süddeutschlands um den Norddeutschland-Pokal siegte die Norddeutschland-Mannschaft mit 3:1 und Halbzeit 1:0 für Norddeutschland.

Neues vom Tage.

Berlin, 11. Mai.

Das Ende zweier verlassener Frauen. Ein trauriges Schicksal ist durch den Tod zweier Schwestern enthüllt worden, die Sonnabend nachmittag in ihrer Wohnung in der Kieler Straße als Leichen aufgefunden wurden. Seit einer Reihe von Jahren hatten hier die beiden Schwestern Spanner, von denen die ältere das 80., die jüngere fast das 70. Lebensjahr vollendet hatten, ihre kleine Wohnung. Die beiden Frauen ernährten sich kümmerlich durch Anfertigung von Aquarellen und Übermalen von Bildern. Beide erhielten schon seit einer Reihe von Jahren Armenunterstützung, die jedoch kaum ausreichte, um die Miete zu bezahlen. Dazu waren die Geschwister beide leidend und vermochten mitunter ihre Wohnung tagelang nicht zu verlassen. So waren sie auf die Mildtätigkeit der Nachbarn angewiesen. Der Zustand der älteren verschlechterte sich in letzter Zeit mehr und mehr, aber es fehlte das Geld zur ärztlichen Behandlung. Seit einigen Tagen war es den Hausbewohnern aufgefallen, daß die beiden Greisinnen sich gar nicht mehr sehen ließen, und da auch niemand Einlaß erhielt, benachrichtigte man schließlich die Polizei, von der die Wohnung gestern geöffnet wurde. An der Türklinke der Wohnstube fand man die jüngere Schwester erhängt auf, die ältere lag tot in ihrem Bett. Ein hinzugerufener Arzt stellte fest, daß die ältere Frau bereits vor zwei bis drei Tagen gestorben war. Die Schwester hatte das Lager der Toten mit frischen Blumen bekränzt, ihre geringen Habseligkeiten in Ordnung gebracht und darauf Selbstmord durch Erhängen verübt.

In der Mitte des Müggelsees geriet der Benzinbehälter des Privat-Motorboots „Argo“ gestern in Brand. In kurzer Zeit griff das Feuer auf das Bootsdeck über. Die sechs Insassen gerieten in Lebensgefahr. Auf ihre Hilferufe kam ein Passagierdampfer herbei, der in Gemeinschaft mit zwei in der Nähe fahrenden Ruderbooten an die Rettungsarbeit ging, die auch vollständig gelang. Während die Insassen des Motorbootes sämtlich mit dem Schrecken davonkamen, wurde das Boot völlig vernichtet.

---

§ Nach Kösliner Muster. Die Düsseldorfer Polizei verhaftete auf Ersuchen der Kriminalpolizei in Oberhausen am Sonntag den Kaufmann Bernhard Eisenhut aus Nürnberg. Dieser hatte auf Grund gefälschter Papiere und Zeugnisse unter mißbräuchlicher Benutzung des Amtssiegels des Magistrats zu Kissingen sich die mit 3900 M. Gehalt ausgeschriebene Stelle als kaufmännischer Leiter des Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerks in Oberhausen verschafft. Obwohl Eisenhut nur die Elementarschule besucht hatte, auch nicht Soldat gewesen war, gab er sich als Reserveoffizier eines bayerischen Infanterieregiments aus. Eine Nachfrage bei dem betreffenden Regiment und beim Magistrat in Kissingen ergab, daß man es mit einem Schwindler zu tun hatte. Als Eisenhut etwa ¾ Jahre die Stellung in Oberhausen inne hatte, kam man hinter sein Treiben. Er wurde flüchtig. Als er auf dem Hauptpostamt in Düsseldorf die dort für ihn postlagernden Sachen in Empfang nehmen wollte, erfolgte seine Verhaftung.

§ Selbstmordversuch eines Verurteilten. Als der Zuhälter Schölzke von der Strafkammer in Halle (Saale) zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden war und nach der Verkündigung des Urteils abgeführt werden sollte, stürzte er sich durch das Fenster des Sitzungssaales in den Hof hinab, wo er auf dem Pflaster lebensgefährlich verletzt liegen blieb.

§ Eine Spionin. In Hamburg hat die Polizei eine Kontoristin verhaftet. Diese hatte sich von einer Hamburger Werft einen Teilplan eines Kriegsschiffes zu verschaffen gewußt und an ein französisches Nachrichtenbureau verkauft, außerdem eine andere Frau zu bestimmen versucht, ihr weiteres Material zu dem gleichen Zwecke zu beschaffen. Die Verhaftete wurde nach Leipzig übergeführt, wo vor dem Reichsgericht die Verhandlung wegen Landesverrats im Laufe dieses Monats stattfinden wird.

§ Echte Pocken. In Greven (Westfalen) sind plötzlich die echten Pocken ausgebrochen. Ein Arzt und fünf andere Personen liegen krank darnieder. Schwestern, Personal und Kranke des Hospitals wurden am Sonntag geimpft. Vor kurzer Zeit ist ein Arbeiter gleich nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus gestorben. Man nimmt an, daß er der Urheber der Erkrankungen war.

§ Eine Riesen-Feuersbrunst. In der am Dnjepr gelegenen Stadt Kopys im russischen Gouvernement Mohilew, hat eine Feuersbrunst 90 Häuser, 75 Läden und 4 Synagogen zerstört. 200 Familien sind in Mitleidenschaft gezogen. Die Kirchen und größeren Steinhäuser sind verschont geblieben. Es liegt Brandstiftung vor. Der Täter wurde verhaftet und hat ein Geständnis abgelegt.

§ **Schreckenstat eines bedrängten Schuldners.** Der 27jährige Handlungsgehilfe Jean Lafond in Bordeaux, der infolge leichtsinnigen Lebenswandels in Schulden geraten war, wurde von mehreren seiner Gläubiger auf der Straße zur Rede gestellt. Es kam zu einem lebhaften Wortwechsel, in dessen Verlauf Lafond plötzlich einen Revolver hervorzog und mehrere Schüsse auf seine Gläubiger abfeuerte. Zwei von ihnen wurden sofort getötet, drei lebensgefährlich verletzt. Lafond gelang es zu entkommen; er stellte sich jedoch im Laufe des Tages freiwillig der Polizei.

§ **Für eine halbe Million gefälschte Postanweisungen.** Die Pariser Postverwaltung ist im letzten Monat auf eine unerhört geriebene und geschickte Art um über 500 000 Francs geschädigt worden. In den letzten drei Wochen ist es einer Bande internationaler Hochstapler, in der Hauptsache allem Anschein nach Belgiern, gelungen, in die Postsäcke über 2000 gefälschte Postanweisungen einzuschmuggeln. Diese lauten je auf 200 bis 300 Francs, überstiegen jedoch niemals den letzten Betrag, da die Betrüger offenbar wußten, daß die Anweisungen in diesem Falle von einem besonderen Benachrichtigungsformular begleitet werden. Die Fälschungen sind mit unglaublicher Vollendung ausgeführt. Die Anweisungen stimmen bis in die kleinsten Kleinigkeiten mit den echten überein, so daß auch nicht ein einziges Mal der Verdacht der Postbeamten wach wurde. Die Fälscher hätten ihr Werk noch unbegrenzt lange Zeit fortsetzen können, wenn nicht alle 14 Tage eine allgemeine Kassenrevision stattfinden würde. Bei der letzten Revision entdeckte man nun, daß eine ganze Anzahl Anweisungen dieselben Nummern trugen, und daß sich überhaupt in den Kassenberichten der einzelnen Postämter unerklärliche Unregelmäßigkeiten fanden. Auf diese Weise kam man den Fälschungen auf die Spur. Offenbar wußten die Verbrecher genau von dieser Revision, denn seitdem ist keine einzige verdächtige Postanweisung mehr eingelaufen. Die Hoffnung, die Diebe zu fassen, ist daher sehr gering.

§ **Feuer beim Hochzeitsmahl.** Während eine 300 Personen starke Hochzeitsgesellschaft in Pudripp in der Göhrde (Regierungsbezirk Lüneburg) beim Abendessen saß, brach im Hause Feuer aus. Die brennende Decke stürzte auf die Hochzeitsgesellschaft herab. Ein junger Mann von 16 Jahren und zwei Kinder, die nicht aus ihren Schlafstellen gerettet werden konnten, kamen in den Flammen um.

§ **Das neueste Wunder von Neuyork** ist ein zwölfstöckiges Gebäude, das zu drei Vierteln aus Glas und zu einem aus Stahl besteht. Das Haus enthält keine Fenster; denn diese würden nur Staub und Schmutz einlassen. Statt dessen wird durch große Luftschächte für genügende Ventilation gesorgt, und zwar wird die Luft zunächst durch eine Kammer geleitet, in der sie durch Wasserspritzapparate von Staub und Unreinlichkeiten befreit wird. Die Heizung erfolgt natürlich durch Heißluft. Infolge des hermetischen Abschlusses gegen die Außenwelt herrscht in dem Gebäude vollkommene Ruhe. Für die Anlage zur Bedienung der Ventilation, der Aufzüge usw. ist allein der Betrag von 1 200 000 M. ausgegeben worden. Der Gesamtpreis des Gebäudes stellt sich auf etwa 6 Millionen M. Auf dem Dache des Hauses, das als Geschäftshaus gedacht ist, befinden sich Erholungsräume für die Angestellten.

§ **Ein norwegischer Konsul in Marokko ermordet.** Bei der Reinigung eines aus Guelma in Tunis ankommenden Expreßzuges fanden Bahnangestellte in einem Abteil erster Klasse eine Blutlache und verstreute Gegenstände. Der Zug fuhr sogleich zurück. Bei Tnidja, nahe Biserta, entdeckte man die Leiche des Ermordeten, des norwegischen Konsuls Batt, der sich in Tunis großer Beliebtheit erfreute. Von dem Mörder fehlt jede Spur.

Humoristische Ecke.

* **Belehrung.** Das 13jährige Söhnchen Fritz fängt an, sich für Reichstagsberichte zu interessieren. Einmal stört er den Vater mit einer Frage: „Papa, was heißt eigentlich: „Ich rufe Sie zur Ordnung?" — Darauf der Vater prompt: „Halt 's Maul, Dussel." („Jugend.")

* **Ferngespräch nach Rom.** „Also gestern hab' ich zum ersten Male auf der neueröffneten Leitung nach Rom telephoniert; ich bin noch ganz begeistert davon, sag' ich Ihnen. Das ist ganz was anderes, als wie wenn man bloß so in Berlin herumspricht." — „So, haben Sie Anschluß bekommen?" — „Nein." — „Na, keinen Anschluß hätten Sie in Berlin auch kriegen können!" — „Ja, aber es war doch was anderes. Alle Telephonistinnen haben fortwährend gerufen: „Un minuto! Un minuto!" . . . — Hier in Berlin rufen sie immer bloß: Einen Augenblick! Einen Augenblick!" (Lust. Blätter.)

Mitteilungen des Posener Standesamtes.

Vom 11. Mai.

Sterbefälle.

Eva Beyer, 12¾ Stunden. Paul Jankowski, 1 Tag. Sophie Arbas, 13 Tage. Ehefrau Christiane Zwade, geb. Streler, 66 Jahre. Maurer Stanislaus Szukala, 43 Jahre. Ehefrau Magdalena Donderska, geb. Pudelewicz, 76 Jahre. Konditor Jakob Adauk, 73 Jahre. Ludomira Elsner, 1 Jahr 10 Monate. Bildhauer Alexander Granruaz, 33 Jahre. Janina Klisch, 2 Monate.

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde.	Barometer reduz. auf 0,0 in mm; 79 m Seehöhe	Wind	Wetter	Temperatur in Cels. Grad
Mai				
9. nachm. 2 Uhr	749.3	SW leis. Zug	Regen	+14,3
9. abends 9 Uhr	748.9	W leiser Zug	bedeckt	+11.2
10. morgens 7 Uhr	749,0	W leiser Zug	halbbedeckt	+ 8,8
10. nachm. 2 Uhr	752,2	NW mäß. W.	bedeckt	+12,9
10. abends 9 Uhr	754,1	W leiser Zug	Regen	+ 8 8
11. morgens 7 Uhr	755,9	NW leicht W.	halbbedeckt	+ 7,8

Niederschlag: am 10 Mai 1 5 mm am 11 Mai 0,4 mm.

Grenztemperaturen der letzten 48 Stunden, abgelesen am 10. und 11. Mai, morgens 7 Uhr:

10. Mai Wärme-Maximum: + 14,6° Cels.
10. „ Wärme-Minimum + 7,2° „
11. „ Wärme-Maximum: + 15,3° „
11. „ Wärme-Minimum: + 4,0° „

Schluß des redaktionellen Teiles.

2. Ziehung 5. Klasse 4. Preussisch-Süddeutsche (230. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 9. Mai 1914 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

219 391 521 34 [3000] 614 37 76 [500] 99 794 960 79 1071 [1000] 219 392 460 515 [3000] 613 64 81 723 815 74 2057 86 92 [1000] 345 436 [1000] 625 33 839 3230 321 27 643 760 884 4009 44 318 631 81 853 936 5025 98 341 69 81 432 40 571 [500] 637 6139 59 437 652 88 815 42 [1000] 905 67 [1000] 7053 168 [1000] 87 208 450 519 747 60 72 822 984 92 8474 84 588 840 916 9160 258 745 843 920 34

10028 95 230 360 419 626 967 11281 306 405 44 93 503 760 79 870 84 97 988 [5000] 91 94 12140 341 71 [500] 681 844 936 86 13057 118 324 543 73 750 77 90 [500] 856 73 14040 95 414 546 670 768 15031 339 84 491 829 960 67 16057 98 156 668 88 708 867 83 [1000] 96 17003 46 50 69 80 132 87 531 50 644 727 18388 582 84 797 862 976 19033 [500] 227 360 523 646 702 59 814 38 933 73 90

20229 [1000] 39 46 57 [1000] 62 [1000] 385 91 754 836 21133 405 68 22146 49 53 218 344 56 558 882 988 23001 [1000] 49 94 310 75 469 674 837 77 94 [1000] 944 24102 51 235 596 731 845 988 92 25049 261 324 97 401 2 665 723 26 884 26340 683 27049 175 290 767 978 83 [3000] 28456 [500] 677 [500] 747 988 29026 90 275 [500] 356 593 670 770 [1000] 807 94 912 19

30040 179 395 410 67 596 629 98 729 817 40 931 49 72 31130 276 [1000] 97 423 544 86 95 637 96 703 912 56 32035 166 79 212 324 29 70 807 51 794 839 33194 294 329 509 59 69 681 835 99 991 34007 [500] 19 432 779 35267 [3000] 77 555 642 36010 14 120 332 [500] 87 982 37005 19 159 60 [1000] 90 218 85 327 978 [500] 38199 228 [1000] 62 76 39326 42 95 415 609 849 64 [500] 72 925 27

40131 86 456 66 656 798 841 85 [500] 41010 15 36 568 751 863 [1000] 968 42326 88 426 35 512 [500] 36 620 48 740 846 900 43155 70 263 423 92 505 92 96 964 85 44771 [500] 900 40 45097 258 429 [5000] 81 561 66 615 46 735 [1000] 46529 30 617 46 760 862 965 47299 428 518 67 762 821 [500] 48030 135 57 225 362 518 808 [1000] 76 80 913 94 49051 150 70 277 375 595 625 784 860 923 30

50040 145 [1000] 216 85 594 815 78 51194 272 97 [500] 422 799 [3000] 835 924 67 52094 180 351 57 58 481 641 65 721 43 53034 174 219 25 70 89 360 412 59 568 83 730 54270 302 67 558 [500] 652 711 39 927 54 [3000] 55023 156 291 419 25 836 38 [1000] 54 98 900 25 53 56151 93 232 85 723 51 924 [1000] 74 57032 [3000] 110 230 56 344 463 [3000] 543 [1000] 765 828 83 [3000] 89 984 58081 185 531 [3000] 47 656 59043 [500] 434 [500] 742 840

60367 403 58 540 57 772 978 61200 17 57 92 333 666 721 62060 74 339 508 648 63164 462 597 [1000] 64020 38 79 167 [500] 342 [3000] 513 25 31 694 773 65166 368 434 63 698 [500] 767 890 66262 303 [500] 443 598 695 [1000] 712 821 44 98 919 [3000] 78 67117 47 256 322 79 [500] 603 891 68055 229 47 94 413 [500] 20 [500] 523 33 [3000] 54 787 69033 40 [1000] 52 [500] 103 45 98 [500] 377 436 841 929

70093 99 [3000] 474 71272 367 98 439 586 90 675 72078 92 108 43 56 93 220 54 369 438 663 782 913 73181 [500] 345 73 516 650 [1000] 77 760 961 74036 108 [1000] 69 202 78 94 579 89 703 [1000] 827 925 51 90 75022 24 30 160 436 [500] 77 508 43 56 627 74 719 [500] 67 848 76485 540 48 91 602 92 780 894 908 [3000] 62 77118 207 310 [3000] 53 687 78039 52 76 568 672 737 62 79460 644 47 [500] 773 [3000] 879 995

80004 364 406 76 522 663 [3000] 805 35 940 43 81583 767 82029 65 204 23 75 [500] 455 [1000] 503 89 696 754 806 941 83072 76 90 105 61 79 81 269 689 [1000] 94 754 887 942 77 [500] 96 84263 [500] 381 414 22 56 500 603 [500] 74 907 85048 451 508 687 903 86332 85 426 593 [1000] 611 748 955 58 87030 69 348 418 666 737 [500] 88163 217 433 96 526 621 753 869 994 89010 23 62 79 316 42 411 16 525 605

90216 99 511 [500] 779 909 91005 119 227 490 720 55 [500] 71 77 912 47 [500] 92297 339 97 537 653 87 708 891 922 93108 268 327 90 564 75 93 723 38 94081 [500] 401 13 34 572 853 923 45 95009 88 191 376 818 69 81 96113 72 397 415 507 59 672 [3000] 790 819 914 18 97036 44 [500] 62 211 [500] 633 61 808 93 98176 414 53 511 15 701 11 99163 438 75 551 83 604 13 736 849 903

100096 226 602 [3000] 70 90 920 [1000] 93 [500] 101034 103 244 331 422 [3000] 760 879 102239 607 [500] 13 45 710 818 962 103159 381 94 597 98 616 771 849 906 104051 164 68 206 [500] 44 60 92 [3000] 339 61 928 105099 211 317 437 59 90 543 903 106075 125 238 373 476 540 68 638 [500] 107021 70 [1000] 207 62 85 542 612 35 99 865 92 941 108097 224 371 582 760 69 938 109044 315 407 880 938 83

110095 194 290 [1000] 350 421 568 611 65 762 73 77 91 959 [1000] 68 [500] 111134 264 [3000] 304 520 601 860 112633 [1000] 715 809 15 87 70 88 113056 [500] 180 249 353 667 [500] 782 803 14 62 961 114016 75 [1000] 157 99 303 566 961 [500] 115038 419 41 53 86 706 832 49 116204 27 [3000] 490 523 26 49 605 [1000] 43 65 91 833 40 989 117187 99 293 469 583 710 118097 [500] 128 363 97 666 [500] 96 940 [1000] 97 119016 79 233 305 14 66 75 652

120000 120 34 262 382 680 892 121034 87 272 406 [1000] 63 [500] 513 639 45 53 122019 185 226 336 425 55 805 123033 42 112 15 237 373 [500] 435 52 686 [1000] 933 35 124210 328 437 80 626 750 966 125159 72 221 62 346 78 409 65 94 95 587 729 839 903 126188 334 60 447 723 80 830 39 914 56 127115 32 69 243 [500] 65 [3000] 422 587 735 893 128194 345 83 90 472 99 [500] 926 129086 181 275 317 547 774 948

130042 192 474 510 18 834 131007 577 132320 554 58 653 707 72 81 94 [1000] 890 133145 69 74 227 408 78 593 852 935 134217 [3000] 308 400 13 135171 90 [500] 325 494 531 136225 30 368 426 33 507 [500] 613 38 739 72 821 137002 137 302 475 561 638 [500] 870 138146 367 440 657 965 139143 44 72 202 21 330 401 18 21 603 739 924 40 44 71

140036 89 156 67 [3000] 227 655 796 859 963 99 141037 143 [1000] 99 [500] 208 70 [500] 528 628 142352 [500] 511 [500] 53 657 711 38 916 143031 102 431 76 84 546 71 774 88 [500] 968 144019 177 433 553 145037 110 314 500 [500] 745 929 [1000] 146119 21 279 85 332 527 [500] 691 717 65 826 147277 474 540 49 56 623 36 774 825 [500] 907 [1000] 11 66 148152 78 82 359 414 649 726 62 880 982 149054 67 198 227 343 654 [10000] 58 828 71 80 956

150129 337 91 457 63 665 720 67 858 932 98 151003 198 493 529 888 992 152073 434 543 71 92 686 733 60 76 153049 222 347 479 551 [500] 814 [1000] 86 154036 145 69 294 745 57 [1000] 72 915 57 155016 86 116 59 300 96 511 16 81 716 77 824 39 156066 130 37 48 210 [1000] 13 385 490 817 19 157039 56 139 73 345 [1000] 468 932 158250 83 304 56 412 21 [500] 38 53 556 743 159166 90 519 23 [3000] 94 608 67 [1000] 700

160121 43 331 52 438 589 [1000] 745 78 800 [500] 31 61 161182 369 493 538 641 [1000] 95 708 28 895 162027 [1000] 90 262 74 524 61 855 163018 50 173 220 71 94 357 78 407 52 79 87 624 727 87 893 [3000] 971 164022 75 258 403 59 658 916 [3000] 165012 229 85 [3000] 321 32 66 470 679 732 [500] 979 166065 76 204 406 97 684 [500] 806 72 167143 322 654 974 168101 81 422 571 677 888 169004 [1000] 20 60 179 232 77 342 63 83 535 659 62 89

170046 [3000] 64 279 306 34 67 445 77 527 84 617 723 171048 67 139 285 [1000] 610 881 926 99 172011 14 35 41 270 318 432 505 722 84 819 [500] 36 38 963 173131 491 582 669 728 864 174060 337 514 859 [500] 962 175014 96 241 48 65 [3000] 66 481 763 [1000] 949 176500 59 657 843 66 88 900 177118 [500] 210 408 [500] 727 883 178059 [3000] 66 84 109 452 565 610 52 908 24 179017 55 172 77 341 924 47

180002 83 163 200 [1000] 311 47 56 418 72 752 83 98 853 932 43 181002 260 308 30 [500] 420 595 613 60 61 754 832 85 926 87 182007 47 354 56 93 442 54 95 805 183009 50 135 95 276 488 560 707 47 55 81 87 825 98 924 184318 96 484 98 685 185214 83 438 528 898 186116 22 86 253 527 629 702 97 996 187189 99 [500] 237 336 38 506 681 964 188014 76 84 113 282 522 95 635 40 90 776 [1000] 189299 [500] 307 658 775

190008 62 394 441 686 982 191227 560 [500] 679 [500] 740 89 924 192088 135 200 45 [3000] 557 [3000] 95 785 933 [500] 81 193023 56 214 307 13 69 476 511 681 97 773 82 86 899 194148 90 218 40 60 309 [500] 78 555 635 79 956 195044 121 53 [3000] 489 548 71 638 717 89 801 19 51 94 960 95 196170 264 349 523 647 88 840 197113 302 819 31 918 198072 [500] 124 98 290 97 424 726 31 68 827 [3000] 911 82 199071 136 233 314 27 444 84 838 49

200009 17 [500] 296 401 462 614 [1000] 93 824 [1000] 916 201038 49 76 [1000] 465 [500] 654 816 31 71 78 908 202192 294 552 68 612 20 35 946 62 203257 [1000] 301 16 519 41 47 91 687 742 85 87 808 29 91 204006 9 29 42 71 205529 69 667 81 765 845 91 971 86 206150 304 523 878 207151 265 309 534 768 [500] 933 208215 39 [500] 972 95 209025 110 66 246 75 87 90 [1000] 387 518 27 28 52 655 811 97 920

210078 93 [500] 107 473 543 827 211067 408 988 [1000] 90 212024 79 80 259 370 505 [500] 785 92 841 213167 75 312 674 807 [500] 24 917 214037 271 478 584 662 [3000] 75 215079 323 400 33 597 [500] 609 55 781 97 855 919 216031 150 257 430 79 [500] 510 812 [1000] 83 217062 231 [1000] 369 691 93 719 23 57 218022 244 433 71 95 556 702 50 894 990 219106 17 417 501 634 905 30

220060 [40000] 106 18 387 403 819 91 983 221071 144 60 94 [500] 259 423 50 70 613 222082 165 210 388 632 38 725 62 81 822 74 [500] 223015 62 113 285 408 63 550 80 672 878 911 224145 47 [500] 269 368 437 611 855 917 225014 193 265 419 651 [500] 64 82 705 55 828 940 226190 [10000] 275 414 836 50 950 227039 51 191 242 338 515 750 61 818 41 [1000] 228003 37 63 [1000] 83 119 203 69 [1000] 496 737 931 37 229046 57 70 389 445 63 507 760 847 [500] 69 93 [1000]

230096 171 202 23 [3000] 342 411 43 73 95 521 821 26 36 908 231228 78 387 444 640 953 232192 209 [3000] 76 301 565 73 614 809 33 45 [1000] 60 82 233039 585 663 94 99 924

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300000 M, 2 Gewinne zu 500000, 2 zu 200000, 2 zu 150000, 2 zu 100000, 2 zu 75000, 2 zu 60000, 4 zu 50000, 4 zu 40000, 24 zu 30000, 36 zu 15000, 94 zu 10000, 226 zu 5000, 2996 zu 3000, 5056 zu 1000, 8278 zu 500 M

2. Ziehung 5. Klasse 4. Preussisch-Süddeutsche (230. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 9. Mai 1914 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

443 708 989 1170 [3000] 339 44 484 89 537 757 894 [500] 907 2325 66 408 85 508 77 [3000] 813 19 98 920 66 3336 414 525 36 777 87 828 60 4059 113 256 73 369 76 [500] 459 568 [500] 674 771 962 89 5033 103 259 413 [3000] 25 734 98 [500] 871 6083 395 513 19 34 69 748 61 826 997 7003 62 209 408 544 668 75 [500] 762 [1000] 905 11 8156 65 [500] 330 44 430 [1000] 580 700 57 880 924 9132 41 [1000] 361 445 69 600 711 13 [3000] 972 99

10004 20 114 213 53 [500] 325 605 74 85 773 80 [500] 81 810 [30000] 35 11021 80 86 123 57 88 99 [500] 372 591 691 802 8 [500] 43 958 12099 102 97 527 62 804 [500] 979 [500] 13022 30 156 489 622 718 46 967 [3000] 14012 [500] 20 [500] 35 338 491 506 604 751 59 809 45 908 98 15009 177 [3000] 224 59 391 435 [1000] 589 762 [500] 805 16273 390 400 713 15 84 983 17695 741 18144 344 762 802 936 43 19137 56 [500] 329 45 70 99 628 76 752 [500] 61 864 72 [1000] 922 57 95

20007 122 61 283 436 97 714 [500] 22 831 937 21223 42 506 679 [1000] 728 813 21 997 22104 207 326 432 557 903 87 23055 116 412 14 [3000] 92 573 711 805 32 24222 353 [1000] 83 496 624 79 839 25055 121 245 71 582 652 791 977 26177 294 364 419 22 526 [500] 667 69 798 872 996 27019 81 481 707 11 90 28015 76 [1000] 106 [500] 67 76 305 44 [500] 72 510 89 620 [1000] 29346 429 528 686 734 61 92 930 [1000]

30097 216 322 512 657 [500] 921 55 75 [3000] 31003 23 101 68 93 [500] 508 603 780 [500] 801 5 13 63 32040 63 199 564 649 837 [1000] 915 80 33002 34 184 504 16 634 783 859 999 34031 131 54 97 293 [3000] 653 838 81 957 84 35100 18 69 [1000] 213 51 396 424 529 654 713 819 [500] 71 [3000] 36088 99 149 75 94 268 431 95 545 634 [500] 85 702 91 814 20 96 [500] 37038 293 480 517 688 38014 45 85 179 379 631 711 23 807 934 93 [500] 39012 127 610 24 84 718 [1000] 27 [500] 34 93 [500] 811 48 59

40062 184 317 499 606 [500] 727 42 [500] 75 837 41004 34 101 88 97 256 372 [500] 507 690 42196 236 531 769 43185 356 415 664 874 950 44160 293 336 437 47 59 83 578 702 97 821 97 [1000] 45030 42 77 91 144 824 978 [500] 46286 618 [1000] 813 [500] 85 47062 155 221 311 [500] 61 439 575 681 720 48096 361 67 [3000] 420 96 674 723 834 49142 [1000] 74 [1000] 230 744 62 874

50219 82 98 319 [500] 410 656 [1000] 98 888 902 21 66 51056 236 [500] 866 907 50 52341 772 53108 56 94 343 524 91 681 714 34 999 54085 118 688 724 55035 44 218 452 90 546 671 [500] 706 [500] 891 913 56330 56 [1000] 456 585 92 625 807 78 57363 551 642 838 960 58052 130 506 917 39 59356 60 81 475 669 83 814 96 912 96

60642 70 722 985 61108 529 [500] 66 79 923 62117 271 342 412 729 833 84 97 63082 [500] 132 274 354 488 505 7 [1000] 12 723 813 965 64029 228 516 93 741 [500] 811 69 65107 254 393 [500] 429 777 921 [500] 66087 269 [1000] 416 42 45 48 66 93 502 3 632 720 83 [1000] 870 922 32 67078 272 325 401 46 [1000] 572 [3000] 742 90 803 905 68146 653 873 76 926 69191 323 54 87 541 96 648 52 [3000] 813 49 99 973 [500]

70339 56 643 833 71011 12 63 81 244 96 348 88 [1000] 413 506 77 989 72037 [500] 72 427 716 43 65 [500] 73128 200 324 30 682 818 [3000] 40 74099 123 200 18 65 570 670 780 986 75125 299 395 555 775 878 927 76160 586 698 745 98 899 77019 39 104 14 19 299 513 [3000] 59 656 789 823 78029 246 352 64 71 426 52 503 79152 88 222 27 427 [500] 67 502 663 87 747 800 905

80050 145 287 332 93 514 32 601 21 50 705 32 923 81096 471 573 649 755 82345 63 [500] 545 850 93 977 83260 345 47 598 629 52 784 84000 259 [500] 379 498 590 669 739 866 929 85142 751 822 984 [500] 86013 35 304 5 16 411 78 547 [500] 905 87123 52 216 42 327 64 66 575 621 770 826 88289 379 435 [500] 65 589 761 860 68 94 89056 542 674 96 737 [500] 871 [500] 989

90053 160 219 800 78 978 91082 100 [500] 74 479 505 42 58 [500] 704 46 79 82 [1000] 89 92035 61 67 348 674 716 898 93129 235 91 371 [500] 423 546 649 [1000] 952 94143 56 242 352 548 717 935 68 95239 365 406 99 591 643 82 746 80 96298 326 [500] 42 58 86 597 633 978 [1000] 97387 404 722 98008 [1000] 32 100 [500] 364 551 71 963 99376 463 735 [3000] 55 951 73

100151 65 394 587 643 747 938 88 101015 88 185 236 77 493 566 650 952 102022 39 200 98 383 602 [500] 103163 525 654 98 746 858 93 104063 107 [10000] 304 14 99 425 79 538 652 816 926 72 92 105049 84 151 238 300 31 527 604 [1000] 9 16 [500] 48 826 933 106004 220 420 35 75 [500] 515 654 825 [1000] 913 107059 225 60 354 546 [500] 64 679 841 108116 261 443 668 91 909 [1000] 86 109111 294 397 434 59 73 757 815 61

110009 221 [500] 501 904 111156 227 52 589 643 89 [3000] 759 79 959 82 112015 50 60 332 60 76 441 778 113205 [500] 300 515 47 79 786 [5000] 813 39 963 114035 51 68 138 81 97 [1000] 352 67 78 545 612 746 840 74 997 115029 [500] 90 172 219 395 465 567 817 24 961 116062 182 280 620 57 842 958 117037 [500] 56 171 361 [1000] 557 636 46 [500] 54 73 97 704 87 881 118342 [1000] 67 89 409 537 677 701 54 55 84 119230 52 320 [500] 77 514 680 [3000] 809 37 48 907 [3000]

120012 75 230 309 465 91 [5000] 517 90 616 751 804 900 121074 221 505 6 40 777 804 122169 464 504 633 725 86 123092 178 224 51 612 [500] 24 94 737 124059 66 74 211 74 520 55 763 84 85 824 [3000] 60 906 125302 443 66 537 843 75 937 126037 263 328 [500] 56 562 609 13 744 901 97 [3000] 127026 118 233 46 328 33 47 53 82 506 [3000] 759 833 947 128378 404 781 892 912 129260 [1000] 352 58 501 35 607 [500] 73 [1000] 800 73 907 16

130102 523 31 73 601 3 [500] 93 752 828 131249 [3000] 339 440 [500] 56 549 [3000] 798 842 [1000] 132073 208 510 795 133060 115 20 23 446 58 [500] 557 62 703 19 98 874 924 92 134230 [3000] 85 405 543 685 831 135279 85 315 451 68 529 [1000] 656 58 800 51 96 [1000] 964 136055 119 285 95 493 529 97 690 701 65 70 853 137466 513 54 736 72 90 888 90 138066 72 508 [3000] 97 839 [1000] 55 [500] 951 139088 299 438 508 683 863 [3000] 905

140060 121 359 629 824 97 141076 147 310 12 54 717 142089 122 37 440 505 613 769 [3000] 829 143139 [500] 328 549 [1000] 710 86 866 965 144029 123 211 76 319 534 67 748 981 145702 146015 89 348 [500] 819 936 147129 31 75 294 346 490 599 613 749 [5000] 810 148216 [1000] 308 25 60 73 573 742 852 74 930 [500] 149094 166 482 605 [500] 87 916 49 [500]

150008 56 277 309 [3000] 89 467 803 151348 [3000] 589 613 36 731 37 [3000] 98 840 152358 [1000] 476 512 668 738 80 821 153035 172 204 57 436 84 712 13 969 154226 332 518 93 663 155309 416 28 33 525 675 908 [500] 49 156158 62 68 390 725 54 803 15 157105 19 229 504 728 79 873 158010 [1000] 200 31 59 575 677 89 [1000] 775 159034 490 91 631 60 92 709 993

160187 200 314 61 529 85 636 66 776 803 918 [500] 93 161012 373 [1000] 690 93 971 95 162155 245 310 11 [500] 493 608 11 97 748 66 76 831 981 89 163255 308 38 432 164080 93 358 744 853 [500] 926 60 [500] 165007 155 227 35 48 311 420 97 701 802 36 [1000] 99 166018 19 211 313 35 65 [500] 415 [1000] 50 946 167023 249 [1000] 90 300 552 [500] 94 729 80 168094 160 271 [500] 353 70 [500] 82 556 80 787 880 169287 330 482 655 708 28 [3000] 36 965 74

170121 39 71 [1000] 530 56 732 836 52 171137 96 448 510 632 716 59 76 [500] 899 913 62 [3000] 172180 90 394 405 20 581 616 83 [1000] 733 54 902 7 173240 394 671 89 868 83 905 174104 24 70 [500] 203 348 89 654 746 58 [500] 175109 254 315 22 80 460 [500] 542 605 22 812 30 39 57 176074 115 224 90 387 494 727 931 62 177197 [500] 255 56 796 890 924 178181 207 338 427 506 768 [1000] 666 81 179110 241 85 328 418 585 814 19 66 939

180092 104 201 548 53 [500] 66 844 181267 322 66 478 75 597 650 724 73 810 34 903 182332 79 422 43 659 78 755 857 183238 359 [500] 94 445 68 [500] 569 725 889 907 184005 860 185119 95 232 336 [500] 46 482 527 78 713 [3000] 858 916 186062 483 571 636 726 946 59 60 99 187062 120 62 429 95 828 [500] 99 932 68 188318 68 [1000] 486 557 692 [5000] 946 189070 162 81 [3000] 388 [500] 456 683 [500] 709 [3000] 57 93

190092 176 [500] 261 305 895 980 191112 281 336 474 [500] 534 50 [3000] 91 651 71 97 860 903 192011 105 64 [500] 78 201 348 94 [3000] 430 79 512 38 811 193084 219 343 752 828 48 [5000] 64 912 194172 475 527 612 23 53 195199 260 404 92 541 [3000] 92 [3000] 642 81 766 82 822 30 39 196105 99 200 767 923 197087 178 473 659 [500] 752 62 71 836 909 69 198118 328 536 [1000] 614 780 875 926 199161 [500] 207 491 95 604 [500]

200018 122 25 265 429 590 961 95 201272 388 443 525 [1000] 709 842 44 46 978 202014 31 443 [1000] 580 679 876 203149 50 77 85 [500] 259 449 69 632 715 17 65 941 [500] 80 204012 [500] 191 272 536 775 205138 289 351 56 499 568 [3000] 88 852 55 900 2 66 206018 71 149 294 332 676 722 [500] 939 207087 88 140 46 71 [500] 267 788 831 208336 [500] 53 468 76 [1000] 718 [3000] 65 928 209112 32 37 203 5 88 95 326 509 [500] 647 78 718 42

210053 171 225 371 459 542 88 622 793 [3000] 926 55 211088 205 551 62 72 653 [500] 711 830 60 987 [500] 212008 219 38 [1000] 438 540 50 609 93 702 803 930 [500] 213514 24 846 75 959 214126 272 442 [500] 587 215308 76 [500] 435 [500] 67 577 653 712 19 863 [500] 991 216051 102 [1000] 239 429 505 767 98 217075 82 186 368 458 799 877 218102 207 13 42 72 [500] 88 97 394 559 [1000] 660 [500] 62 728 838 219076 111 259 84 [1000] 326 413 635 718 811 64 916

220035 74 128 89 270 708 [500] 837 907 221112 303 424 516 669 222000 202 59 62 354 463 513 26 86 649 223159 243 [1000] 49 355 432 51 73 93 710 23 814 224264 95 506 66 786 808 [1000] 10 225090 353 443 61 540 730 50 [500] 75 868 935 226305 [1000] 93 642 79 81 841 906 24 227014 92 175 223 383 439 740 96 894 982 [500] 228000 176 [3000] 251 78 321 652 777 [500] 847 56 [1000] 975 229199 204 69 300 444 617 733 39 43 [500] 899

230027 345 53 504 79 601 864 231155 63 257 352 66 416 23 506 608 764 993 232019 48 74 232 45 361 414 568 651 781 828 946 66 233613 717 81 884 89 95 990

Aufruf an das Deutsche Volk

für eine Rote Kreuz-Sammlung 1914 zugunsten der freiwilligen Krankenpflege im Kriege.

Zum Schutze des Vaterlandes mußte die Deutsche Wehrmacht in außergewöhnlichem Maße verstärkt werden. Hieraus erwächst dem Roten Kreuz die vaterländische Pflicht, auch seine Kräfte und Mittel für die freiwillige Krankenpflege im Kriege seiner hohen Bestimmung gemäß zur Ergänzung des staatlichen Kriegssanitätsdienstes zu vermehren.

Diese Vermehrung darf aber nicht aufgeschoben werden, denn das Rote Kreuz muß jederzeit für die Ausübung der freiwilligen Krankenpflege bereit sein. Ungesäumt soll daher begonnen werden, den Mehrbedarf an männlichem und weiblichem Personal sowie an Material für Transport, Aufnahme und Pflege der Verwundeten und Erkrankten zu decken. Welche schweren, dauernden Schäden für die Volkskraft aus dem Mangel an rechtzeitiger Kranken- und Verwundetenfürsorge entstehen können, haben die Schrecken und Folgen der letzten Balkankämpfe bewiesen. Mängel in der Kriegsvorbereitung des Roten Kreuzes sind im Laufe eines Krieges nicht wieder gutzumachen; auch die größte Opferwilligkeit des Volkes kann dann nicht mehr rechtzeitig Hilfe schaffen.

Aber eine solche Kriegsvorbereitung erfordert außerordentlich große Mittel; die vorhandenen sind hierzu völlig unzureichend.

Es ist daher eine unerläßliche nationale Pflicht, Geld für die Vorbereitung der Kriegserfordernisse zu sammeln.

In voller Erkenntnis dieser Sachlage haben die Vereinigungen vom Roten Kreuz beschlossen, sich schon jetzt an die Opferfreudigkeit des Deutschen Volkes zu wenden und es zu einer Sammlung für das Rote Kreuz aufzurufen. Unser Kaiser und unsere Kaiserin, die Bundesfürsten und freien Städte unseres Vaterlandes, die Protektoren und Protektorinnen der Landes- und Frauenvereine vom Roten Kreuz haben diesen Entschluß gebilligt, die Landesregierungen haben ihre Unterstützung zugesagt.

Die Sammlung fällt in die Zeit der Jubelfeier des fünfzigjährigen Bestehens des Roten Kreuzes, und ihr Beginn ist festgesetzt auf den denkwürdigen 10. Mai, den Tag des Frankfurter Friedens.

Wir vertrauen, daß das Deutsche Volk, welches die schwere Rüstung für den Schutz seiner höchsten Güter willig auf sich genommen hat, nun auch unsere Bitte um Unterstützung der Kriegsvorbereitung des Roten Kreuzes zum Besten der verwundeten und erkrankten Krieger verstehen wird.

Jede, auch die bescheidenste Spende wird dankbar begrüßt werden und dazu beitragen, in Zeiten schwerer Prüfung die Leiden der Söhne unseres Volkes, die Leib und Leben dem Vaterlande freudig opfern, zu lindern und zu heilen.

Die Deutschen Vereinigungen vom Roten Kreuz.

Bekanntmachung.

Domänen-Verpachtung.

Die Domäne **Köllmisch-Rakowen** nebst Vorwerk **Wallisko** im Kreise **Johannisburg** ca. 3 km vom Bahnhof **Baitkowen** soll am **Mittwoch, dem 27. Mai 1914, vormittags 10 Uhr** hierselbst im Regierungsgebäude — Zimmer 233 — für die Zeit vom 1. Juli 1914 bis Ende Juni 1932 meistbietend verpachtet werden.

Die Domäne hat einen Gesamtflächeninhalt von 413,3391 ha mit einem Grundsteuerreinertrage von 3049.20 Mark.

Die Ausbietung erfolgt in zwei Bietungsgängen, zunächst mit der Verpflichtung des käuflichen Erwerbs des auf der Domäne vorhandenen lebenden und toten Wirtschaftsinventars, sodann ohne diese Verpflichtnng.

Die Pachtsicherheit beträgt 1/3 der Jahrespacht.

Die zur Domäne gehörige Brennerei hat einen Durchschnittsbrand von 30 000 Liter.

Pachtbewerber haben ihre Befähigung als praktische Landwirte und den eigentümlichen Besitz eines verfügbaren Vermögens von 105 000 Mark baldigst, jedenfalls vor dem Bietungstermine nachzuweisen.

Besichtigung der Domäne ist nach Benachrichtigung des zeitigen Verwalters, Oberamtmanns **Kohtz** in **Gorczitzen,** Post **Langsee,** Kreis **Lyck,** jederzeit gestattet.

Nähere Auskunft erteilt

Allenstein, den 7. Mai 1914 [S 2374 a

Königliche Regierung,
Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.

Posener Tageblatt

Handelsblatt.

53. Jahrgang. — Posen, den 11. Mai 1914, abends. — 53. Jahrgang.

Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin 9. Mai.

a) Tägliche Preise für inländisches Getreide an den wichtigsten Markt- und Börsenplätzen in Mark für 1000 Kilogramm.

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg i. P. . .	—	$167^{1}/_{2}$—168	—	165—167
Danzig . .	204	165—168	—	152—171
Thorn vom 8. 5. 14.	192	162	—	156
Stettin*)	— 195	—	—	— 162
Posen	191—196	157—161	B 154—162	156—158
Breslau	193—195	160—162	F 138—140	153—155
Berlin	200—206	172—173	—	162—182
Hamburg	202—206	168—172	—	166—176
Hannover	196	168	—	170

*) Feinster Weizen weit über Notiz.

b) Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkte in Mark für 1000 Kg. ausschließlich Fracht, Zoll und Spesen.

		9. 5.	9. 5.
Weizen:			
Berlin 755 gr.	Mai	—	207,75
"	Juli	—	210,50
Neuyork Red Winter Nr. 2	Loko	$104^{3}/_{4}$ Cts.	161 45
"	Mai	102 Cts.	157,20
Chicago Northern 1 Spring	"	$93^{1}/_{2}$ Cts.	144,10
"	Juli	$85^{3}/_{8}$ Cts.	131,60
Liverpool Red Winter Nr. 2	Juli	7 Sh. $3^{5}/_{8}$ d.	164,70
Paris Lieferungsware	Mai	28,30 Frcs.	230 35
Ofen-Pest Lieferungsware	Mai	13.67 Kr.	232,50
Odessa Ulka $9^{25}/_{30}$ 3—4 % Bes. einschl. Bordospesen	Loko	111 Kop.	145,60
Buenos-Aires Lieferungsware	Juni	8,80 ctvs. p.	156 65
Roggen:			
Berlin 712 gr.	Mai	—	176,50
"	Juli	—	174,00
Odessa $9^{10}/_{15}$ einschl. Bordospesen . . .	Loko	87 Kop.	114,15
Hafer:			
Berlin 450 gr.	Mai	—	165,00
"	Juli	—	167,75
Mais:			
Berlin Lieferungsware	Mai	—	—,—
Chicago Lieferungsware	"	$66^{1}/_{4}$ Cts.	109,40
Buenos-Aires Lieferungsware	Juni	5,30 ctvs. p.	94,35

c) Tägliche ausländische Offerten, in Mark für 1000 Kilogramm einschl. Fracht-Zoll-Spesen.

Rotterdam: Weizen: Redwinter II, sofort, —,— Mark, Hardwinter II, sofort, 218,50—221,50 Manitoba I April-Mai 221,50, II, April-Mai, 219 00 M.. Argent. Barusso 78 Kgr. sofort 217,00 M., austral., sofort, 225 00 M., nordrussischer, 77/78 Kilogr., nach Muster, sofort, —,— Mark Samara 76 Kilogr., sofort, 216 00. Mark, 10/15 Kgr. —,—, Asow Ulka, 9 Pud, 30/35 Kilogr., April-Mai 216,50, 10 Pud 5, —,— M., Rumän., sofort, n. Must. 78/79 Kg. 219,50 M., 79/80 Kg., sofort, —,— M., norddeutscher 77/78 Kg., sofort, —,— Mark. Roggen: nordd., 72/73, sofort, 174.00 M., Südruss. 9 Pud 15/20 Kgr., April-Mai 171,50 M.. rumän., 72/73 Kgr., sofort, —,— Mark. — Futtergerste: Südrussische 59/60 Kilogr., sofort, 125,00, August-September —,— M., Donau, 60/61 Kilogr.. sofort, 127 00. Hafer: Petersburger, 46/47 Kilogr., Mai-Juni, 172,00 M., Argentinischer, 46/47 Kgr., sofort, 165.00 Mark La Plata, 46/47 Kg. sofort, —,— Mark, 48 Kilogr., sofort, —,— M. Mais: Argent. Mai-Juni, 136,50 M.. Juni-Juli, —,— Mark. Donau. April-Mai 137.50. Novorossisk, sofort, — — Odessa, sofort, —,— Mark.

Posener Handelsberichte.

Posen, 11. Mai. [**Produktenbericht.**] (Bericht der Landwirtschaftlichen Zentral-Ein- und Verkaufs-Genossenschaft.) **Weißweizen**, guter, 200 Mark **Gelbweizen**, guter 193 Mark, **Roggen**, 123 Pfd. holl., gute trockene Dom.-Ware, 165 Mark **Braugerste**, gute, 162 Mark, feinere Sorten über Notiz **Hafer**, guter, 159 M. Tendenz: fest.

Posen, 11. Mai. (**Amtliche Preisnotierung der städtischen Marktkommission für den Posener Frühmarkt.**) Durchschnittspreis für je 100 Kgr.: **Weizen**, guter 19,60 Mark mittlerer 17,70 Mark, geringer 16.20 Mark: **Roggen**, guter, 16.40 Mark, mittlerer 15.30 Mark, geringer 14.90 Mark: **Gerste**, gute 15.50 Mark, mittlere 14.30 Mark, geringe 13.10 Mark; **Hafer**, guter 15,90 Mark, mittlerer 15.00 Mark, geringer 14.40 Mark.

Posen, 11. Mai. **[Städtischer Viehhof.]** Es waren aufgetrieben: 15 Rinder, 267 Schweine, 71 Kälber, 9 Schafe, — Ziegen — Ferkel; zusammen 362 Tiere.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogr. Lebendgewicht bei: **I. Rindern**, A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete Ochsen (Stiere) höchsten Schlachtwerts, die nicht gezogen haben, —,—, b) vollfleischige, ausgemästete Ochsen (Stiere) von 4—7 Jahren —,—, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —,—, d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,— Mark. B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts —,—, b) vollfleischige, jüngere 40—43. c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 36—39 Mark. C. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen, höchsten Schlachtwerts —,—, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe, höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren —,—, c) ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 36—40. d) mäßig genährte Kühe und Färsen 30—34, e) gering genährte Kühe und Färsen 20—24 Mark. D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mark. **II. Kälbern:** a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 60—63, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 54—57, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 45—50, e) geringe Saugkälber 38—42 Mark. **III. Schafen:** A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel — —, b) ältere Masthammel geringe Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 40—42, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) —,— Mark. — B. Weidmastschafe: a) Mastlämmer —,—, b) geringe Lämmer und Schafe — — Mark. **IV. Schweinen:** a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 43—44, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgew. 41—43, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 40—42, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 40—42, e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. 37—39 M., f) unreine Sauen und geschnittene Eber 37—42 Mk. — Milchkühen für Stück I. Qual. — bis —, II. Qualität — bis — Mark, III. Qualität — bis — Mark, Mittelschweinen (Läufer) für Stück —,— Mark. — Ferkel für Paar —,— Mark. Schweine wurden verkauft für Zentner Lebendgewicht: 7 Stück für 44 M., 27 Stück für 43 M., 38 Stück für 42 M., 56 Stück für 41 Mk., 20 Stück für 40 M., 16 Stück für 39 M., 21 Stück für 38 M., 15 Stück für 37 M., 2 Stück für 36 M.

Der **Geschäftsgang** war lebhaft. Der **Markt** wird geräumt.

Auswärtige Handelsberichte.

Bromberg, 9. Mai. (Amtlicher Handelskammerbericht.) Weizen fester. weißer mind. 130 Pfd. holl. wiegend. brand- und bezugfrei. 199 Mark do. bunt und rot, mindestens 130 Pfund holl wiegend, brand- und bezugfrei, 195 Mark, do. 128 Pfd. holl. wiegend, 193 Mk.. 126 Pfd. holl. wiegend, 190 Mk., do. blauspitziger mindestens 128 Pfund holländ. wiegend, 182 Mk.. do. mind. 120 Pfd holländ. wiegend 162 Mk., 112 Pfd. holl. wiegend, — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen fester, do. mindestens 123 Pfd. holländ. wiegend gut, gesund 160 Mk., do. 121 Pfd. holl. wiegend, 158 M., do. mindestens 117 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 154 Mk., do. mindestens 115 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 148 M., do. mindestens 110 Pfd. holländ. wiegend, gut gesund. — M., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 131—136 Mark. Brauware 140—151 Mk., feinste über Notiz. — Futtererbsen 152—172 Mk. Kochware 184—204 Mk. — Hafer 132—152 Mk., guter Hafer zum Konsum (Kleinverkauf) 154 bis 164 Mark. Hafer mit Geruch 122 bis 135 Mark. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Berlin, 9. Mai. (Wochenbericht über Butter und Schmalz von Gust. Schultze u. Sohn Butter-Großh., C. 2, Fischerstr. 26/27.)

Butter: Bei der günstigen Witterung hat die Produktion stark zugenommen und die Zufuhren sind recht bedeutend. Leider besteht aber immer noch der größte Teil aus abschmeckender unhaltbarer Ware, diese drückt auf den Markt und solche Qualitäten werden zu ganz unregelmäßigen Preisen dringend angeboten. Dagegen bleibt die Nachfrage nach allerfeinster fehlerfreier Butter äußerst rege, und diese läßt sich schlank räumen. In sibirischer Butter war bei dem bereits erwähnten starken Angebot von zweiten und dritten und inländischen Qualitäten das Geschäft ruhig, wogegen solche Ware, welche als Ziehbutter geeignet ist, schlank Nehmer fand.

Schmalz: Schmalz war in Amerika schwankend. Geringe Zufuhren und die feste Haltung des Schweinemarktes hatten ein Anziehen der Preise zur Folge. Am Schlusse der Woche ermattete aber die Stimmung, da die Packer zu Abgaben schritten und eine Zunahme der Vorräte gemeldet wurde. Hier war die Kauflust etwas besser.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation und vom Fachausschuß gewählten Notierungs-Kommission: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. 113—115 M., Hof- und Genossenschaftsbutter IIa 110—112 M., Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa 98—108 Mark. Hof- und Genossenschaftsbutter. abfallende 90—100 Mark. Tendenz: ruhig. Privatnotierung für **Schmalz:** Schmalz Prima Western 57,50—58,50 M., Schmalz reines in Deutschland raffiniert 59,00 M., Schmalz reines in Amerika raffiniert 60,00 M., Berliner Bratenschmalz 59.00—64.00 M., Kunstspeisefett in Amerika raffiniert —.— M., Kunstspeisefett in Deutschland raffiniert 48 00 Mk. Tendenz: matt.

Berlin, 9. Mai. **[Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate** von Max Sabersky, W 9, Linkstraße 41.] In Kartoffelfabrikaten ist das Geschäft still. Rohe reingewaschene Kartoffelstärke —,— Mark, Prima Kartoffelmehl 18 50 bis 19.00 Mark, Prima Kartoffelstärke 18,50 bis 19,00 Mark, Gelber Sirup 22—22,50 Mark, Cap.-Sirup 23,50 bis 24 00 Mark, Export-Sirup 23 50—24,00 Mark, Kartoffelzucker gelb 22,50 — 23,75 Mark, Kartoffelzucker cap. 23,50 — 24,00 Mark, Schabestärke 38—40 Mk., Rum-Farbe 33,00 Mark, Bier-Farbe 32,00 Mark, Dextrin gelb und weiß, prima, 25,00 Mark, Dextrin, sekunda —,— Mark, Weizenstärke Hallesche, Schlesische, 43,00—44,00 Mark, Weizenstärke, kleinstückig, 45,00—47,00 Mark, Weizenstärke, großstückig —,— Mark, Reisstärke, Strahlen, 51,50 Mark, Reisstärke in Stücken, 51,50 Mark, Prima-Maisstärke 36,00—37,00 Mark. Alles für 100 Kilogramm ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 Kilogr.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

= **Maschinenfabrik A. Ventzki Akt.-Ges. in Graudenz.** Laut Rechenschaftsbericht ergibt sich nach Abschreibungen von 274 244 M. (i. V. 335 964) ein Reingewinn von 361 205 M. (338 009). Hieraus sollen wieder 8 Prozent Dividende bei 43 128 M. (40 343) Vortrag ausgeschüttet werden. In der Bilanz sind Waren mit 1 329 705 M. (1 264 153) bewertet. Gegenüber Debitoren in Höhe von 2 031 882 M. (2 046 512) haben Kreditoren 1 432 344 M. (1 578 179) zu fordern. Zur Stärkung des mitteldeutschen Geschäftes wurde in Berlin-Lichterfelde ein Versandlager errichtet. Die Plugal cu Aburi A. Ventzki zu Bukarest hat zunächst den Betrag des noch nicht eingezahlten Aktienkapitals voll eingefordert und ihr Kapital auf 1 000 000 Lei erhöht, um die landwirtschaftliche Maschinenabteilung der Akt.-Ges. für Import und Export vorm. Comptoir Franco Roumain zu übernehmen. Von den neuen, ab 1. Juli dividendenberechtigten Aktien wurden 190 000 Lei zum Nennwert übernommen. Die Firma lautet jetzt: Rumänisch-Deutsche landwirtschaftliche Maschinen- und Industrie-Akt.-Ges. vorm. Dampfpflug-Akt.-Ges. A. Ventzki. Für 1913 wurden 6 Prozent Dividende verteilt. Die Firma Ventzki, Staub u. Co., Eislingen, zahlte einen sich nach ordnungsmäßigen Abschreibungen ergebenden kleinen Überschuß als Dividende an das Unternehmen.

= **Berlin,** 9. Mai. **Wochenübersicht der Reichsbank** vom 7. Mai.

Aktiva:

	Mark		Mark
1. Metallbestand (Bestand an kursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 Mark berechnet)	1 655 946 000	Abn.	9 51 000
davon Goldbestand	1 326 761 000	Zun.	2 730 000
2. Bestand an Reichskassenscheinen	68 340 000	Zun.	834 000
3. " an Noten anderer Banken	20 821 000	Zun.	9 402 000
4. " " Wechseln und Schecks	863 563 000	Abn.	61 180 000
5. " " Lombardforderungen .	66 583 000	Abn.	23 426 000
6. " " Effekten	241 513 000	Abn.	3 268 000
7. " " sonstigen Aktiven . . .	215 734 000	Abn.	3 605 000

Passiva:

	Mark		Mark
8. Grundkapital	180 000 000	unverändert	
9. Reservefonds	74 479 000	unverändert	
10. Betrag der umlaufenden Noten	2 006 450 000	Abn.	94 867 000
11. Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	837 345 000	Zun.	12 340 000
12. Sonstige Passiva	34 226 000	Zun.	333 000

Steuerfreie Notenreserve 288 657 000 Mark gegen eine steuerfreie Notenreserve von 184 505 000 Mark am 30. April 1914 und einen steuerpfl. Notenumlauf von 118 791 000 Mark am 7. Mai 1913.

= **Diskontermäßigung in Italien.** Wie aus Rom gemeldet wird, hat der Schatzminister den Diskontsatz vom 9. Mai an von 5½ auf 5 Prozent herabgesetzt.

Börsen-Telegramme.

Magdeburg, 11. Mai. **[Zuckerbericht.]**

Rohzucker 1. Produkt Transito frei an Bord Hamburg. Preise notieren für 50 Kilogramm:

für Mai 9.32½ Gd., 9,35 Br.
für Juni 9,40 Gd., 9,42½ Br.
für Juli 9,50 Gd., 9,52½ Br.
für August 9,62½ Gd., 9.65 Br.
für Oktober-Dezember 9.62½ Gd., 9,65 Br.
für Januar-März 9.77 Gd. 9,82½ Br.

Tendenz: ruhig. — Wetter: bedeckt.

Schnittwechsel: —. **Berlin,** 11. Mai. Tendenz: schwankend

Privatdisk.: 2⅝.	11.	9		11.	9.
Petersb. Auszahl. G.	214,50	214,62½	Fraustädt. Zuckerfab.	209,00	208,60
" " B.	214,50	214,57½	Gasmotoren Deutz	119.75	120,00
Österr. Noten . . .	85,00	85,00	Gerbfarbstoff Renner	254.00	253.00
Russische Noten . .	214,80	214,90	Handelsg. f. Grundb.	153.00	153.00
" " kl. .	214,80	214.90	Harpener Bergwerk	174.75	174,75
4% Dtsch. Reichsanl.	98 70	98,70	Hasper Eisen . . .	150,25	149,75
3½% D. Reichsanl.	86,80	86,90	Held u. Franke . .	180,25	180.00
3% Dtsch. Reichsanl.	77,60	77,70	Herrmannmühlen .	153,25	152.00
4% Preuß. Konf. .	98,70	98.70	Hoesch Eisen . . .	311.25	311.25
3½% Preuß. Konf.	86,80	86,80	Hohenlohewerke . .	105.00	105,50
3% Preuß. Konf. .	77,60	77,60	Kronprinz Metall .	271,75	271,00
4% Pos. Prov.-Anl.	93 90	93.90	Zuckerf. Kruschwitz .	230.10	232,60
3½% P. Prov.-Anl.	83,60	83.80	Lindenberg Stahl .	168.00	167.50
3% do. 1895 . . .	—,—	—,—	Ludwig Loewe . .	312,50	311,75
4% P. Stdanl. 1900	96,40	96.40	Löhnert-Aktien . .	117.90	117,75
4% do. 1908 . . .	96.40	96.40	Maschinenf. Buckau	127,00	126,50
3½% do., 1894-1903	84.30	84,80	Norddeutsche Sprit	243.90	243 50
4% P. Pfdbr. S. VI-X	100.40	100,25	Oberschl. Eisen-Ind.	66 80	66,00
3½% do., S. XI-XVII	92,10	91.90	Oberschl. Kokswerke	213 50	215,00
4% Pos. Pfandbr. D	95,75	95,75	Oppeln Zement . .	151,75	150,25
4% do. E	95,40	95.40	Orenstein u. Koppel	170.00	170.00
3½% do. C . . .	91,75	91.75	Ostelb. Sprit . . .	290,50	290,00
3% do. A	83.30	83.10	Julius Pintsch . .	149.00	149,00
3% do. B	83 30	83,10	Rombacher	152.00	151,30
4% N. P. Landsch. Pfb.	94,25	94,30	Rütgerswerke . . .	189.00	189,10
3½% W. Nl. Pfdbr.	84 50	84.70	S.-Th. Portl.-Zem.	190,75	191,00
3% do.	77 30	77 25	Schubert u. Salzer	384,25	385 00
4% Pos. Rent.-Br.	—,—	—.—	Schuckert	144,50	145,00
3½% do.	85.90	85,90	Siemens u. Halske	210,10	210,00
4% D. Pfandbr. Anst.	96.80	96 80	Spritbank	436,75	436,75
4% russ. unkonv. 1902	89 60	89,50	Steaua Romana .	143 60	142 50
4½% do., 1905 . .	97,90	97.80	Stettiner Vulkan .	123,25	124,00
4% Serbische amort.	78,90	78.70	Union Chemische .	200.00	195,75
Türk. 400 Frks.-Lose	164,25	165 90	B. Chem. Charlottenb.	360 00	358,00
4½ Pln. 3000 ev. 1000	—.—	89,00	B. Köln-Rottw. Pulv.	338,50	339,00
Gr. Berl. Straßenb.	151,30	151.25	Ver. Dt. Nickelwerke	294,00	294,00
Pos. Straßenbahn	169,50	169.50	Ver. Laus. Glashütten	380,00	381,00
Orientb. Betr.-Ges.	—,—	193 50	Vogtl. Maschinen .	297,75	299.00
Argo Dampfschiff. .	116 25	116.90	Wanderer Fahrrad .	365.00	365,50
Hamb.-Südamerik.	158.00	157.20	South West Afr.-Sh.	114,75	115,00
Darmstädter Bank	116,80	116,90	4½ Obl. Chem. Milch	—.—	—,—
Danziger Privatbank	125,50	126.00	Schles. Portland .	158,40	157,30
Dresdner Bank . .	149 25	149,90	Schimischower Zem.	166.75	166,60
Nordd. Kred. Anstalt	120 75	120 75	Mech. Weberei Linden	241,90	243,00
Ostb. f. Hand. u. Gew.	123.50	124,00	Österr. Kredit ult. .	191,¾	191,¾
Hugger Brauer. Pos.	137,50	138,25	Berl. Handelsges. ult.	—.—	151,½
Nat.-B. f. Deutschl.	111,50	111,60	Dtsche. Bank ultimo	239,½	239,⅝
Akkumulatorenfabrik	332.00	333.00	Disk. Kommand. ult.	187,½	187,½
Adler-Fahrrad . .	335,00	335,00	Petrb. Int. Handelsb.	177 ⅝	179,⅝
Baer und Stein . .	417,00	415,75	R. B. f. ausw. Handel	148,⅝	149,⅞
Bendix Holzbearbeit.	47 25	47,50	Schantung-Eisenb.	139.⅝	139,¾
Bergmann Elektrizit.	122,25	122,00	Lombarden ultimo .	—.—	20,¾
B. M. Schwartzkopff	270 00	269,25	Baltim. and Ohio-Sh.	90,⅛	90,00
Bochum. Gußst. . .	219.50	219,75	Kanada Pacific-Akt.	190,½	189,¾
Breslauer Sprit . .	429,50	430,00	Aumetz Friede . .	154.00	153,¼
Chem. Fabr. Milch	258.00	257,00	Deutsch-Luxemburg	122,⅝	122,⅛
Daimler Motoren .	400.00	395,00	Gelsenkirch. Bergw.	178,⅜	178,⅛
Dt. Gasglühl. Auer	596 50	595,00	Laura-Hütte ult. .	139.¾	139,⅜
Dtsch. Jutespinnerei	319,75	320,00	Obschl. Eisenb.-Bed.	—.—	82,⅝
Dtsch. Spiegelglas .	274.00	276,50	Phönix Bergwerk .	228,⅜	228,⅛
Dt. Waffen u. Mun.	602,00	596 00	Rhein. Stahlwerke .	157,00	156,¼
Donnersmarck-Akt.	382,00	380,00	Hamb. Packetfahrt .	127,⅛	126,⅝
Dynamit-Trust-Akt.	175.50	174,90	Hansa Dampf. . .	247,¼	246,½
Eisenhütte Silesia .	110,00	110,25	Norddeutscher Lloyd	110,⅜	110,⅜
Elektr. Licht u. Kraft	128,00	128,00	Edison	240,½	239,⅞
Feldmühl Cellulose	153,75	154,00	Ges. f. elektr. Unt. .	158,½	158,¼

Berlin, 11. Mai. **[Produktenbericht.]** (Amtl. Schlußkurse).

	11.	9.		11.	9.
Weizen, steigend,			**Hafer** für Mai . .	165,00	165.00
" für Mai .	208.00	207,75	" " Juli . .	165,00	167,75
" " Juli .	209 75	210.50	**Mais** amerik. mixed		
" " Septbr.	196 25	197,00	ruhig, für Mai .	—,—	—,—
Roggen, matt,			" Juli .	—,—	—,—
" für Mai .	173,00	176 50	**Rüböl,** geschäftslos,		
" " Juli .	171,25	174 00	" für Mai :	—,—	—,—
" " Septbr.	162,75	164 25	" " Juli .	—,—	—,—
Hafer, ermattend,			" " Oktober	—,—	—,—

Verantwortlicher Redakteur: **Karl Peeck.** — Druck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei u. Verlagsanstalt A.-G. in Posen.